

**ABSCHLUSSBERICHT
DER ARBEITSKREISE**
zur Vorbereitungsphase der
Dorferneuerung
2021



GOLLHOFEN
Ein Dorf,
in dem Menschen
mit vereinten Kräften
in ihre Zukunft
investieren!

ABSCHLUSSBERICHT

der Arbeitskreise zur Vorbereitungsphase der geplanten Dorferneuerung Gollhofen 5

| | | |
|---|--|---------------|
| | Vorworte | 4-6 |
| | Bürgermeister Heinrich Klein | 4-5 |
| | Architekturbüro Liebberger & Schwarz | 6 |
| | Stationen bis zur Zwischenpräsentation | 7-8 |
|  | Leitbild zur Dorferneuerung | 9-25 |
| | Leitbildentwicklung anhand von 6 Fragen | 10-11 |
| | Leitbild in Kurzform | 12 |
| | Leitbild und Wappen | 13 |
| | Leitbild – Fundament | 14-17 |
| | Leitbild – Schöpfwerk | 18 |
| | Leitbild – Drei Steinsäulen | 19-21 |
| | Leitbild – Besonderes Dach | 22 |
| | Leitbild – Drei grüne Ringe | 24 |
| | Leitbild – Fahne | 25 |
|  | AK 1 – Ortsbild und Innenentwicklung | 27-51 |
| | Gollhofen im Grünen | 28-29 |
| | Aufwertung Gänge | 30-33 |
| | Ansprechende Ortseingänge | 34-38 |
| | Neue Wege verbinden Gollhofen | 39-40 |
| | Anbindung an Radnetzwege | 41-42 |
| | Möglichkeiten der Innenentwicklung | 43-47 |
| | Tiny Houses - Kleine Häuser | 48-49 |
| | Multifunktionsplatz | 50-51 |
|  | AK 2 – Straßen und Plätze | 53-83 |
| | Hauptstraße B 13 mit ehemaliger Obstsammelstelle | 54-57 |
| | Kettenbrunnenplatz mit Bushaltestelle und Maibaumplatz | 58-61 |
| | Rathausplatz | 62 |
| | Pfortenweg und Platz hin zur B13 | 63-64 |
| | Ringstraße mit Kirchplatz | 65-69 |
| | Bischofsbrunnen und Säuweed | 70-73 |
| | Herrnberchheimer Straße und Raiffeisenstraße mit Gäulsweed | 74-76 |
| | Geckenheimer Siedlung mit Seelein | 77 |
| | Sportplatzstraße & An der Linde, Aspachhöfer Straße, Lindenweg und Mühlweg | 78-81 |
| | Ausweisung von Multifunktionsstreifen | 82 |
| | Frage nach Nahwärme in Gollhofen | 83 |
|  | AK 3 - Dorfleben | 85-97 |
| | Fragebogen | 86 |
| | Grobagäßla | 87-89 |
| | Dorfchronik | 90-91 |
| | Mehrgenerationenhaus | 92 |
| | Nachbarschaftshilfe | 93 |
| | Amtskästen | 94-95 |
|  | Ideenwerkstatt Ziegelei | 97-103 |
| | Grundideen | 98-99 |
| | Entwurf Langhaus | 100-101 |
| | Entwurf Durchbruch | 102-103 |
| | Dank | 104 |

Vorwort des 1. Bürgermeisters

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Gollhofen ist wieder bereit für eine Dorferneuerung!

Bereits in den 80er Jahren war Gollhofen als eine der ersten Gemeinden in den Genuss einer Dorferneuerung gekommen.

Dies war damals ein wichtiger und richtiger Schritt, um die Gemeinde voranzubringen und es wurde viel gebaut, renoviert und investiert!

Doch das Dorf hat sich mittlerweile gewandelt. Waren damals noch Gemeinschaftsprojekte wie die Fahrsiloanlage und die Hallengemeinschaft wichtig, um die landwirtschaftlichen Betriebe weiterzuentwickeln, rücken heute andere Schwerpunkte in den Fokus. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist zurückgegangen, die Familien mit außerlandwirtschaftlichem Einkommen haben zugenommen, die Siedlung ist gewachsen, der Ortskern jedoch leerer geworden. Es ist nun notwendig, das Dorf gemeinsam neu zu entwickeln und zu gestalten.

Es soll sehr wohl Raum bleiben für die Landwirtschaft im Dorf. Gleichzeitig wollen wir aber auch eine Entwicklung zur Nachverdichtung und zum Lückenschluss im Ortskern, zum lebendigen Dorfleben und weniger Verbauung der Außenflächen, stattdessen Umnutzung von leerstehender Bausubstanz.

Bei der ersten Dorferneuerung wurden andere Maßstäbe angelegt als heute.

So wurde weit weniger Wert auf die Gestaltung von Grünflächen und Verkehrsberuhigung gelegt.

Die Erhaltung des Miteinanders in der Bevölkerung, die Schaffung von attraktiven Flächen und Plätzen im Dorf, für gemeinsame Begegnungen und zur Stärkung des Dorflebens, sind nun wichtiger geworden.

Ziel ist es, die Bevölkerung zusammen zu bringen, die am Ortsrand liegenden Siedlungen mehr mit einzubinden, die Gemeinsamkeit zu stärken und das Dorfleben attraktiv zu machen bzw. zu erhalten.

Auch sollen historische Bezüge, wie zum Beispiel die ehemalige Grabenbefestigung rund um Gollhofen, wieder mehr beachtet und herausgestellt werden.

Herr Joachim Reindler und Herr Karlheinz Lieberger haben es mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung geschafft, in der Vorbereitungsphase bei vielen Gollhöfern das Interesse zur Mitarbeit, zum Mitdenken und Mitplanen zu wecken.

Und Frau Melanie Lieberger hat es mit viel Einfühlungsvermögen verstanden, uns anzuleiten und uns das richtige Werkzeug zu einem Prozess der Veränderung und Gestaltung in die Hand zu legen.

Dafür Vielen Dank!

Über das Vorbereitungsseminar in Klosterlangheim sind wir zur Gründung von drei Arbeitskreisen gelangt, in denen sich ein repräsentativer Schnitt unserer Bewohner sehr engagiert hat. Bei der Zwischenpräsentation im letzten Sommer haben wir auch viele Anregungen und Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten. Hier konnte man feststellen, dass der Wille zur, und die Freude an der Dorferneuerung, eine breite Basis hat.

Leider hat sich durch die Coronalage der Prozess der Vorbereitungsphase mit mehreren Zwangspausen in die Länge gezogen.

Umso größer sind dadurch unsere Anerkennung und unser Dank an alle, die mit dabei waren und in ihren Bemühungen nicht nachgelassen haben.

So ist es uns nun möglich eine umfassende Broschüre zur Vorbereitungsphase bereitzustellen. Doch was hier vorgestellt wird, ist noch keine fertige Planung. Es ist gedacht als Basis und Gerüst zur weiteren Vorgehensweise. Es können durchaus noch neue Ideen eingebracht werden und jeder hat die Möglichkeit hier noch mitzudiskutieren und mitzugestalten.

Nochmals vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben, an alle die weiterhin mit am Ball bleiben, und an diejenigen die noch dazustoßen werden, für die Schaffung einer attraktiven Zukunft unseres Dorfes!

Ich will mit einem Zitat von Antoine de Saint-Exupéry enden und freue mich auf eine großartige Zeit des gemeinsamen Gestaltens!

Wenn du ein Schiff bauen willst,
so trommle nicht Menschen zusammen,
um Holz zu beschaffen,
Werkzeuge vorzubereiten,
Aufgaben zu vergeben
und die Arbeit einzuteilen,
sondern lehre die Menschen die Sehnsucht
nach dem weiten endlosen Meer.

Gollhofen im Juni 2021

Heinrich Klein
Erster Bürgermeister



Heinrich Klein, Karlheinz Liebberger, Melanie Liebberger während der Auftaktveranstaltung zur Gründung der Arbeitskreise.

Vorwort des begleitenden Architekturbüros

Liebe Bürgerinnen und Bürger Gollhofens,

Sie halten nun die Zusammenfassung von fast zwei Jahren intensiver Arbeit in Händen.

Im Juni 2019 war der Start in Klosterlangheim und mit viel Engagement und Durchhaltevermögen haben Sie die zur Verfügung stehende Zeit genutzt und Ideen für Ihr Dorf entwickelt. Es war uns eine Freude, sie dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Die Ausarbeitungen der Arbeitskreise sind nun Grundlage für die weiteren Planungen. Bei den engagierten Überlegungen blieb es nicht aus, dass auch private Grundstücke mit beplant und überplant wurden, wohl wissend, dass hier weitere Anfragen und Gespräche mit allen Beteiligten notwendig sind. Von den Arbeitskreisen wurde einiges angedacht, was sicherlich jetzt z.T. nicht durchführbar scheint. Eine Dorferneuerung aber ist ein längerer Entwicklungsprozess und Sichtweise ändern sich im Laufe der Zeit.

Wir wünschen Ihnen, dass das aktive und gute Miteinander auch nach Beendigung der Arbeitskreisphase der Dorferneuerung beibehalten wird. Der Erfolg der Dorferneuerung hängt nicht allein von den Gestaltungsvorschlägen der Arbeitskreise ab, sondern vor allem auch vom weiteren Engagement aller.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mitgliedern der Arbeitskreise für das, trotz manchmal schwieriger Diskussionen, gute Miteinander und die herzliche Aufnahme. Unser besonderer Dank gilt außerdem Herrn Bürgermeister Heinrich Klein und Herrn Joachim Reindler vom Amt für Ländliche Entwicklung Mittelfranken für die positive Zusammenarbeit.

Bad Windsheim im Juni 2021

Melanie Liebberger
Karlheinz Liebberger
Büro Liebberger & Schwarz
Moderatoren der Startphase zur Dorferneuerung

Stationen bis zur Zwischenpräsentation

28.-29.06.2019

Grundseminar Dorferneuerung Klosterlangheim

05.07.2019

Begehung mit Hr. Dr. Wieser zum denkmalpflegerischen Erhebungsbogen und Nachtreffen zu Klosterlangheim, Vorbereitung der Auftaktveranstaltung.

09.10.2019

Auftaktveranstaltung mit Gründung der Arbeitskreise

Oktober 2019 bis März 2020

Intensive Tätigkeit in den Arbeitskreisen

01.11.2019

Dorfkundgang AK 1 (Innenentwicklung) und AK 3 (Gässle)

14.12.2019

Dorfkundgang aller AKs

Juni 2020

Wiederaufnahme der AKs und Vorbereitung der Zwischenpräsentation

19.07.2020

Zwischenpräsentation als Ideenrundgang

29.07. 2020

Begehung B13 mit staatlichem Bauamt

Juli bzw. nach der Sommerpause bis Oktober
Fortsetzung der AK-Arbeit

AK 1: ca. 22 Treffen

AK 2: 29 Treffen

AK 3: ca. 16 Treffen

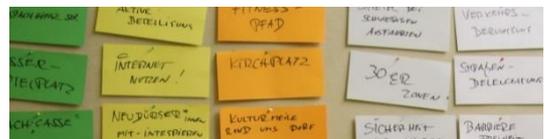
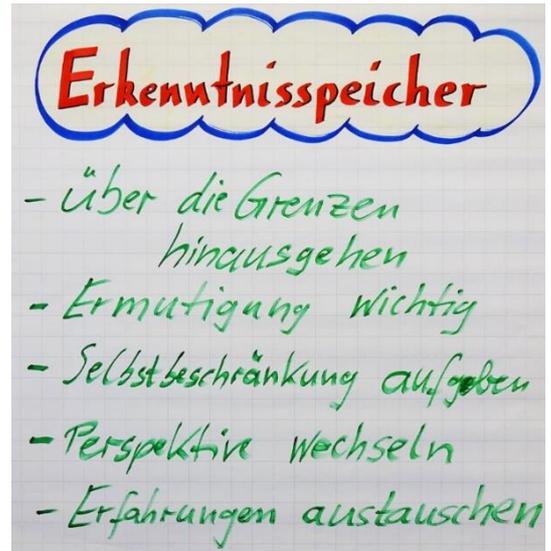
Ideenwerkstatt Ziegelei: 3 Treffen

Daneben weitere Treffen in Kleingruppen zur vertieften Ausarbeitung der Themen und Erarbeitung des Leitbildes.

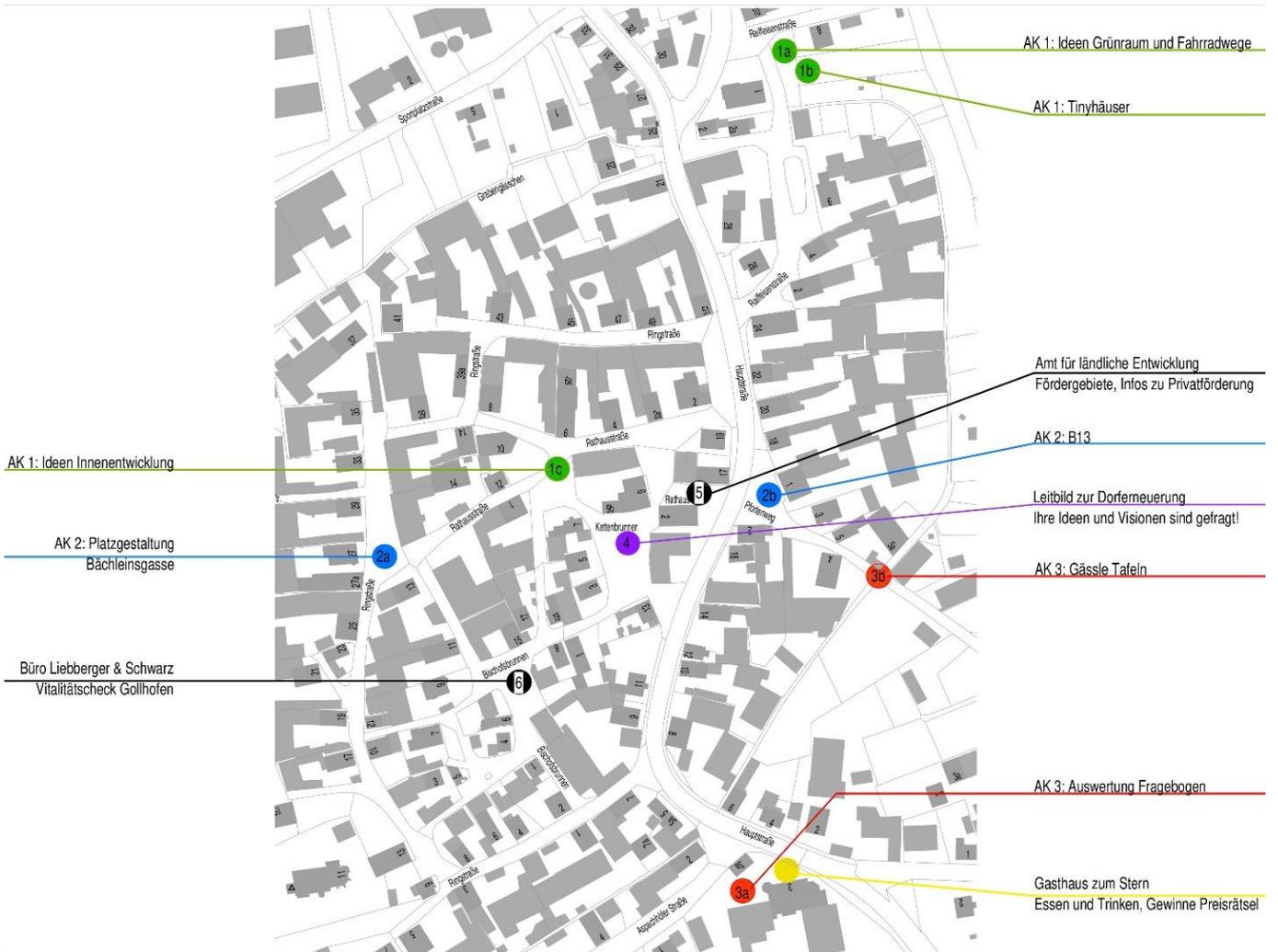
24.03.2021

Begehung mit Bund Naturschutz

Parallel dazu wurden von Herrn Dr. Wieser der Denkmalpflegerische Erhebungsbogen und vom Büro Lieberger & Schwarz der Vitalitätscheck erstellt.



Zwischenpräsentation



Leitbildentwicklung anhand von 6 Fragen

Das Leitbild haben wir mit dem Kettenbrunnen vor Augen entwickelt und uns dabei von 6 Fragen leiten lassen. Wir, das sind Jochen Wagner und Heidi Wolfsgruber mit Unterstützung des Arbeitskreises 1.

Fahne

Was schreiben wir uns auf die Fahne?

Was ist unsere Vision, mit der wir glänzen?

Besonderes Dach

Was sind unsere gemeinsamen Werte? Unter welchem Dach können sich alle versammeln?

Drei Säulen

Von welchen Säulen wird das Dorf getragen?

Woran halten wir uns?

Schöpfwerk

Woraus schöpfen wir Inspiration?

Wie gewinnen wir Tatkraft?



Fundament

Was ist unser Fundament?

Welche tiefgehenden Ressourcen haben wir?

Drei grüne Ringe

Was kann jeder und jede einzelne persönlich tun?

Welche Kreise ziehen wir gemeinsam?

Unsere Antworten auf die 6 Leitbildfragen

Fahne auf Kugel

Wir drehen unser Fähnchen nicht nach dem Wind, sondern zeigen mit unserem Leitbild Flagge. Als Gemeinde orientieren wir uns zukünftig daran und treffen Entscheidungen, die Wandlung, Innovation und auch Transformation bedeuten. Mit unserer Vision vor Augen führen wir unser Dorf in eine „glänzende“ Zukunft.

Drei Steinsäulen

Wir halten uns an diese drei Säulen:

Gollhofen ist **Lebensraum für Mensch und Natur**. Wir gestalten ihn nach umweltfreundlichen, wirtschaftlichen und sozial verträglichen Gesichtspunkten. Wir fördern die Belebung des Ortskerns und integrieren die Ortsrandbesiedelungen. Die Problematik der Klimaveränderungen bedenken wir vorausschauend mit.

Gollhofen ist attraktiv und innovativ – insbesondere auch im Bereich der **Wirtschaft**. Wir achten darauf, Einnahmen so zu erzielen, dass wir die Infrastruktur und kommunale Grundversorgung finanzieren können. Wir ergreifen die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum.

Gollhofen lebt vom **Miteinander der Generationen**. Wir bieten neue Wohnformen für die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen, haben Möglichkeiten für gemeinsame Freizeitgestaltung und schaffen Kultur- und Bildungsangebote.

Tiefreichendes Brunnenfundament

Wir stehen auf festem Grund und guten Boden. Gollhofen war und ist ein ressourcenreicher Ort - reich an Geschichte und Traditionen, reich an Menschen, reich an Engagement. Wir gehen sorgsam mit unseren Ressourcen um und machen Gollhofen so auch weiterhin zu einem vielfältigen Lebenswertort und zur Heimat inmitten einer sich zunehmend urbanisierenden Gesellschaft.

Besonderes Dach

Wir lassen uns von Werten, Normen und Regeln leiten, die auf Gemeinschaft, Partizipation und Kooperation setzen und ein gutes Zusammenleben befördern. Durch gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung sowie das respektvolle Zusammenspiel aller Kräfte erreichen wir eine hohe Lebensqualität auch für zukünftige Generationen.



Zeichnung Kettenbrunnen Jochen Wagner

Schöpfwerk

Durch gemeinsame Anstrengung und mit Expertise von außen entwickeln wir neue Ideen.

Unsere Schöpfungskräfte sind Lust und Leidenschaft.

In der tatkräftigen Mitgestaltung unseres ländlichen Lebensraumes erleben wir Sinn und Freude.

Drei grüne Ringe

Wir ziehen Kreise hoffnungsvoll in die Region und in die Gesellschaft hinein. Wir zeigen dabei Engagement im privaten Bereich sowie gemeinsames Engagement im öffentlichen Bereich.

Unser neues Leitbild in Kurzform

Gollhofen – ein Dorf
in dem Menschen
mit vereinten Kräften
in ihre Zukunft investieren



Gollhofen – ein Dorf

reich an Geschichte und Ressourcen

in dem die verschiedensten **Menschen** aller Generationen
durch eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung

mit vereinten Kräften leidenschaftlich und mit Begeisterung

in ihre Zukunft investieren,

so dass eine umfassende Lebensqualität für Mensch und Natur ermöglicht wird,
die hoffnungsvolle grüne Kreise zieht.



Gollhöfer Wappen und neues Leitbild

Die Symbolik des Gollhöfer Wappens aus den 70er Jahren findet sich im neuen Leitbild wieder. Das Wappen zeigt den fränkischen Rechen in rot-weiß und auf blauem Hintergrund zwei goldene Ähren und einen silbernen Streitkolben.

Der **rot-weiße fränkische Rechen** steht für den Bezug zur Geschichte und der Zugehörigkeit zur Region.

Was bedeutet uns das heute?

Wir schätzen unsere Herkunft und Tradition und gestalten unsere Gesellschaft im demokratischen Sinne mit.



Der **silberne Streitkolben** ist Zeichen für Wehrhaftigkeit und Kampf.

Um was ringen wir heute?

Um neue und nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten muss weise gerungen werden – und das mit vereinten Kräften.

Die **gold-gelben Ähren** sind Zeichen für den guten, reichhaltigen Boden und die Fruchtbarkeit des Gollachgaus.

Was ist heute unser Reichtum?

Durch ein respektvolles Miteinander wachsen wir zusammen und erreichen eine Lebensqualität mit Zukunft.

Der **blaue Hintergrund** erinnert an einen ungetrübten, weiten Himmel und an klares, aus der Tiefe sprudelndes Quellwasser.

In welche Weite und Tiefe blicken wir heute?

Der Blick in die Weite und die Inspiration aus der Tiefe führt uns zur Einsicht, dass gutes Leben, Arbeiten und Wirtschaften nur im Einklang mit unserer Mit- und Umwelt geschehen kann.

Leitbild - Fundament

Wir stehen auf festem Grund und gutem Boden. Gollhofen war und ist ein ressourcenreicher Ort - reich an Geschichte und Traditionen, reich an Menschen, reich an Engagement. Wir gehen sorgsam mit unseren Ressourcen um und machen Gollhofen so zu einem vielfältigen Lebenswertort und zur Heimat inmitten einer sich zunehmend urbanisierenden Gesellschaft.

Kettenbrunnen als Ortsmitte und zentraler Treff

Gollhofen ist ein reicher Ort mit einem Dorfplatz als Zentrum, um das sich die Häuser im Ortskern gruppieren. Mehr noch als das Rathaus ist der Kettenbrunnen der symbolische Mittelpunkt. Er steht für den Reichtum an Wasser und Boden, aber auch dem Reichtum an Geschichte und Traditionen. 1280 Jahre alt, lässt sich Gollhofen urkundlich auf das Jahr 741 rückdatieren, der Kettenbrunnen trägt die Jahreszahl 1561 als Inschrift.



Es handelt sich um einen alten Tief- oder Ziehbrunnen. Darunter versteht man einen von Menschen gegrabenen Brunnen mit einem Schacht, der ins Erdreich reicht. Zur Wasserbeschaffung kommen verschiedene Techniken zum Einsatz (Schwingbaum, Umlenkrollen, Ketten und Seile etc.).

Das Wasser aus der Quelle darunter muss also – wie auf dem Bild sichtbar – mit Kraft nach oben befördert werden. So konnten die Tiere am Brunnentrog versorgt werden oder Frauen ihre Wäsche waschen. Der Brunnen war somit schon immer ein zentraler und lebendiger Treffpunkt im Ort.

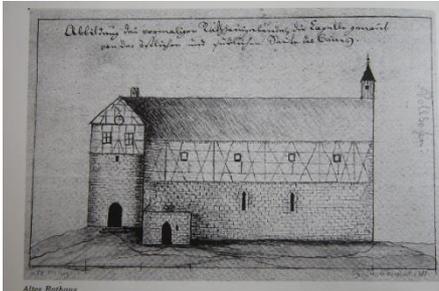
Heute wird der Kettenbrunnenplatz als zentraler Dorfplatz für Feste und Feierlichkeiten genutzt. Kinder nutzen den Kettenbrunnen wie eh und je als Ort zum Spielen. Durch die Bushaltestelle treffen sich zudem morgendlich viele Schüler*innen. Das angrenzende Rathaus, sowie das Feuerwehrhaus und die Gemeindescheune machen den Kettenbrunnen zum kommunalen Mittelpunkt.

Die Kirchweih hat als das größte gemeinsames Fest im Jahr hier ihren wichtigsten Treffpunkt für Jung und Alt.



Ein wehrhaftes Dorf

Über Jahrhunderte hinweg hat sich Gollhofen als ein Ort entwickelt, in dem Mensch und Tier zusammen vom Reichtum des Bodens und des Wassers gelebt und damit gearbeitet haben. Das Dorf war immer stark im Wandel – schon allein dadurch, dass immer mehr Menschen dort siedelten und es durch eine immer intensivere Bodennutzung immer reicher wurde.



Immer wieder wurde dieser Ort, der bis heute an einer Hauptdurchgangsstraße liegt, bedroht und zerstört und mit vereinten Kräften wieder aufgebaut. Durch die Jahrhunderte hindurch mussten sich die Gollhöfer*innen schützen und gegen Übergriffe und auch Herrschaftsansprüche wehren. Davon zeugen das ehemals wie eine Burg befestigte Rathaus an der Stelle der ersten Kirche inmitten des Dorfes, sowie die später am Ortsrand errichtete Wehrkirche und der Wehrgraben rund um das Dorf. Nur zwei Tore und eine Pforte boten Durchlass durch diesen um Gollhofen gezogenen Schutzwall.



Schon lange ist Gollhofen durchlässiger geworden. Wer durch Gollhofen hindurchfährt, erkennt kaum etwas von der alten Wehrhaftigkeit des Haufendorfes. Der Jahrhunderte alte Graben wurde schon lange zugeschüttet und ist nun als ein grüner Rundweg um die alte Dorfsiedlung erkennbar. Die Pforte im Osten musste einem Flurweg weichen. Im Westen wurde eine schmale Straße zwischen zwei Höfen hindurchgelegt, so dass dort zumindest ein befahrbarer Weg aus dem Dorfinneren hinausführt. Die Reste der alten Wehrmauer säumen nur noch den Friedhof, der „Pfarrschgraben“ auf der anderen Seite der Wehrmauer schützt im hinteren Teil lediglich die dortige Tier- und Pflanzenwelt. Neben dem Rathaus hat heute die Feuerwehr ihr Zuhause, welches den Einsatzkräften als Versammlungsort dient und zudem bei zentralen Veranstaltungen genutzt wird.

Trotz aller Offenheit hängt Gollhofen noch immer etwas von der alten „Wehrhaftigkeit“ und „Geschlossenheit“ an. Die Siedlungsgebiete sind wie außen vor. Zugezogene fühlen sich nicht gleichermaßen dazugehörig. Daher bietet die Dorferneuerung die Chance, sich weiter nach außen zu öffnen und Menschen bewusst ins Dorf einzuladen.



Exkurs in die Geschichte:

Der 6. April 1945

Im April 1945 erlebte Gollhofen in den letzten Wochen des 2. Weltkrieges eine fast vollkommene Zerstörung, die nicht nur das heutige Ortsbild stark mitbestimmt, sondern auch die Erinnerungskultur.

In der Zeit des Dritten Reiches wurde Gollhofen zunehmend von der Ideologie des Nationalsozialismus beeinflusst. Es kam zu Aufmärschen rund um den Kettenbrunnen am Dorfplatz und Schaumärschen durchs Dorf. Rot-weiß-schwarze Fahnen wurden aus den Fenstern der Häuser gehängt, unter denen in Uniform vorbeimarschiert wurde.

Der Bombenangriff war die letzte Folge eines fatalen Zusammenspiels von nationalen Kräften der Abgrenzung und des Gegeneinanders. Dieses Selbstverständnis wurde im 3. Reich durch Abwertung und Diskriminierung anderer und durch die Kultivierung des eigenen Stolzes und der eigenen Erhabenheit definiert; die eigene Wehrhaftigkeit bis zum bitteren Ende durchexerziert.



Um solchen Kräfte der Zerstörung zu wehren, braucht es gegenseitige Wertschätzung aller Menschen, ein respektvolles Miteinander und ein gutes Zusammenspiel demokratischer Kräfte.

Alle Bewohner*innen von Gollhofen – Zugezogene wie Alteingesessene – sind aufgerufen, sich immer wieder bewusst zu machen, von welchem Geist sie sich leiten lassen. Es ist die Frage nach dem Grund, der wirklich trägt.

Gollhöfer*in aus gutem Grund

Zum Selbstverständnis von Gollhofen gehört die eigene wechselhafte Geschichte, die historischen Gebäude und der Reichtum an Grund und Boden, der die intensive landwirtschaftliche Nutzung noch heute bestimmt. Das Ortsbild ist stark von großen bäuerlichen Anwesen geprägt, von denen allerdings nur noch wenige im wirtschaftlichen Betrieb sind. Die große Siedlung zeigt, dass viele Menschen – darunter auch viele junge Familien - die Wohnqualität schätzen.



Viele Gollhöfer*innen sind stolz auf ihr Dorf, in dem sie aufgewachsen sind und ihre Kindheit und Jugend verbracht haben und in das sie sich auf vielerlei Weise aktiv einbringen. Die vielen Vereine verweisen auf das hohe ehrenamtliche Engagement der Dorfbewohnerinnen und bieten viele Möglichkeiten, sich ins Dorfgeschehen einzubringen. Mit der Dorferneuerung tut sich allen die Chance auf, sich als Bürger*innen grundsätzlich an der strukturellen, wirtschaftlichen, sozialen und auch ästhetischen Mitgestaltung des Ortes zu beteiligen.

Die Dorferneuerung soll nicht nur aus optischer Aufhübschung und aus ein paar Vorzeigeprojekten bestehen. Vielmehr gibt sie Gollhofen den Anstoß dazu, zusammen mutige innovative Schritte in die Zukunft zu gehen. Diesbezüglich müssen wir uns ehrliche Fragen stellen: Um was geht es uns eigentlich und auf was bauen wir?

Auf was bin ich als Gollhöfer*in stolz?



Auf was möchte ich gerne stolz sein?

Was macht den Reichtum von Gollhofen aus?

Was wollen wir dazugewinnen – auch an innerer Haltung und Bewusstsein?

Wir wollen, dass nicht nur Alteingesessene sondern auch Zugezogene gern in Gollhofen wohnen. Neue Perspektiven sollen wertgeschätzt und auf gute Weise eingebracht werden können. Der kritische Blick auf Vergangenheit und Gegenwart hilft, Bildungsprozesse anzustoßen, die neue Einsichten und Ideen hervorsprudeln lassen. Um ein Dorf mit Zukunft zu sein, braucht es immer wieder notwendige Veränderungsprozesse. Die Kraft, diese anzugehen wächst aus dem Bewusstsein, dass es sich lohnt, Gollhofen als ein Dorf zu erhalten, in dem Menschen jeglichen Alters nicht nur wohnen, sondern gemeinsam in Lebensqualität investieren. Jeder und jede ist wichtig, jeder und jede hat etwas, was er oder sie einbringen kann – das ist der gute Grund, auf dem wir stehen. Unser wertvollster „Bodenschatz“.

Leitbild - Schöpfwerk

Durch gemeinsame Anstrengung und mit Hilfe externer Beratung sammeln wir als Dorfbewohner*innen neue Ideen. Unsere Schöpfungskräfte sind Leidenschaft und Begeisterung. In der Mitgestaltung unseres ländlichen Lebensraumes in Wort und Tat erleben wir Sinn und Freude.

Am Anfang aller Veränderung steht die Einsicht und der Mut zur Veränderung, sowie die Gewissheit, das gemeinsam zu schaffen. Die Dorferneuerung regt diesen Prozess, der eigentlich nie abzuschließen ist, von außen mit an. Die Gemeinschaftsbildung selbst ist jedoch eine immerwährende Kraftanstrengung. Bei Festen und Feiern wird sie auf besondere Weise eingeübt und gepflegt.

Ein Beispiel dafür ist das jährliche Kirchweihfest, bei dem viele Gruppen zusammenwirken. Die Dorfjugend integriert die neu dazukommenden Jugendlichen. Hier spielt die kreative Vorbereitung des Kerwâumzugs und auch die Durchführung eine entscheidende Rolle. Das Dorfgeschehen wird auf lustige Weise reflektiert, Gäste von außen angezogen. Auch beim Schützenumzug, Bürgerschießen und Schützenball sind alle willkommen, die Gemeinschaft zu feiern.

Jedes Fest lebt auch davon, dass es sich weiter entwickelt und neue Ideen integriert werden. Aus guten neuen Ideen werden dann Traditionen. Damit Traditionen nicht ausgehöhlt und leer und gar zur Last werden, brauchen sie immer wieder einen auf die Gegenwart bezogenen Sinnbezug. Je mehr Gestaltungsraum und Gestaltungsmöglichkeit, desto mehr Freude und Sinn wird erlebt.



Welche Geschichten erzählen wir? Welche lassen wir weg?

Welche wollen wir neu schreiben?

Welche Traditionen pflegen wir und warum?

Was bedarf der Neuerung?



Welche Gebäude sind uns etwas wert?

Welche können wir nicht halten?

Was bauen wir neu?



Idee

Alt und Jung kommen am Kettenbrunnen zusammen und ziehen in einer gemeinsamen Aktion Wasser aus der Brunnentiefe nach oben. Der Kettenbrunnen ist dazu entsprechend technisch Instand gesetzt. Um die Kettenbrunnenaktion entwickeln sich weitere Aktionen, die insbesondere auch die Kinder und Jugendlichen mit einbeziehen. Diese Kettenbrunnenaktion lässt sich auch gut mit einem bestehenden Fest kombinieren.

Leitbild - Drei Steinsäulen

Drei Lebensbereiche, an die wir uns halten

Auf dem tiefreichenden Fundament des Kettenbrunnens, stehen drei behauene Steinsäulen. Jede steht symbolisch für einen gewissen Lebensbereich, den wir in den Blick nehmen und entwickeln. Um diese Bereiche herum haben sich auch die Arbeitskreise der Dorferneuerung gruppiert.

Säule **Lebens- und Kulturraum für Mensch und Natur**

Gollhofen ist **Lebensraum für Mensch und Natur**. Wir gestalten ihn nach umweltfreundlichen, wirtschaftlichen und sozial verträglichen Gesichtspunkten. Wir fördern die Belebung des Ortskerns und integrieren die Ortsrandbesiedelungen. Die Problematik der Klimaveränderungen bedenken wir vorausschauend mit. Zudem achten wir nicht nur auf die pragmatische, sondern auch ästhetische Gestaltung dieses Lebensraumes.

Wir wollen und fördern die **Entsiegelung** von möglichst vielen Flächen und Wegen sowie die Renaturierung von möglichst vielen Bereichen, die vormals ohne große Bedenken asphaltiert wurden.

Die **Tierhaltung** im Ort begrüßen wir, um auch die bäuerliche Tradition unseres Ortes sichtbar zu halten. Gerade hier ist aber auf ein gutes Zusammenspiel mit den umliegenden Bewohner*innen zu achten, vor allem was Lärm und Geruch durch die Tierhaltung angeht.

Bestehende **Gewässer** sollen aufgewertet werden – durch Renaturierung, als Freizeitbereich oder durch eine neue ästhetische Gestaltung. Auch die vorhandenen **Brunnen** und Brunnenaufläufe sollen ansprechend gestaltet werden und als Treffpunkte fungieren.

Im und um den Ort herum soll es mehr Grün geben. Drei **Grüngürtel** sollen gut sichtbar sein: Ein grüner Ring um den Kettenbrunnen herum, der Grünring „Grobergäble“ und ein neuer dritter grüner Ring um Gollhofen herum, der auch die Siedlungen mit einschließt. Die Grünringe sollen begehbare sein, so dass dadurch auch ein Naherholungsbereich entsteht.

Teils wilde **Grünanlagen** wie der „Pfarrgraben“ sollen naturfreundlich genutzt und erhalten werden, ebenso wie rund um die Ziegelei. Die kleinen Gärten am Ortsrand sind auch aus historischer Sicht erhaltenswert, ebenso die noch vorhandenen Streuobstwiesen. Begrüßt wird die Entwicklung neuer Grünanlagen, z.B. in Hofräumen oder auf Hausdächern.



Säule **Wirtschaft** – attraktiv und innovativ

Wir sind als Dorf attraktiv und innovativ - auch im Bereich der **Wirtschaft**. Wir achten darauf, Einnahmen so zu erzielen, dass wir die Infrastruktur und kommunale Grundversorgung finanzieren können. Wir ergreifen die Chancen der Digitalisierung für den ländlichen Raum.



Der **strukturelle Wandel** hat aus dem Bauerndorf Gollhofen, in dem es viele landwirtschaftliche Familienbetriebe gab, einen Ort mit nur noch ganz wenigen klassischen Bauernfamilien gemacht. Wir wollen die Bedürfnisse dieser noch aktiven Betriebe besonders mit berücksichtigen, da sie zum Charakter unseres Dorfes dazugehören.

Im **Industriegebiet** haben sich auch größere mittelständische Betriebe angesiedelt. Es wurde in den 80er Jahren als Zweckverband angelegt und trägt heute entscheidend zu den Gewerbeeinnahmen bei. Dadurch leben auch vermehrt Saison- und Zeitarbeitskräfte aus europäischen Ländern im Ort.

Innerorts gibt es viel **Kleingewerbe** – auch im Dienstleistungsbereich. Die Grundversorgung an Lebensmitteln ist noch ganz gut gesichert, braucht aber innovative Ideen für die Zukunft. Betriebe und Geschäfte sollen nicht nur erhalten, sondern neue Betriebsansiedlungen gefördert und unterstützt werden. Dem Ortskern kommt hier eine entscheidende Rolle zu, da Kleinbetriebe in den alten Hofstellen gut vorstellbar sind und Leerstand somit behoben werden könnte.

Viele Menschen fahren zu ihrem Arbeitsort von ihrem Wohnort Gollhofen aus. Etliche kommen aber auch täglich nach Gollhofen zur Arbeit. Diese **Pendlerbewegungen** basieren auf der guten Verkehrsanbindung durch die A7 und B 13.

In Gollhofen herrscht ein großes Bewusstsein für **regenerative Energien** – wohl auch aufgrund des ehemaligen Arbeitskreises „Umwelt“ der Evangelischen Landjugend (vgl. Bürgerwindräder, Solarthermie etc.). Sanierungsmaßnahmen sind – da zumeist umweltfreundlicher als Neubauten – besonders förderungswürdig.

Um die wirtschaftliche Attraktivität auszubauen und zu halten, muss die notwendige technische Infrastruktur vor allem auch im Bereich der Digitalisierung gegeben sein. Die Entwicklung geht zum **Arbeitsplatz im Homeoffice oder in Co-working-Spaces**.

Säule **Gemeinschaft** – von Jung und Alt

Wir fördern das **Miteinander der Menschen, insbesondere der Generationen**, und ermöglichen verschiedene Kultur- und Bildungsangebote. Wir bieten neue Wohnformen für die Bedürfnisse der verschiedenen Generationen und schaffen Orte für gemeinsame Freizeitgestaltung.

Wir sind ein Ort, in dem die Gemeinschaft von Jung und Alt groß geschrieben wird. Das generationenübergreifende Miteinander und Zusammenleben von Jung und Alt hat bei uns auf dem Land Tradition – diese wollen wir erhalten und auf neue Weise fortführen.

Es werden Wohnorte bzw. Wohnräume geschaffen, die ein **Mehrgenerationenwohnen** ermöglichen. Dafür bietet sich eine gezielte Quartiersentwicklung im Innenort an. Ein Großprojekt mit Blick auf vielfältiges Wohnen ist zudem die alte Ziegelei, die die Gemeinde 2020 für einen symbolischen Kaufpreis erwerben konnte.

„**Tiny Houses**“, kleine Häuser, die zudem auch mobil sein können, bieten ebenso neue Möglichkeiten bestehende größere und auch kleinere (Grün-)Flächen zu nutzen.

Feste werden von Jung und Alt gemeinsam organisiert. Die verschiedenen **Vereine und Gruppen** sind eingespielt und arbeiten gut und vernetzt miteinander. Überschneidungen von Festivitäten werden vermieden. Da alle Vereine Schwierigkeiten haben, neue Mitglieder zu finden, gibt es in Zukunft noch ein Mehr an Miteinander. Auch Fusionen werden denkbar.

Tradition bleibt immer dann lebendig, wenn sie auch offen ist für kleine und größere zeitgemäße Veränderungen. Bezüglich kultureller Veranstaltungen und Feste wird daher auch **Raum für neue Angebote** eingeplant. Neues auszuprobieren wird gezielt gefördert.

Der **evang. Kindergarten** ist ein besonderer Bildungsort in der Trägerschaft der Kirchengemeinde. Das inklusive Konzept fördert in herausragender Weise die Gemeinschaftsbildung. Kirchengemeinde und politische Gemeinde arbeiten eng zusammen, um Kinder, Jugendliche und Eltern in dieser Lebensphase zu unterstützen.

Eine neue Aufgabe ist die Gestaltung von Gollhofen als Bildungsort. Historische Ereignisse und Gebäude sind ein erster Zugang. Neue **Kunst- oder Kulturangebote** können dazukommen, um den Ort auch für touristische Gäste attraktiver zu machen.



Leitbild - Besonderes Dach

Wir lassen uns von Werten, Normen und Regeln leiten, die auf Gemeinschaft, Partizipation und Kooperation setzen und ein gutes Zusammenleben befördern. Durch das respektvolle Zusammenspiel aller Kräfte erreichen wir eine hohe Lebensqualität auch für zukünftige Generationen. Daran erinnert uns das Dach des Kettenbrunnens in seiner ungewöhnlich großen und schrägen Form. Unter diesem Dach können sich viele ganz unterschiedliche Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen zusammenfinden.

Auf den ersten Blick

Für den Durchreisenden erschließt sich auf dem ersten Blick nicht, welche besondere Lebensqualität Gollhofen zu bieten hat. Im Gegenteil. Stark schneidet die Bundesstraße das Dorf wie in zwei Hälften. Große Höfe säumen die Straße, das Gesamtbild wirkt eng und verbaut. Eine Mitte ist nicht zu erkennen, wenig Grün zu sehen.

Die intensive landwirtschaftliche Nutzung hat um den Ort herum große weite Felder entstehen lassen. Die Ortsansicht ist von Süden her von der Siedlung dominiert, vom Norden her durch Gewerbe. In der Nähe führt im Westen die Autobahn am Dorf vorbei, im Osten die Eisenbahn. Lediglich die an der höchsten Erhebung erbaute Kirche lenkt den Blick auf sich.



Auf den zweiten Blick

Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, was Gollhofen auch an Besonderem zu bieten hat und warum viele Menschen hier gerne leben und leben wollen.

Gollhofen ist ein Ort, an dem Menschen vieles umsetzen können. Gollhofen ist ein Dorf, das viel Raum zur Entfaltung für den oder die einzelne hat. Menschen können hier von Kindheit bis ins hohe Alter leben und sich immer wieder neu ausrichten und mit neuen Leuten zusammenkommen.



Die Dorferneuerung kommt zu einem Zeitpunkt, in der sich eine klare strukturelle Veränderung abzeichnet und auch schon vollzogen ist. In der Landwirtschaft sind nur noch eine sehr kleine Anzahl von Menschen tätig. Die meisten Höfe werden nur noch bewohnt, nicht mehr landwirtschaftlich bewirtschaftet. Dieser Trend setzt sich rapide fort. Im Innenort wohnen daher zunehmend weniger Menschen.

Zunehmend mehr Menschen ziehen zu, von denen die meisten dienstleistenden oder handwerklichen Berufen nachgehen. Im Industriegebiet arbeiten zudem etliche Menschen aus osteuropäischen Ländern, zumeist alleinstehende Männer. Darunter finden sich aber immer wieder auch junge Familien, die mitziehen und kaum Deutsch sprechen. Auch sie sind Gollhöfer*innen, wenngleich nur auf Zeit.

Es ist eine große Herausforderung, nicht nur Integration zu erwarten, sondern Inklusion zu ermöglichen. Dazu braucht es mehr als eine Willkommenskultur, nämlich eine Kultur der Partizipation. Dass Zugezogene neue Ideen mitbringen und ihnen Beteiligung und Miteinander ermöglicht wird.

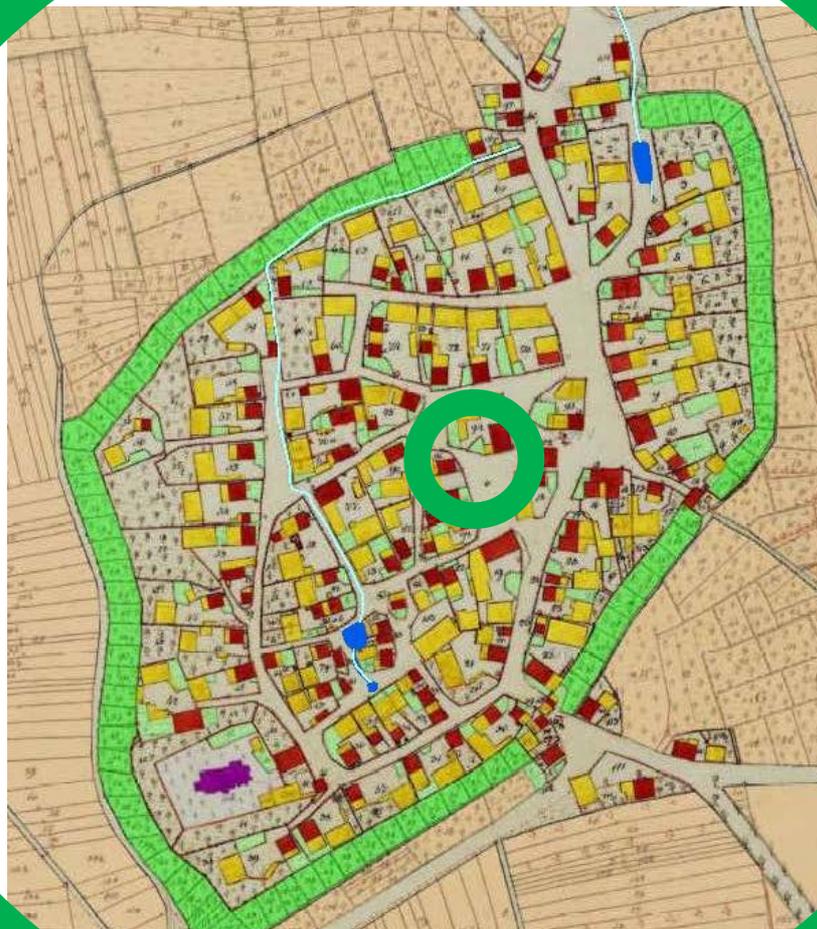


Leitbild - Drei grüne Ringe

Als Dorf wollen wir Kreise ziehen und hoffnungsvoll in die Gesellschaft hineinwirken. Wir setzen auf das Engagement im privaten Bereich sowie auf das gemeinsame Engagement im öffentlichen Bereich. Auf diese Weise wollen wir im guten Sinne in die Region und in die Gesellschaft hineinwirken.

Rund um den Kettenbrunnen bzw. der Kettenbrunnenplatz wird ein erster grüner Ring sichtbar gestaltet. Der ehemalige Wallgraben, der aufgeschüttet und in Gärten umgewandelt wurde, wird als „Grabengässle“ als zweiter grüner Ring rund um den inneren Dorfkern ausgestaltet. Ein dritter grüner Ring schließt die neuen Siedlungsgebiete mit ein. Der Aufenthalt am Kettenbrunnenplatz, die Nutzung des Grabengässles oder das weitläufige Umwandern des Dorfes bekommt einen Freizeit- und Naherholungswert.

Die Ringe sind aber auch das sichtbare Zeichen dafür, dass wir unser Dorf weiterentwickeln wollen.



Leitbild - Fahne

Wir drehen unser Fähnchen nicht nach dem Wind, sondern zeigen mit unserem Leitbild Flagge. Als Gemeinde orientieren wir uns zukünftig daran und treffen Entscheidungen, die Wandlung, Innovation und auch Transformation bedeuten. Mit unserer Vision vor Augen und dem Rückenwind der Gemeinschaft gehen wir einer „goldenen“ Zukunft entgegen.

Das Leitbild möchte nicht nur ein Anstoß, sondern eine Leitlinie für zukünftige Entscheidung bezüglich der Neuausrichtung des Ortes Gollhofens sein. Diese Neuausrichtung soll auch sichtbar sein.

Auf dem Dach des Kettenbrunnen unterhalb der Flagge befindet sich eine Kugel, die zum sichtbaren Symbol für die Dorferneuerung mit ihren einzelnen Projekten werden kann. Die Kugel symbolisiert die zyklische Bewegung der Erneuerung. Die Welt steht nicht still – auch nicht in Gollhofen. Die Welt vor Ort immer wieder so zu gestalten, das sich etwas Glänzendes zeigt, ist die Chance von uns allen.



Idee

Wir markieren die Orte, die wir besonders gestalten und die uns besonders wertvoll sind mit einer kleinen oder auch mal größeren goldenen (Messing)Kugel.

AK 1

Ortsbild und Innenentwicklung

**Ortsentwicklung & Siedlungsstruktur - Baugestaltung
Begrünung & Bepflanzung - Leerstände - Kleingewerbe**

Sprecher

Heidi Wolfsgruber, Dr. Julia Wießner (stv.)

Schriftführer

Sabine Döller, Martina Weidt

Mitglieder

Irmgard Bauer, Albert Hahn, Ute Klein, Bernd Koclir, Herbert Meixner, Klaus Schmidt,
Sandra Steigerwald, Frank Theuerlein, Jochen Wagner, Gabi Waldmannstetter, Ernst Waldmannstetter,
Christiane Weidt

Im AK 1 behandelte Themen

Ortseingänge – Gestaltung, Verkehrsführung

Grüngürtel – in und um Gollhofen erhalten und ergänzen

Gässle – Beschreibung Zustand und Vorschläge Gestaltung Boden und Abgrenzung/Kennzeichnung

Ortsbereiche – durch neue Wege fußläufig verbinden

Radwege – Anbindung an das überörtliches Radwegenetz durch Umfahrung des Ortes

Innenentwicklung – Quartiersneugestaltung, Bauplätze im Altort, Umnutzung einzelner Hofstellen

Tiny Houses – Projekt „Kleine Häuser“

Multifunktionsplatz – für Jung und Alt

Gollhofen im Grünen

Aus der Historie

Gollhofen weist die für ein fränkisches Dorf typische Haufenform auf. Ursprünglich hat unseren Ort ein bewachsener Schutzwall mit Graben umgeben. Im Lauf der Zeit hat sich dieser, wie der Urkataster-Plan von 1833 zeigt, in einen Grüngürtel aus Hausgärten und Obstbaumwiesen gewandelt. Gollhofen war über viele Jahrhunderte von Bäumen, Büschen, Obstbaumwiesen und auch Gärten rundum eingerahmt. Erst in jüngerer Vergangenheit, d.h. nach dem zweiten Weltkrieg, wurde dieser Grüngürtel durch die Rodung eines Großteils der Obstbäume, durch neue landwirtschaftliche wie gewerbliche Gebäude im Norden und die Neubausiedlung im Süden aufgebrochen und weist heute große Lücken auf.

Aktuelle Bedeutung

Begrünung, sei es mit Bäumen, Sträuchern oder durch Blumen schafft eine Atmosphäre in der sich Menschen wohlfühlen und schafft Lebensräume für Tiere. Begrünung macht oft den entscheidenden Unterschied in der Wahrnehmung. Durchdachte Begrünung kann einen gesichtslosen Ort in einen attraktiven Wohnort verwandeln. Wissenschaftliche Studien unterstützen diese subjektive Wahrnehmung. Deshalb spricht sich der AK1 dafür aus - zusätzlich zu der Bepflanzung innerorts - einen geschlossenen Grüngürtel um Gollhofen zu schaffen, der die Neubausiedlung im Süden und das ehemalige Ziegeleigelande im Norden integriert und damit die dörfliche Einheit unterstreicht.

Gestaltung

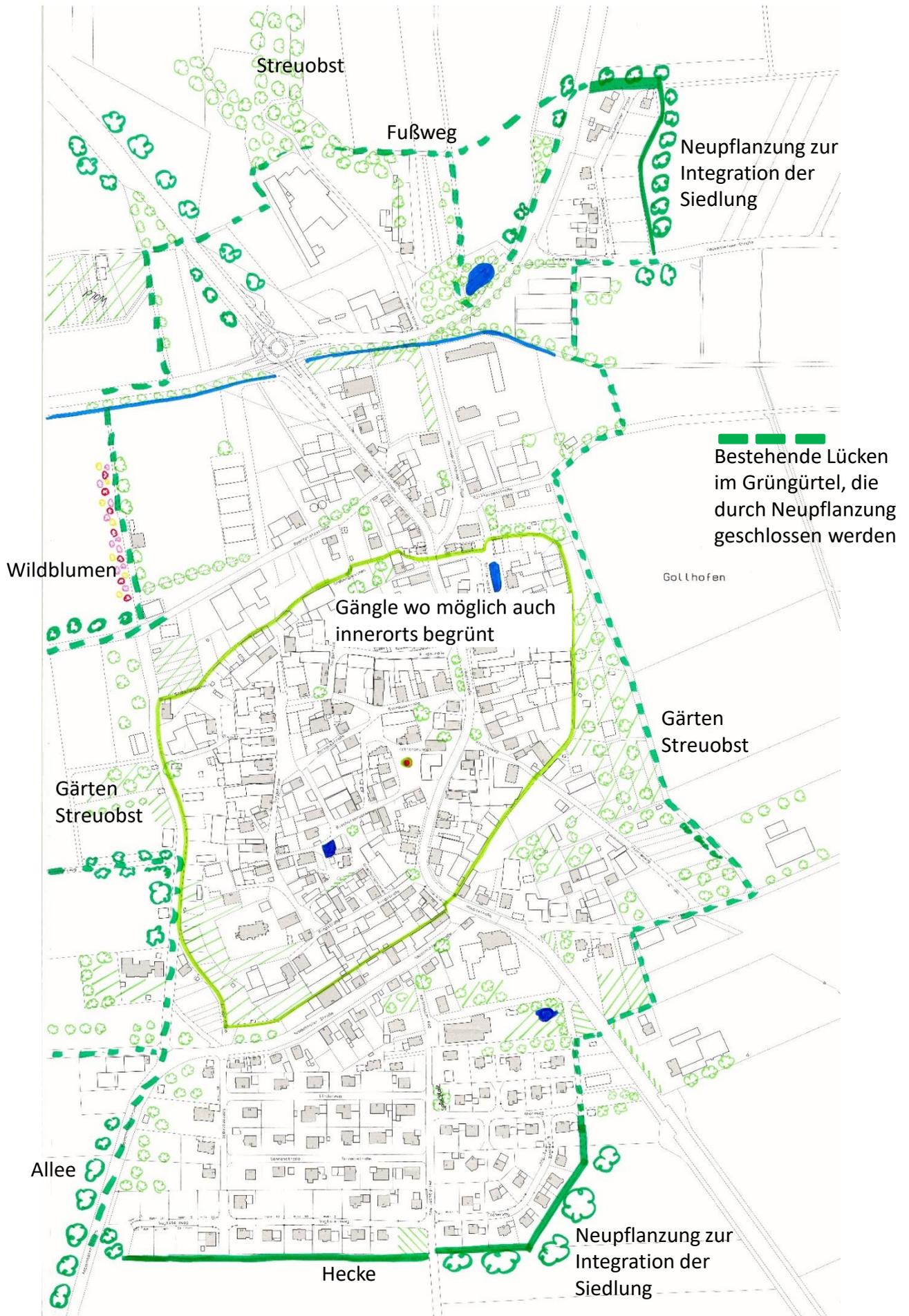
Die Neuanpflanzungen, die den Grüngürtel schließen, sollen sowohl ästhetischen als auch praktischen Anforderungen genügen. Aus dem AK1 heraus besteht der Wunsch mit regionalen Institutionen, wie der Bayer. Landesanstalt für Wein- und Gartenbau (LWG) zusammenzuarbeiten, um ein tragfähiges Gestaltungskonzept zu erhalten. Besonders soll bei der Pflanzenauswahl den Erfordernissen des Klimawandels Rechnung getragen werden, aber auch der Pflegeaufwand für die Gemeinde muss im Rahmen bleiben.

Wichtige Funktionen der Begrünung

1. Erholung/Spaziergänge im Grünen für alle Gollhöfer vor der Haustür
2. Freies Spielen im Grünen – neue Erlebnisräume für Kinder
3. Begünstigung des Mikroklimas – Wind- und Kälteschutz in Herbst und Winter, im Sommer Beschattung und angenehme Kühle



Begrünung macht ein Dorf einladend



Ein geschlossener Grüngürtel umrahmt **ganz** Gollhofen nach der Dorferneuerung.

Das Gängle/Gässle/Grabengässchen

In Gollhofen gibt es diese drei Bezeichnungen für den Rundweg um das Dorf. Mit der Geschichte des Gängles befasst sich der Arbeitskreis 3. In der Betrachtung des Arbeitskreises 1 soll es um die Gestaltung des Gängles gehen.

Das Gängle ist rund um das Dorf mit Grenzsteinen abgemerkt. Im weiteren Umkreis unserer Dörfer stellt es etwas Einmaliges dar. Das Gängle ist ein Bodendenkmal. Heute ist es der historische Grüngürtel ums Dorf.

Der Reiz des Gängles ist seine Vielfalt

- als Abgrenzung:
mit Gebäude, Mauer, Zaun oder „Grün“ in verschiedenen Varianten
- als Boden:
Wiesenweg, Natursteinplatten....



Anlässlich der Zwischenpräsentation zur Dorferneuerung wurde den Gollhöfern das Gängle mit Beispielbildern von Bodenbelägen und Grüngestaltung vorgestellt.

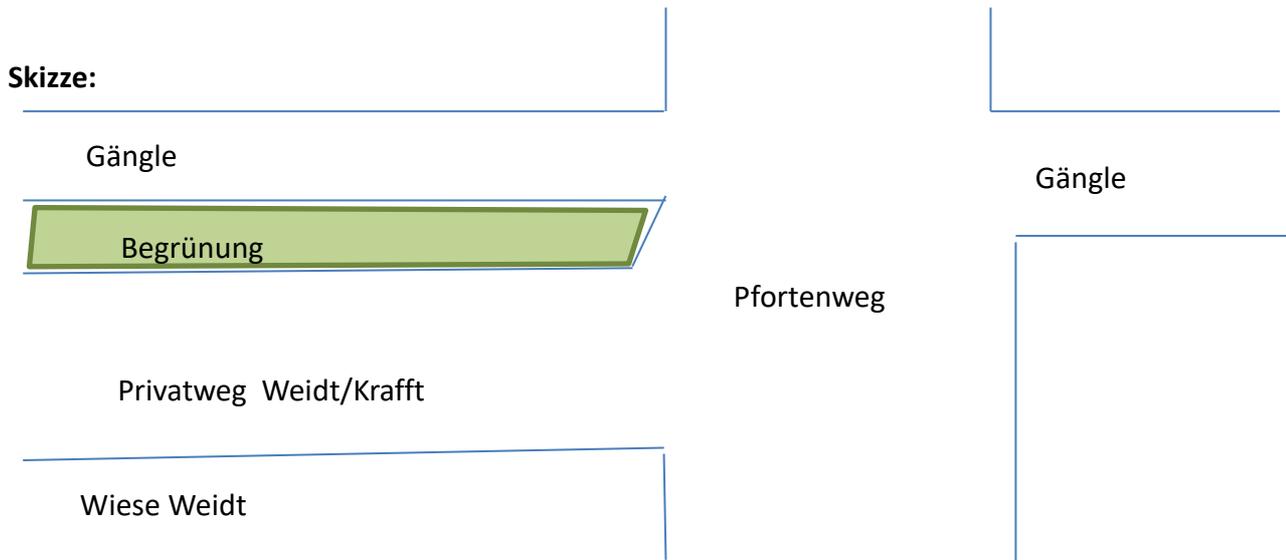
Als Gehwegbelag wurden Natursteinplatten favorisiert. Bei der Grüngestaltung waren die Wünsche breit gestreut. Von verschiedenen Hecken, Blühsträuchern, Tunnel bis Dauergrün

Gestalterische Maßnahmen, um das Gängle aufzuwerten

Im Bereich B13 bis Pfortenweg:

a) am Grundstück Bastian Krafft:
eine Hecke oder Blühsträucher

b) entlang der „Wiese Weidt“ eine Begrünung als Abgrenzung:
Gänge – Begrünung – Privatweg Weidt/Krafft



Mit Torbögen könnte man den Verlauf des Gängles an besonderen Stellen gestalten – vor allem dort, wo das Gängle von Wegen durchbrochen wird. Besondere Torbogen könnten auch eine Art „kulturellen Beitrag“ zur Dorferneuerung beisteuern. Vielleicht ist es auch möglich Zusammenhänge zur Ortsgeschichte aufzuzeigen. Mit der Aufwertung und Ausschmückung des Gängle könne eine touristische Attraktion geschaffen werden.



Aufwertungsmaßnahmen am Pfortenweg

Das historische Gebäude „die Pforte“ -in welcher Form auch immer- wieder aufleben lassen an einer repräsentativen Stelle (evtl. ortsversetzt im Vergleich zum ursprünglichen Standort bspw. am Maibaumplatz und damit sichtbar für den Durchgangsverkehr an der B13).

Bereich Pfortenweg bis Raiffeisenstraße/Raiffeisenbank

a) Den Schotterweg bis zum Transformatorhaus mit Ziegelsteinen kennzeichnen. Ziegelsteine vom zu erwartenden Teilabriss der Ziegelei sind dann vorhanden.

b) Die Ligusterhecke am Anwesen Roland Hahn (An der Schießmauer) bis zur Ausfahrt Hügelschäfer weiterführen; vor dem Stall Hügelschäfer eine Hecke pflanzen.

Die Querung der B13 an der Abbiegung Herrnberchtheimer Straße bearbeitet Arbeitskreis 3.

Aufwertungsmaßnahmen im Bereich B13 bis Anwesen Däumler

Am Anwesen Wolfsgruber sind durch Entsiegelung und Bepflanzung bereits Verschönerungsmaßnahmen getätigt worden. Solche Maßnahmen sollen im Rahmen der Dorferneuerung unterstützt werden.

Gänge (Grabengässchen) zwischen Anwesen Däumler und Kindergarten

Hier ist das Gänge eine Teerstraße. Der Arbeitskreis 1 könnte sich vorstellen, in diesem Bereich das Gänge wieder aufleben zu lassen. An dieser Straße müssen sowieso Verbesserungen durchgeführt werden. Durch den Kindergarten gibt es ein relativ hohes Verkehrsaufkommen mit Fahrzeugen und zu Fuß. Es ist kein Gehweg vorhanden. Der Arbeitskreis 1 spricht sich dafür aus, einen zu planenden Gehweg als Gänge zu sehen und diesen Bereich durch Begrünung abzugrenzen. Der Gehweg (Gänge) müsste auf der Dorf zugewandten Seite sein: Dorfgrundstück – Gänge – Begrünung – Straße – wasserführender Graben. Dazu müssten wahrscheinlich kleine Teilflächen der Angrenzer durch die Gemeinde erworben werden.

Den Bereich Anwesen gegenüber dem Kindergarten bis Grundstücksende Gerald Pfadler

Hier ist das Gänge ein 4 m breiter Schotterweg. Man könnte ähnlich verfahren wie im Abschnitt Däumler bis Kindergarten oder den Weg mit Ziegelsteinen markieren.

Den Bereich Anwesen Pfadler Gerald bis zur B13

a) Links und rechts des Felsenkellers könnte man die vorhandene Bepflanzung ergänzen.

b) Gegenüber an der Wiese mit der Obstbaumzeile von Heinrich Klein wäre eine Hecke als Abgrenzung wünschenswert.

Jeder Anlieger ist eingeladen sich mit eigenen Begrünungsmaßnahmen an einer Verschönerung des Gängles zu beteiligen.

Aufwertungsmaßnahmen des Gängles „An der Linde“



Ansprechende Ortseingänge

Ortseingang Herrnberchthheim

Es ist ein Ortseingang der bereits von „Grün“ umrahmt ist. Zur Abrundung und Aufwertung der Ortseinfahrt hier drei Vorschläge:

1. Am Siedlungsende Richtung Herrnberchthheim wäre eine Hecke vorteilhaft, zum einen als Dorfabschluss, zum anderen als Lärmschutz zur Bahnstrecke.
2. Ortsauswärts gibt es zwischen Seelein und Feldgehölz einen Grasweg. Er ist in Gemeindebesitz und hat keinen Nutzen. Hier wäre als Verbindung eine Hecke möglich.
3. Gegenüber stehen fünf Linden. Ortsauswärts ist noch Platz für drei weitere Linden.

Draufsicht auf
Ortseingang und
Geckenheimer Siedlung



Ortseingang Geckenheim

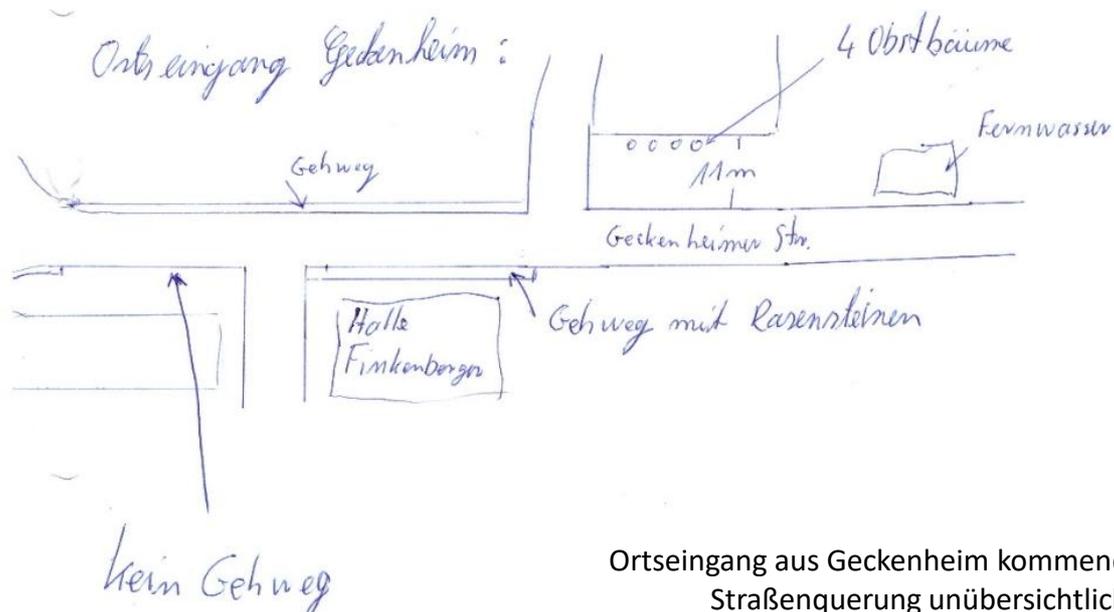
Aktuell entstehen neue Häuser in der Siedlung Geckenheimer Straße. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen unten an der Straße nach Geckenheim einen kleinen Spielplatz mit Sitzgelegenheit zu errichten (Fl.Nr. 1513/1).

Vom Anwesen Michalski bis hinunter zur Straße nach Geckenheim würde als Siedlungsabschluss eine Hecke den Ortseingang aufwerten. Die Gemeinde ist Besitzer der dafür benötigten Fläche.

Die Querung der Straße nach Geckenheim ist an der Einmündung zur Herrnberchthheimer Straße nicht optimal. Der Straßenverkehr muss aus vier Richtungen überblickt werden. Außerdem behindert eine Hecke Richtung Dorfkern die Sicht.

Unser Vorschlag : Eine Querung direkt an der Siedlungsstraße, die farblich gekennzeichnet ist.

Auf der Seite „Halle Finkenberger“ ist bis auf ca. 20 m ein Gehweg in Form von Rasengittersteinen vorhanden.



Ortseingang aus Geckenheim kommend
Straßenquerung unübersichtlich



Ortseingang Uffenheim

Die B13 führt hier geradeaus ins Dorf hinein. Dies führt zu hoher Verkehrsgeschwindigkeit, mit der Folge von Auffahrunfällen an der Abbiegung Schulstraße (Grundstück Currlin) und schweren Unfällen an der Leitplanke vor Anwesen Albert Hahn.

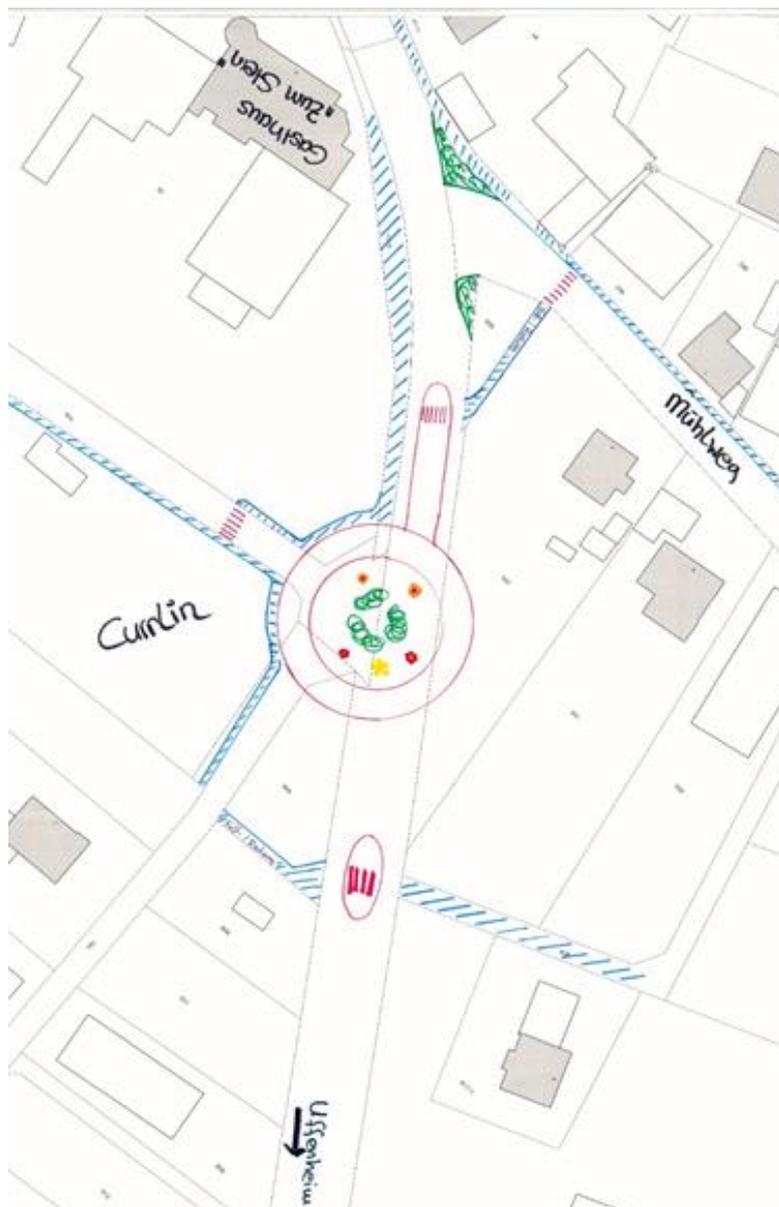
Unser Arbeitskreis schlägt einen Kreislauf vor, um die Verkehrsgeschwindigkeit abzubremsen (siehe Skizze).

Unbefriedigend ist auch die Querung der B13 an der Einmündung zum Mühlweg. Man könnte entlang des Gemeindegrundstücks Fl.Nr. 929 einen Rad- und Fußweg zum Ausläufer des Kreisels hin anlegen, der beiderseits begrünt wird.

Die sehr breite Einmündung des Mühlweges müsste verengt werden, um beim Abbiegen zum Mühlweg Geschwindigkeit herauszunehmen.

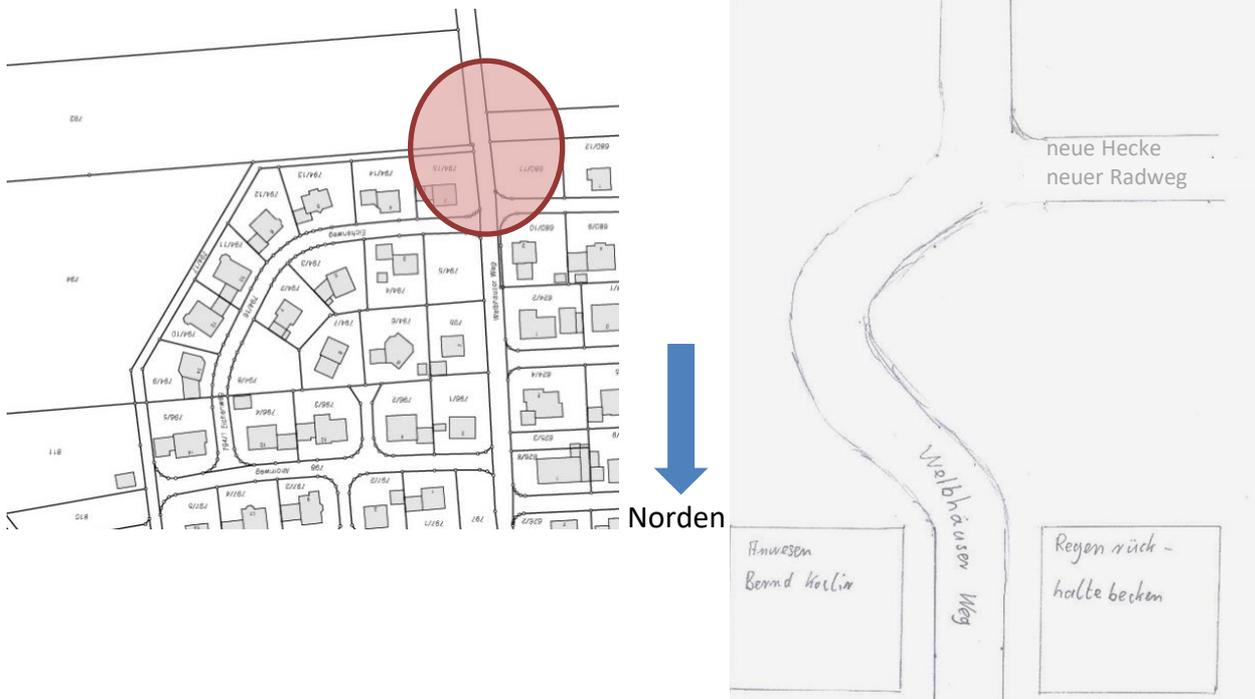
Auf jeden Fall muss an der B13 Querung auf Seiten der Gastwirtschaft Schmidt die Gehsteigkante abgesenkt werden.

Der südliche Ortseingang – B13 aus Richtung Uffenheim



Ortseingang Welbhäuser Weg

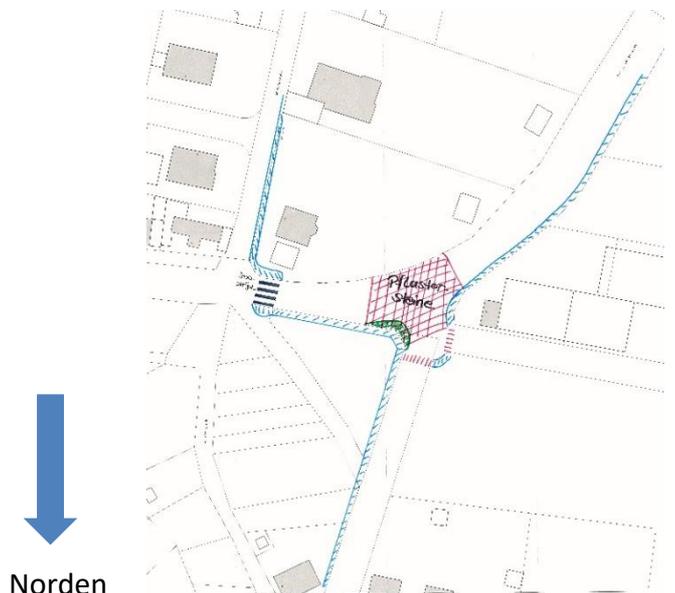
Der Welbhäuser Weg führt in einer Geraden durch das Siedlungsgebiet. Mit „Rechts vor Links“ soll die Durchfahrtsgeschwindigkeit herausgenommen werden. Außerdem könnte man den geraden Verlauf des Weges mit einem Bogen umgestalten, um die Durchfahrtsgeschwindigkeit zu vermindern (siehe Skizze).



Ortseingang Brackenlohr – Aspachhöfer Straße

Die Aspachhöfer Straße und die Straße zum Kindergarten ist auf 30 km/h beschränkt. Die Querung der Aspachhöfer Straße von der Siedlung kommend bei Anwesen Trabert ist unübersichtlich. An den Straßen Veränderungen durchzuführen ist schwierig und teuer.

Um die Sicht zu verbessern, ist die einfachste und zielführende Lösung die Hecke am Anwesen Harald Trabert zurückzusetzen.



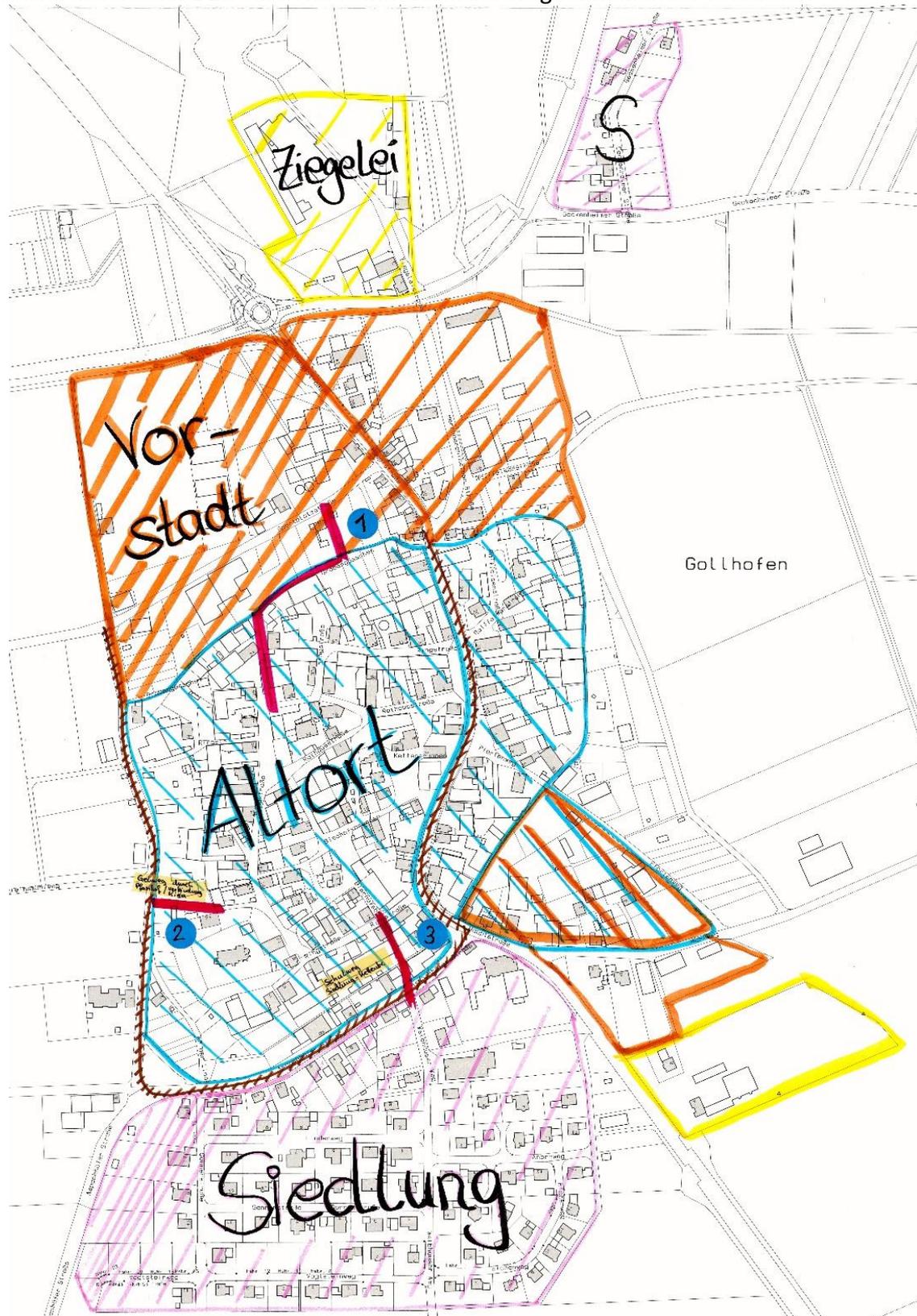
Neue Wege verbinden Gollhofen

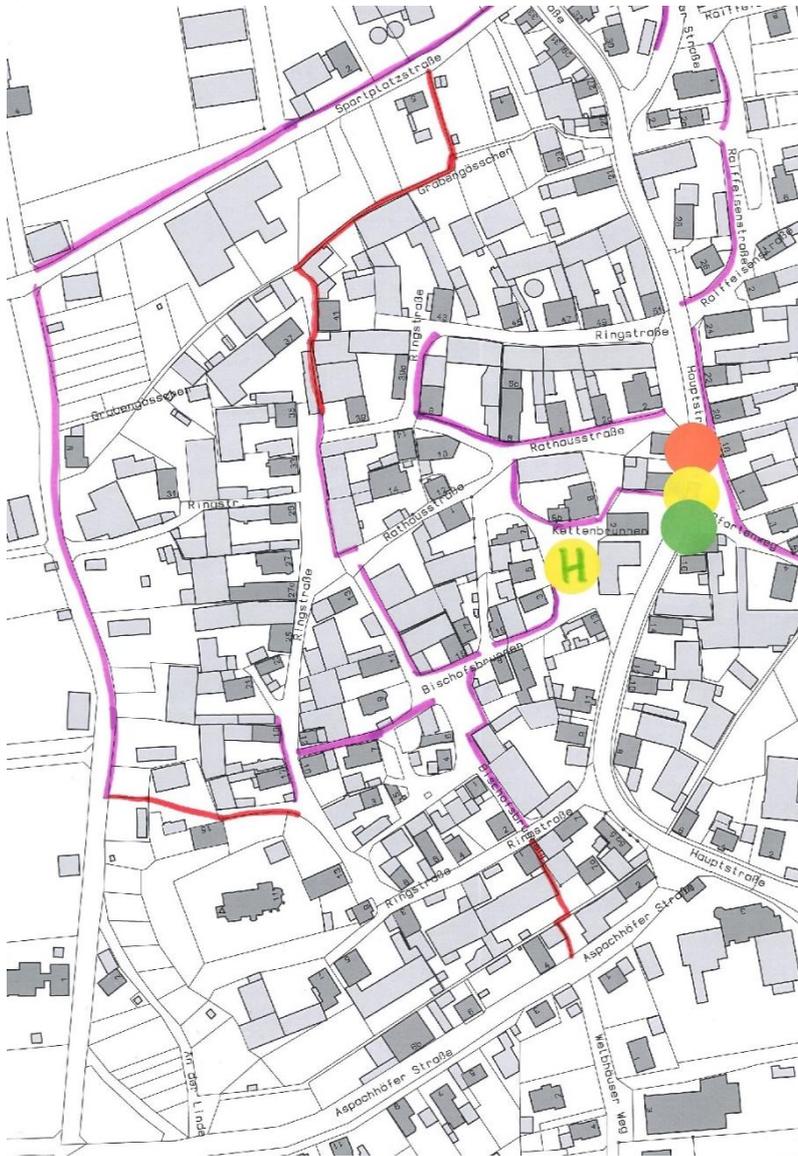
Situation

- wenig durchlässiger Ort
- oft muss zwangsläufig an der B13 entlang gegangen werden
- die so wichtige Sicherheit für Kinder ist an vielen Stellen nicht gegeben

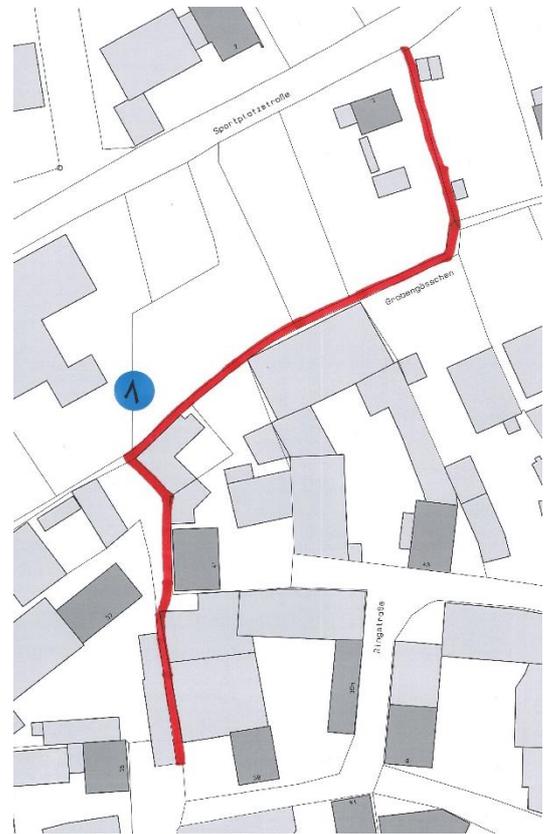
Veränderungen

Ortsbereiche abseits der B13 durch neue innerörtliche Wege miteinander verbinden



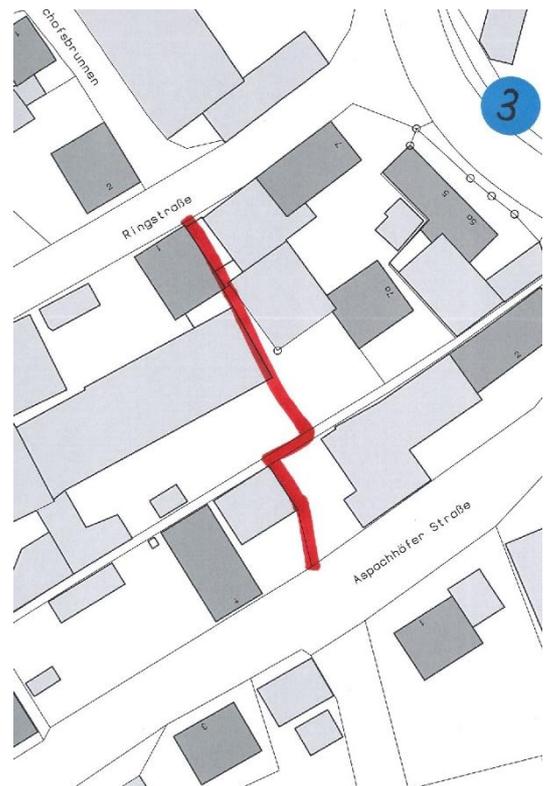


Fußwegenetz Haltestelle



Vorstadt zum Altort

Kindergarten zum Altort



Siedlung zum Altort

Anbindung an das Radwegenetz

Fahrradfahren erfreut sich wachsender Beliebtheit bei Jung und Alt, bei Familien und Singles, quer durch die Gesellschaft. Bei der Entwicklung der Wegestruktur innerhalb der Dorferneuerung sind Fahrradfahrer mit hoher Priorität zu berücksichtigen.

Gollhofen ist bisher wenig fahrradfreundlich. Tatsächlich wird die B13 häufig, trotz allgemein hohem Verkehrsaufkommen und viel Schwerlastverkehr, von Radfahrern für die Durchfahrt genutzt. Bedingt dadurch, dass es keine echte Anbindung an das neu ausgeschilderte Fahrradwegenetz des Landkreises Neustadt/Aisch – Bad Windsheim gibt. Im AK 1 wurde ein neues Radwegekonzept für und um Gollhofen erarbeitet, das sicher am Ort vorbeiführt und jedem, der möchte Rastmöglichkeiten in unserem gastfreundlichen Ort bietet. Auf die bereits vorhandene E-Bike-Ladesäule und auf Verpflegungsmöglichkeiten wird durch Schilder in Zukunft hingewiesen.



Wichtige Funktionen

bessere Infrastruktur für
Radfahrer allgemein

Verkehrssicherheit

Tourismus und
Naherholung

Radwegenetz
erweitern

bessere Infrastruktur für
Gollhöfer Kinder und alle
anderen Dorfbewohner

Radwege rund ums Dorf



Idee

Ausgestaltung des Holzbaches, an der Stelle, an der der Radweg entlang führen soll.

Möglichkeiten der Innenentwicklung

Durch den stetigen Rückgang der Landwirtschaft und die Aussiedlung zukunftsträchtiger Betriebe werden große Hofstellen/Gebäude immer weniger genutzt.

Daher ist es unser Ziel, den Dorfkern am Leben zu halten. Das schaffen wir durch Umnutzung, Innenverdichtung und ggf. durch Abriss und Neubau. Auf den folgenden Seiten sind einige Beispiele und Ideen zu dieser Innenentwicklung.



Foto vom Ideenrundgang zur Dorferneuerung



Übersicht Auszug Vitalitätscheck:

-  Landwirtschaftliche Betriebe
Vollerwerb
-  Landwirtschaftliche Betriebe
Nebenerwerb
-  Kleingewerbe
-  Gemeinschaftseinrichtungen
und Vereine

Wohnen neu gedacht

WOHNEN NEU GEDACHT

= Belebung des ORTSKERNES

Ideen für eine Quartiersgestaltung

VORHER
NACHHER

Idee 2

WOHNEN + ARBEITEN

2 Geschosse
Garage
parken

Legende

- Abbruch
- Wohnen
- Grundstücksgrenze
- Grünfläche öffentlich
- Grünfläche privat
- Geschäftsräume (Café, Kleingewerbe, Praxen, ...)
- Gemeinschaftsräume

Abziss

- Entsiegelung
- Begrünung
- große Schwane für alle Lebensphasen
↳ Wohnlichkeiten
- gelbes Wohnhaus in der Mitte
- ↳ Südseite eingeschossig mit Familienwohneinheiten
- ↳ Nordseite Zweigeschossig
- EG: Geschäftsräume
- OG: kleine Wohnlichkeiten
- Fußplätze

Idee 1

WOHNEN
z.B. Mehrgenerationen-Anlage

Abziss

- Begrünung
- Fußplätze
- große Schwane für alle Lebensphasen
↳ Wohnlichkeiten
- Wohnhaus Innenhof mit Gemeinschaftsräumen

Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus

Idee 3

4 neue Baugrundstücke

unser Quartier

Abziss

- Abziss aller bestehenden Gebäude
- Fläche in 4 Bauplätze unterteilen à ca. 900 m²
- Belebung Ortskern

Um die Belebung des Ortskerns zu fördern haben wir drei Ideen als Beispiele ausgearbeitet (Quartier Flur Nr. 120, 121, 122)

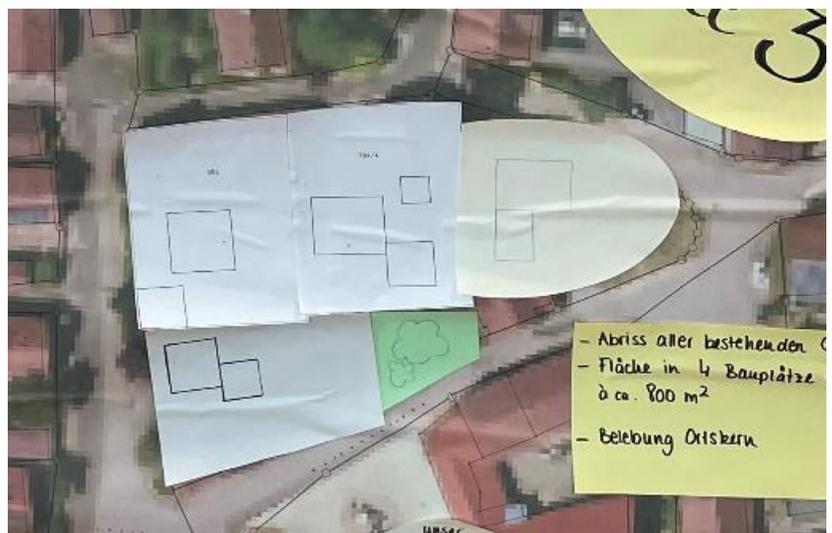
Idee 1: Umnutzung eines Quartiers (=mehrere Grundstücke von Straßen umgeben) zur Mehrgenerationen-Anlage. Abriss – Begrünung – Parkplätze – große Scheune für alle Lebensphasen (Wohneinheiten) – Wohnhaus Innenhof mit Gemeinschaftsräumen



Idee 2: Neuaufteilung der Grundstücke und Umbau von erhaltenswerten Gebäuden als Wohn- und Geschäftsräume. Abriss – Entsiegelung – Begrünung – große Scheune für alle Lebensphasen (Wohneinheiten) – großes Wohnhaus in der Mitte (Südseite eingeschößig mit Familienwohnungen) (Nordseite zweigeschößig EG Geschäftsräume OG kleine Wohneinheiten) – Parkplätze



Idee 3: Totalabriss des Quartiers und Neuordnung der Grundstücke zu vier Bauplätzen a ca 800 m² - Belebung Ortskern – Unser Quartier entspricht vier neuen Bauplätzen



Neue Bauplätze im Dorf



Um die Ausdehnung der Siedlung Richtung Uffenheim zu vermeiden und das Ortsbild abzurunden haben wir folgende Vorschläge für die Ausweisung neuer Bauplätze geplant:

Idee 1: Grundstücksteilung von sehr großen, nicht bebauten Flächen.

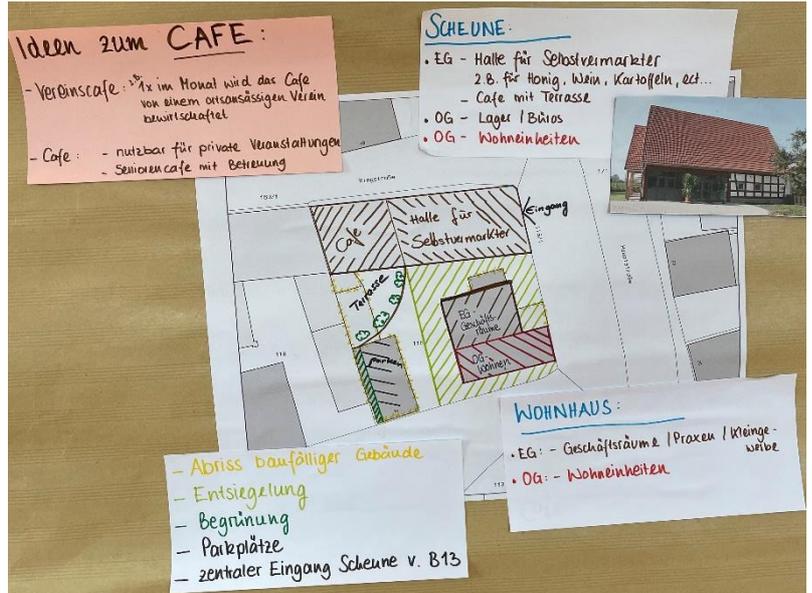
Idee 2: Unbebaute Flächen im Ort werden zu Bauplätzen.



Idee 3:

Erschließung
Neubaugebiete „An der
Linde“ und / oder
Erweiterung
„Geckenheimer Siedlung“
Richtung Ziegelei.

Umnutzung



Beispiel 1: Teilabriss und Neugestaltung einer Gastwirtschaft anhand zweier Ideen (Flur Nr. 115)



Beispiel 3: Komplettabriss und Neubau eines Wohnhauses mit Kleingewerbe. (Flur Nr. 84)



Mit den drei Beispielen möchten wir durch Umnutzungen der alten Hofstellen die z. T. ortsbildprägenden Gebäude erhalten und dadurch mehr beleben.

Tiny Houses – kleine Häuser in Gollhofen

Wie sich die kleinen Häuser in Gollhofen einfügen können

Die Häuser im Kleinformat bieten viele neue Möglichkeiten.

Welche das sind und wie sie für Gollhofen etabliert werden können, ist Thema dieses Beitrags. Zu Beginn wird erst einmal folgende Frage beantwortet:

Was ist überhaupt ein Tiny House?

„Tiny House“ heißt übersetzt „winziges Haus“.

Es gibt aktuell drei Haustypen: zwei Varianten mit festem Fundament, d.h. die flexiblen Modulhäuser und die stationären Minihäuser, sowie die bewegliche Variante, das sogenannte Tiny House on Wheels (kleines Haus auf Rädern). Fundamentlösungen sind beispielsweise: Punktfundamente, Streifenfundamente, Ringfundamente, Plattenfundamente und Schraubfundamente.

Einblick in die Tiny House Welt

Gebaut werden die Tiny Houses aktuell von knapp 65 Herstellern wie bspw. Schwörer Haus oder dem regionalen Hersteller Glück Homes. Deutschlands erste Tiny House Marktstudie, die im Februar 2021 veröffentlicht wurde, gibt weitere interessante Einblicke in die Materie.

Die Hersteller gaben an, dass die meisten verkauften Tiny Houses eine Grundfläche zwischen 16 und 30 Quadratmetern haben. Im Schnitt sind sie 28,7 m² groß. Die größten Tiny Houses haben eine Fläche von knapp 70 m².

Die meisten Käufer erwerben ein Tiny House, um darin zu wohnen (58 Prozent). Nur 42 Prozent nutzen das Minihaus als Wochenend- oder Ferienhaus.

Die durchschnittlichen Kosten eines Tiny Houses belaufen sich auf rund 67.000 € (ohne Transport, ohne Montage, ohne Fundamente).

Der häufigste Beweggrund, warum sich Menschen ein Tiny House kaufen, ist nicht etwa Mobilität, sondern Minimalismus – die Reduzierung auf das Wesentliche. Bewusst mit weniger auskommen und sich z. B. durch geringere Putzzeiten mehr kostbare Lebenszeit zu verschaffen, sind Anschauungen, die für ein Tiny House sprechen. Der zweitwichtigste Beweggrund ist der Wunsch nach einem bezahlbaren Eigenheim und der dritt wichtigste, dass Menschen nachhaltiger leben wollen.

Die Hersteller geben an, dass die Tiny Houses eine Lebensdauer von mindestens 40 bis 84 Jahren haben.

Käufer sind in jeder Altersgruppe zu finden. Dabei ist überraschend, dass die Mehrzahl nicht etwa in jungen Jahren ein Tiny House Projekt realisiert, sondern im Alter von 46 – 65 Jahren.

Genutzt werden Tiny Houses überwiegend privat zum dauerhaften Wohnen. Für gewerbliche und sonstige Nutzung sind sie aber ebenso bestens geeignet.



Foto: Cabin Spacey GmbH



Foto: Rolling Tiny House GmbH

Ideen für Tiny House Projekte in Gollhofen

Grundsätzlich sind dem Thema Tiny Houses in Gollhofen erst einmal keine Grenzen gesetzt. Möglich wäre wie folgt:

- **Bestehende Grundstücke** um ein Tiny House **erweitern**: somit zusätzlicher Raum für Besuche von Kindern, Enkelkindern, Freunden, Verwandtschaft etc.
- Tiny House als **Ferien- oder Wochenendhaus** anbieten: weitere Einnahmequelle
- **Gewerblich**: bspw. als Büroraum, Umkleideraum für die Belegschaft, Praxisraum eines Physiotherapeuten, Friseursalon oder Wohnraum für Saisonarbeiter etc.
- Sonstiges: **Dorfladen** im Tiny House, Erweiterung **Kindergarten** durch modulares Tiny House, Waldhaus für einen Kindergarten
- Wer sich eine Spa-Oase zulegen möchte, für den ist ein **Spa** Tiny House die richtige Lösung
- **Erweiterung von Wohnraum**: Zu wenig Platz im Haus? Es gibt Konzepte, bei denen Tiny Houses mit einem bestehenden Gebäude verbunden werden und bspw. als Kinderzimmer dienen. Vorteil: Wenn die Kinder aus dem Haus sind, kann das Tiny House wieder verkauft werden
- **Barrierereduziertes** Tiny House für das Alter: Wenn mehrere Generationen zusammenwohnen (Großeltern/Eltern/Kinder) und z. B. durch Nachwuchs die vorhandenen Räume nicht mehr ausreichen, dann könnten die Großeltern in ein barrierereduziertes/-freies Tiny House auf dem vorhandenen Grundstück ziehen und alle Generationen können somit weiterhin zusammenbleiben
- **Altenheimkonzept**: Bewohner wohnen im eigenen Tiny House und das Hauptgebäude deckt die Betreuung vor Ort ab
- Tiny House für Pflegekraft: auf bestehendem Grundstück ein extra Tiny House für die Pflegekraft
- Tiny House zum **Selberwohnen**
- Tiny House vermieten oder **Stellplatz verpachten**: Es gibt eine hohe Nachfrage nach Stellplätzen auf dem Tiny House Markt, aktuell jedoch wenig Stellplätze
- Tiny House als Homeoffice: zur Eigennutzung oder zur Vermietung
- Tiny House als **Rückzugsort**: bspw. als Männerhöhle sowie Pendant für Frauen, Hüttenraum (Raum, um sich bewusst zurückzuziehen), Ort der Begegnung (Raum für Spieleabende etc.)
- Kauf eines Tiny Houses als Altersvorsorge für sich selbst oder für die Kinder/Enkelkinder

Kleinere Grundstücke in Gollhofen könnten durch Tiny Houses „zum Leben erweckt“ werden. Während des Dorferneuerungsrundgangs am 19. Juli 2020 schlugen Dorfbewohner am Tiny House Stand etliche Grundstücke vor, die für Tiny Houses genutzt werden könnten, bspw. die kleineren Grundstücke entlang der Sportplatzstraße, das Grundstück zwischen Auto Schöllner und dem Kindergarten sowie Grundstücke in der Nähe des Pfortenwegs.

Die genannte erste deutschlandweite Tiny House Marktstudie 2021 wurde vom Autor dieses Beitrages und dem Tiny House Experten Christian Brecht in Kooperation mit dem Tiny House Verband erstellt. Christian Brecht ist Gründer von LIVEE, einer Plattform rund um Tiny Houses, und gilt als einer der führenden Tiny House Experten Deutschlands. Über LIVEE hat er bereits mehr als 150 Bauherr*innen auf ihrem Weg zum Tiny House begleitet.

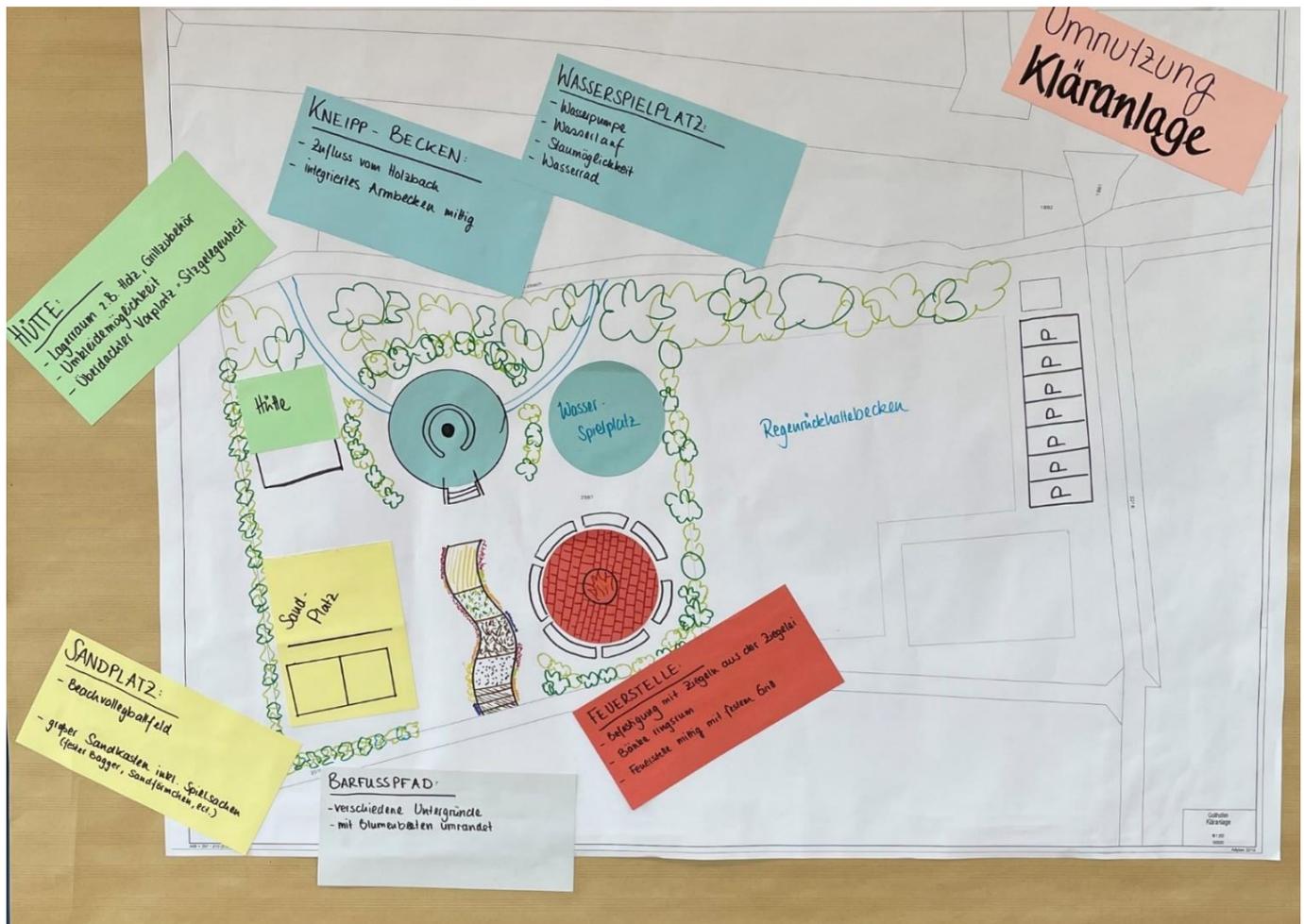
Gollhofen hat Raum und Platz für Tiny Houses. Es wird sich zeigen, wie dieser Raum gefüllt werden wird.

Autor: Jochen Wagner

Quelle zum Beitrag: Brecht – Innovatives Wohnen; livee-house.com

Multifunktionsplatz für Gollhofen

Raum, der viel möglich macht



Das Gelände der ehemaligen Kläranlage wird zu einem Multifunktionsplatz

Wo trifft man sich in Gollhofen?

Die Gollhöfer treffen sich gern. Doch meistens sind Treffen über Vereine und Gremien bzw. privat organisiert, so dass sich oft die gleichen Leute treffen.

Die Dorferneuerung bietet die Chance, diese eingefahrenen Strukturen aufzubrechen und Neues zu schaffen.

Die Initialzündung dieses Thema im AK zu bearbeiten, war der Ideenrundgang zur Dorferneuerung bei dem sich Gollhöfer Kinder mehrfach einen Badeweiher bzw. eine Kletterwand gewünscht haben. Der neue Treffpunkt muss gut und sicher zu Fuß / mit dem Rad erreichbar sein. Eine gewisse Distanz zum Ort ist sogar gewünscht.

Idee dahinter

Alle, die diesen Platz in Zukunft aufsuchen, sollen bewusst und gern dorthin gehen, weil er für den guten Gollhöfer Gemeinschaftsgeist steht.

Geeignete öffentliche Räume für einen Multifunktionsplatz

... liegen am Wasser und sind z.B.

1. das Gelände der ehemaligen Kläranlage inkl. Gebäude
2. das Gelände um das Seelein
3. die Fläche unterhalb der Gemeinschaftshallen, die an Sportplatz und Holzbach angrenzen
4. ein Teil des Ziegeleigeländes mit Feuchtbiotop

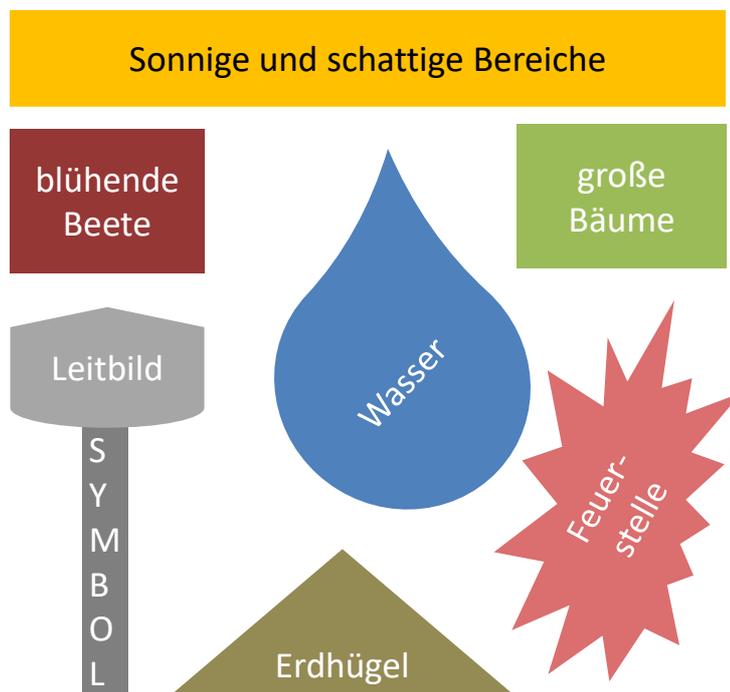
Anmerkung: Die Nummerierung spiegelt die Eignung aus Sicht des AK 1 wider.

Einrichtungen

| | | |
|------------------|-----------------------|-----------------------------------|
| Kneippbecken | Kletterwand | Sitzgelegenheiten |
| Wasserspielplatz | Hindernisparcours | Grillplatz/Feuerstelle |
| Matsch-ecke | Beachvolleyballfläche | Wasser- & Stromanschluss |
| Badeweiher | Sandkasten | Schuppen als Unterstand Lagerraum |



Gestaltungselemente



Wichtige Funktionen



AK 2

Straßen und Plätze

Straßenraumgestaltung – Verkehrsführung – B 13 Landwirtschaft – Infrastruktur

Sprecher

Martin Wehr, Anne Englert (stv.)

Schriftführer

Peter Weidt, Werner Zankel (stv.)

Mitglieder

Anne Englert, Julia Seemann, Petra Trabert, Anita Gebhardt, Melanie Knobloch, Martin Wehr, Peter Weidt, Werner Zankel, Jürgen Berenz, Peter Kraus, Bernhard Much, Wolfgang Kohler, Sven Hügelschäfer, Hans Gronbach, Stefan Geitz

Im AK 2 behandelte Themen

Plätze im Ort:

Kettenbrunnen mit
Bushaltestelle
Rathausplatz
Kirchplatz
Maibaumplatz
Obstsammelstelle
Bischofsbrunnenplatz
Säuweed
Gäulsweed
Seelein

Straßen im Ort:

Hauptstraße (B13) mit
Fußgängerampel
Pfortenweg
Ringstraße
Aspachhöferstraße
Lindenweg
Mühlweg
Sportplatzstraße / An der Linde
Raiffeisenstraße
Herrnberchtheimer Straße
Geckenheimer Siedlung

Sonstige Themen:

Nahwärmenetz

Hauptstraße B13 mit ehemaliger Obstsammelstelle

Umgestaltung der Verkehrsführung

Ziele

Die Straßenführung und Straßenbreite wird vom staatlichen Straßenbauamt vorgegeben. Eine Fußgängerampel soll die Querung der Bundesstraße, vor allem beim Schulweg, erleichtern. Entlang der Straße sollen beidseitig Gehwege in ausreichender Breite verlaufen und wenn möglich, durch einen Grünstreifen vom Straßenverkehr getrennt werden.

Situation

Die Bundesstraße ist im Ortsbereich 8-8,5m breit, das Straßenbauamt schreibt, bei Bundesstraßen, lediglich eine Breite von 7,5m vor. An der südlichen Ortseinfahrt entstehen gefährliche Situationen, da in die Siedlung abbiegende Fahrzeuge vom nachfolgenden Verkehr übersehen werden können.



Notwendige Veränderungen

- Der Pflasterweg zur Hauptstraße 1 muss erneuert werden.
- Aufgrund mehrerer Unfälle auf der Außenseite der Kurve bei Hauptstraße 5, wäre zur Sicherung der Fußgänger, insbesondere der Schulkinder aus der Siedlung, eine Schutzplanke als Abgrenzung zwischen Straße und Gehweg sinnvoll.
- Die Einfahrt in die Ringstraße zwischen Hauptstraße 7 & 9 könnte durch einen Spiegel an der Kastanie entschärft werden, vor allem für Traktoren mit Frontlader. Der Bereich um die Kastanie könnte dann vergrößert werden und die Einfahrt aus Nordrichtung würde dadurch leicht behindert und verlangsamt.
- Auf Höhe von Hauptstraße 28 soll der Gehweg einseitig verbleiben und kein zweiter Gehweg entlang der Grundstücksmauer verlaufen. Durch die Straßenführung und die dann, auf vermutlich 6,5m verengte Fahrbahn, wäre eine Gefährdung aller Verkehrsteilnehmer nicht auszuschließen. Stattdessen soll der Gehweg auf der Westseite verbreitert werden, während die östlichen Fußgänger über die Raiffeisenstraße ausweichen.
- An der nördlichen Ortseinfahrt sollen beidseitig ausreichend breite Gehwege bis hin zum Kreisverkehr geführt werden. Auf der westlichen Seite könnte, falls möglich, ein Grünstreifen zwischen Gehweg und Straße angelegt werden.

Vorschlag mit einseitigem Verlauf des Gehweges

Abbiegespur

Um den Abbiegevorgang in den Welbhäuser Weg vom südlichen Ortseingang kommend zu entschärfen, könnte eine Abbiegespur angelegt werden.

Möglichkeit 1

Eine Verkehrsinsel am Beginn der Abbiegespur.

Vorteil: Das abbiegende Fahrzeug schwenkt aus dem fließenden Verkehr und somit auch der Gefahrenzone heraus.

Möglichkeit 2

Eine Verkehrsinsel am Ende der Abbiegespur könnte als Fußgängerüberweg dienen.

Nachteil: Eine Ausfahrt aus dem Welbhäuser Weg Richtung Norden würde erschwert werden. Gefahr für die abbiegenden Fahrzeuge besteht weiterhin.



Abbiegespur an der südlichen Ortseinfahrt

Fahrradweg

Situation

Der Fahrradweg führt aus beiden Richtungen entlang der Bundesstraße in die Ortschaft hinein, wird im Ort aber nicht fortgesetzt bzw. ausgeschildert.

Veränderungen

Zwischen B13 und Herrnberchtheimer Straße soll der Radweg entlang des Holzbaches über die Wiese führen und so beide ankommenden/abgehenden Radwege miteinander verbinden.

Die B13-Querung erfolgt vor dem Kreisverkehr.



Verlauf der Radwege an der Bundesstraße

Fahrradweg weiterer Verlauf

Möglichkeit 1

Führung auf westlicher Bundesstraßenseite (3,25m breiter Geh- und Radweg) bis zur Sportplatzstraße, An der Linde, Querung der Aspachhöfer Straße und Fortführung durch die Siedlung.

Möglichkeit 2

Führung entlang Herrnberchtheimer Straße, Schießmauer, Mühlweg und B13-Querung über die evtl. entstehende Verkehrsinsel.

Fußgängerampel

Situation

Die günstigste Querung der Bundesstraße erfolgt an der Obstsammelstelle. Daher ist eine weitere Querungshilfe im südlichen Ortsbereich gewünscht, vermutlich wird eine Fußgängerampel im Ortsbereich genehmigt.

Möglichkeit 1

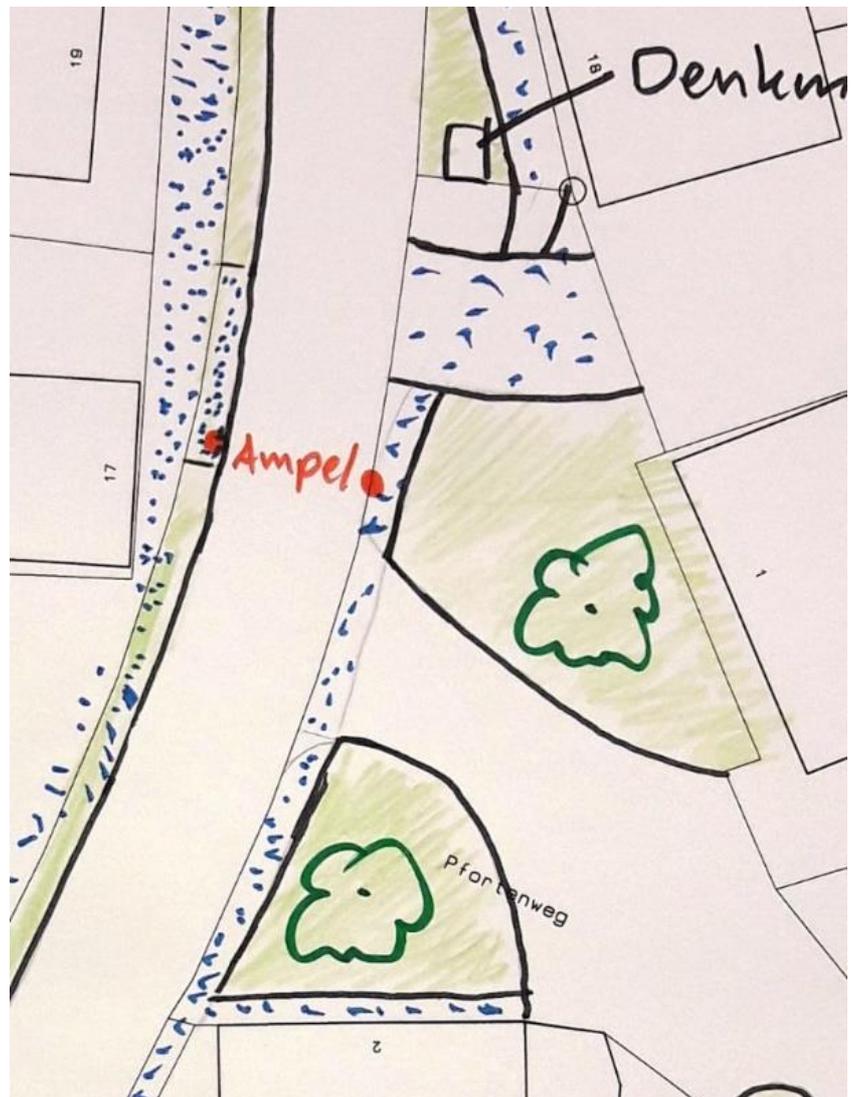
Fußgängerampel am Pfortenweg. Verbreiterung des Gehwegs vor Hauptstraße 17.
Evtl. Straßenverengung auf 7-6,5m oder leichter Verkehrsschwenk.

Vorteile: Zentrale Lage in der Nähe der Bushaltestelle. Ampel von der Straße weithin sichtbar.

Möglichkeit 2

Fußgängerampel an der Obstsammelstelle

Nachteile: Stelle ohnehin übersichtlich und ein Umweg für Schulkinder aus dem südlichen Ortsbereich zur Bushaltestelle.



Lage der Fußgängerampel

Die genaue Lage ist abhängig von der Gestaltung der Einfahrt in den Pfortenweg

Ehemalige Obstsammelstelle an der B13

Ziele der Umgestaltung

Der langgezogene Platz entlang der B13 gelegen ist aufgrund dessen weder als Versammlungsort, noch als Schulbushaltestelle geeignet. Da an vielen Stellen im Ort Parkmöglichkeiten verloren gehen, wäre es hier sinnvoll einige Parkplätze zur Verfügung zu stellen.

Situation

Die vorhandene Haltebucht wird lediglich von Werksbussen und dem Bücherbus verwendet. Auf der gepflasterten Fläche werden gelegentlich, für wenige Stunden, Fahrzeuge abgestellt.

Veränderungen

Die Haltebucht für Busse sollte entfernt werden und der Bürgersteig geradlinig an der Bundesstraße verlaufen.

Nachteil: Wegfallen einer Haltemöglichkeit für große Fahrzeuge. Bücher- und Werksbusse können am Kettenbrunnen halten.

Die bereits gepflasterte Fläche könnte als Rangierfläche für Parkbuchten dienen, welche schräg zwischen den vorhandenen Bäumen angelegt werden. So wären bis zu 7 Parkplätze möglich, welche entweder nur von Nord/Süd oder teilweise von Nord/Süd angefahren werden könnten.

Nachteil: Momentane Grünflächen gehen teilweise verloren.

Die durch die entfernte Haltebucht frei werdende Fläche kann entsiegelt werden.

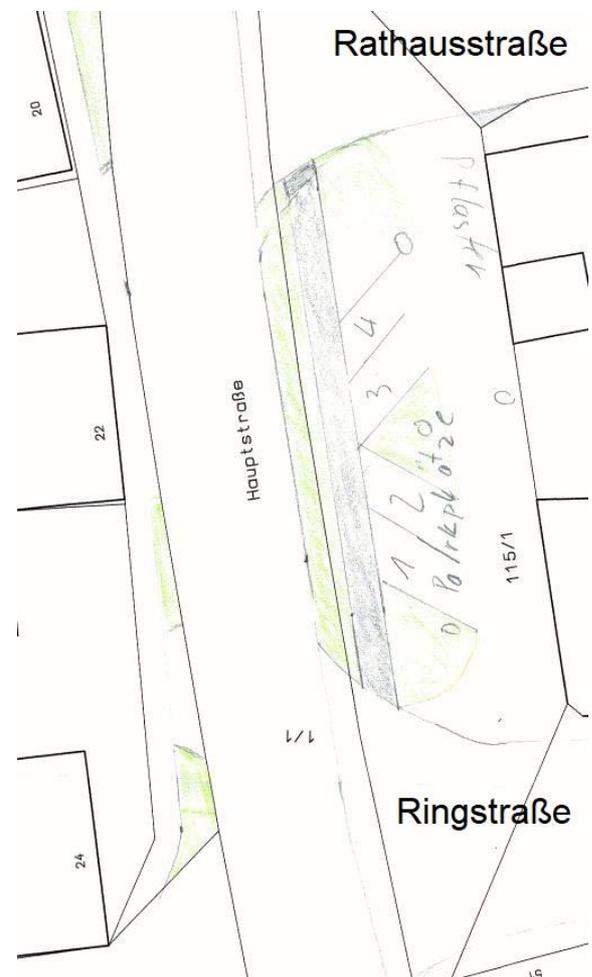
Möglichkeit 1

Als Abgrenzung zwischen Bürgersteig und Parkplätzen, um ein teilweises Zuparken des Bürgersteigs zu verhindern.

Möglichkeit 2

Als Abgrenzung zwischen Bürgersteig und Straße.

Mögliche Parkraumgestaltung



Kettenbrunnen mit Bushaltestelle und Maibaumplatz

Ziele der Umgestaltung

Der Kettenbrunnen soll als Gollhöfer Wahrzeichen hervorgehoben werden und gleichzeitig soll der Platzcharakter besser zu erkennen sein, um den Bereich als zentralen Begegnungsbereich im Ort aufzuwerten. Dem Wunsch vieler Bürger nach Entsiegelung und Begrünung von Flächen, soll entsprochen werden, dabei darf die Funktionalität (Bauhof, Bushaltestelle, Feuerwehr, Veranstaltungsfläche) aber nicht beeinträchtigt werden.

Brunnen

Situation

Der Brunnen stellt nur eine Attrappe dar und ist mit einer Holzbeplankung komplett abgedeckt.

Veränderungen

Der Brunnen soll sichtbar sein, anstatt der Holzabdeckung könnte bspw. eine Glasplatte angebracht werden. Mit energiesparender LED-Beleuchtung könnte zu einem Blick in die Tiefe des Brunnens eingeladen werden.

Die Wasserförderung könnte über einen manuellen Pumpmechanismus oder eine Solarpumpe in geringem Maße wiederhergestellt werden, dies würde einen Wasserspielplatz in direkter Umgebung des Brunnens ermöglichen.

Die Pflasterung um den Brunnen soll als kompletter Kreis ausgeführt werden, der natürlich von Fahrzeugen befahren werden kann. Dies hebt den Brunnen als zentrales Objekt im Platz hervor.

Nachteile: Bei Wasserförderung neben der Bushaltestelle werden bereits viele Kinder mit nassen/feuchten Klamotten in der Schule ankommen.

Platzcharakter

Situation

Durch die Pflasterung und die geteerte Durchgangsstraße wirkt er nur als „halber Platz“.

Veränderungen

Die komplette Fläche soll gepflastert werden um den Platzcharakter zu stärken. Die Verkehrsfläche soll durch die Art der Pflasterung ersichtlich sein, dies stört das Platzgefühl nur wenig und trägt zur Verkehrsberuhigung bei. Das Pflaster wird vollständig für Schwerlastverkehr (Bauhof, Bus, Feuerwehr, Müllabfuhr, Landwirtschaft) ausgelegt.

Nachteile: In ein paar Jahren werden auch bei diesem Pflaster vermutlich die Fahrspuren der Fahrzeuge zu erkennen sein.

Parkplätze

Situation

Die vorhandenen Parkplätze am Kettenbrunnen werden zum großen Teil dauerhaft von Anwohnern belegt, welche auch auf ihren eigenen Grundstücken parken können.

Veränderungen

Die vorhandenen Parkplätze fallen aufgrund des Buswartehäuschens weg. Als gewissen Ausgleich könnten unter der Trauerweide in der B13-Einfahrt 2-3 neue Parkplätze entstehen, wie eventuell auch an der Obstsammelstelle.

Bushaltestelle am Kettenbrunnen

Situation

Eine zentrale Bushaltestelle am Kettenbrunnen ohne richtiges Buswartehäuschen. Der Schulweg führt für sehr viele Kinder auf der Außenseite einer scharfen Kurve der Bundesstraße entlang. Kinder östlich der Bundesstraße müssen diese überqueren.

Die weitesten Fußwege zum Schulbus betragen ca. 750m Luftlinie.

Da die Unterstellmöglichkeit für wartende Schüler im momentanen „Buswarteraum“ bei schlechtem Wetter zu klein ist (teilweise in den Sommermonaten auch gesperrt), wäre die Anschaffung eines richtigen Buswartehäuschens ein wichtiger Punkt.

An der eingezeichneten Stelle wäre ein gewisser Schutz vor dem Durchgangsverkehr gewährleistet, da sie im „Schatten“ der Grüninsel einen Aufenthaltsbereich hätten.

Anzahl der Bushaltestellen

Es wurde auch über die Möglichkeit einer zweiten Haltestelle nachgedacht.

Vorteile: Die weitesten Laufstrecken (Geckenheimer Str. und Vogtsteinweg) würden sich verkürzen.

Nachteile: Die Laufstrecken im Ortskern (vor allem An der Linde) würden sich annähernd ähnlich verlängern.

Die Kinder aus „Ober- und Unterdorf“ verlieren die Möglichkeit sich täglich zu sehen und erhöhen die Gefahr, einer Spaltung des Ortes in zwei Bereiche.

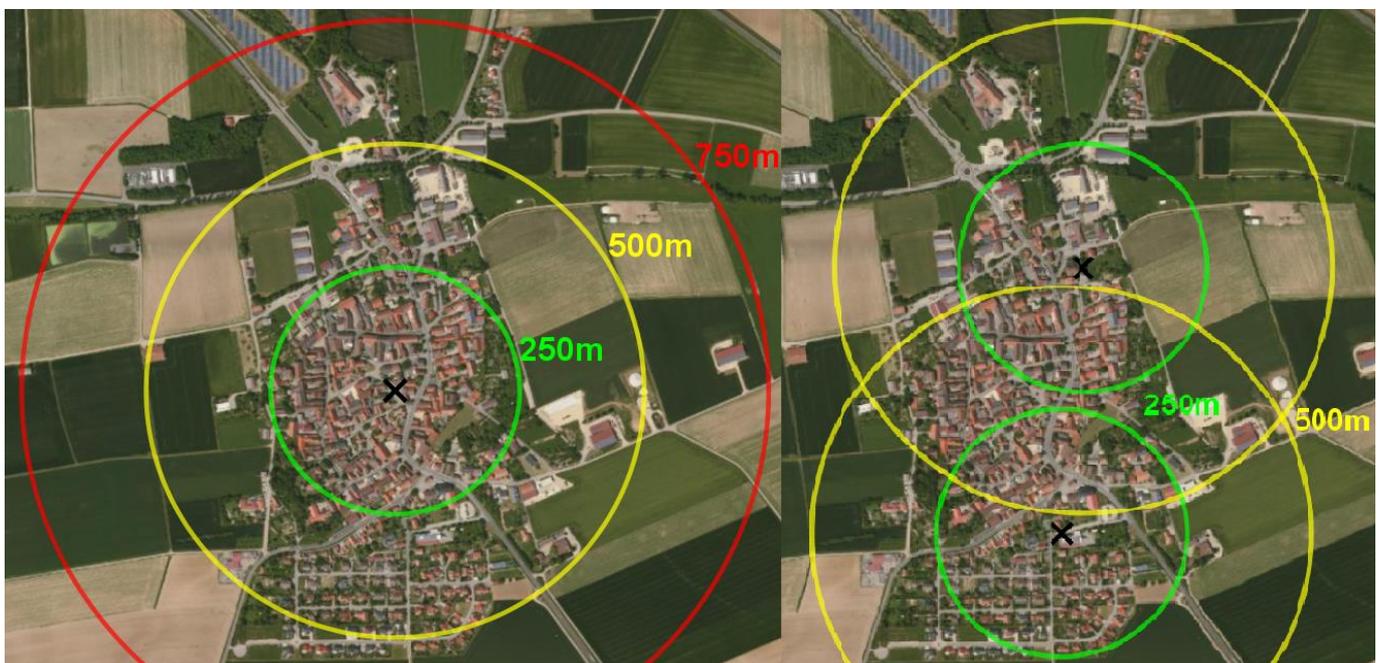
Keine wirklich geeigneten Stellen für einen Bushalteplatz vorhanden.

Fazit

Die Idee einer zweiten Bushaltestelle wurde verworfen, da die Nachteile enorm überwiegen und kein Schüler mehr als 750m zur Bushaltestelle hat, was zumutbar ist. Zudem wird die B13-Querung durch die Fußgängerampel entschärft.

Ein alternativer Fußweg für die Siedlungskinder, nicht entlang der B13, wäre wünschenswert.

Vergleich der Schulweglängen bei einer bzw. zwei Bushaltestellen



Maibaum am Kettenbrunnen

Situation

Der Maibaum wird momentan auf der „Verkehrinsel“ zwischen B13 und Pfortenweg aufgestellt. Die Dorfjugend ist zur Bewirtung auf Strom und Räumlichkeiten der Anlieger angewiesen. Die Toiletten befinden sich auf der anderen Straßenseite.

Beim Aufstellen muss immer die Verkehrssituation an der B13 berücksichtigt werden und eine Gefährdung der Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen werden.

Veränderungen

Der Maibaum kann am Kettenbrunnen aufgestellt werden. Ein Ständer (wie in anderen Ortschaften) minimiert die Unfallgefahr.

Vorteile: Der Kettenbrunnen kann für den Verkehr gesperrt werden um so eine Gefährdung für Verkehrsteilnehmer und Besucher auszuschließen. Die Dorfjugend könnte die Einrichtungen der Gemeinde nutzen (Toiletten, Strom, Räumlichkeiten, Wasser, ...). Großer gepflasterter Bereich um mit den Schwalben zu hantieren.

Möglichkeit 1

Neben dem geplanten Bushäuschen.

Möglichkeit 2

Vor dem Feuerwehrhaus, entweder rechts oder links von den Toren (in den bereits begrünten Bereichen).

Nachteil: Nah am Haus, schlecht sichtbar und eventuell Probleme mit der Dachrinne beim Aufstellen.



Rathausplatz

Ziele der Umgestaltung

Der bisherige Platzcharakter soll noch verbessert werden. Der große Baum am Platzeingang soll erhalten bleiben. Die vorhandenen Parkmöglichkeiten sollen klarer dargestellt werden.

Platzgestaltung

Situation

Die Pflasterfläche vor dem Rathaus wird zum Parken verwendet. Ist dieser Bereich voll, so wird häufig „wild“ in näherer Umgebung geparkt, was teilweise zu Verkehrsbehinderungen führt.

Veränderungen

Die Pflasterung vor dem Rathaus sollte bis zum Baum fortgeführt werden.

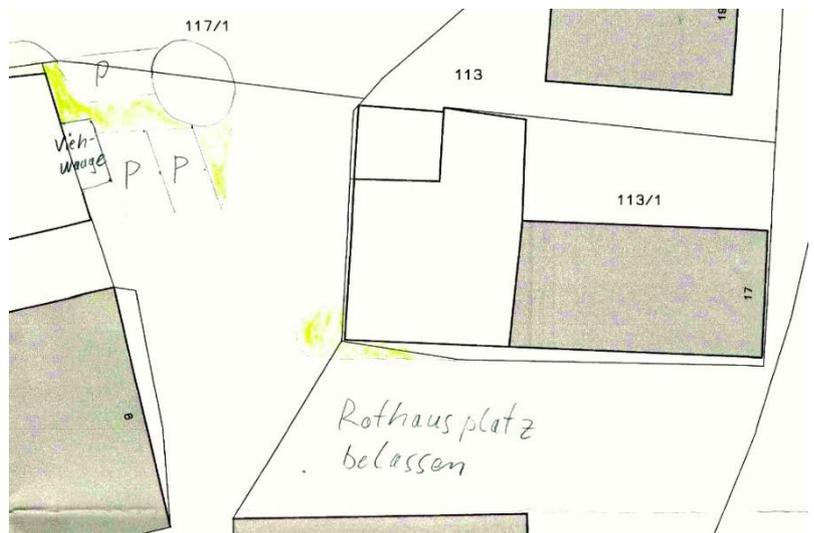
Die Sitzgelegenheiten um den Baum sollen erhalten bleiben.

Die Parkstruktur vor dem Rathaus könnte durch Pflasterung hervorgehoben werden.

Zwischen Baum und alter Waage können zusätzliche Parkplätze hervorgehoben werden.



Möglichkeit weiterer Parkplätze



Pfortenweg und Platz hin zur B13

Ziele der Umgestaltung

Der Pfortenweg wird in erster Linie von der B13-Einfahrt bestimmt. Die große Teerfläche mit zwei Zufahrten soll, auf eine übersichtliche Zufahrt reduziert werden, um so Möglichkeiten zur Entsiegelung zu eröffnen. Das Kriegerdenkmal muss erhalten bleiben. Am Mühlweg soll die Geschwindigkeit reduziert werden.

Verkehrsführung Pfortenweg

Situation

Geteerter Fahrweg ohne Gehsteig wird häufig von landwirtschaftlichen Fahrzeugen genutzt.

Möglichkeit 1

Teerdecke mit gepflasterten Multifunktionsstreifen auf der Südseite, der an den Multifunktionsstreifen des Mühlwegs anschließt.

Möglichkeit 2

Teerdecke

Nachteile: Kein Fußgängerbereich (IST-Zustand)

B13-Zufahrt

Situation

Zwei Zufahrten in den Pfortenweg, wobei die vorhandene Bebauung die Einsicht auf die B13, vom südlichen Zweig kommend, erschwert. Es gibt hier zahlreiche Grundstückszufahrten in diesem Bereich.

Möglichkeit 1

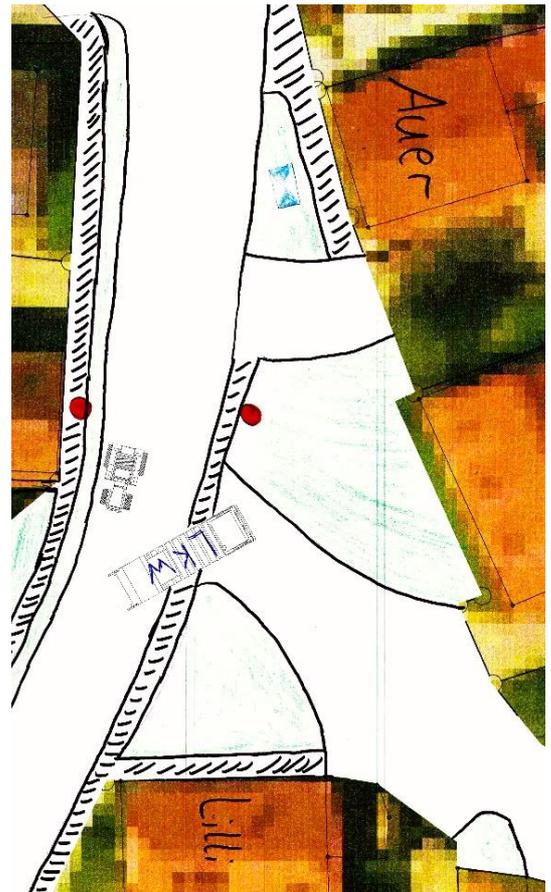
Eine zentrale Ausfahrt auf die B13 mit Erhalt der vorhandenen Eiche. Die südlich und nördlich freiwerdenden Flächen werden entsiegelt.

Nachteile: Die entsiegelte Fläche wird in zwei kleinere Bereiche geteilt und es entsteht kein Platzcharakter.

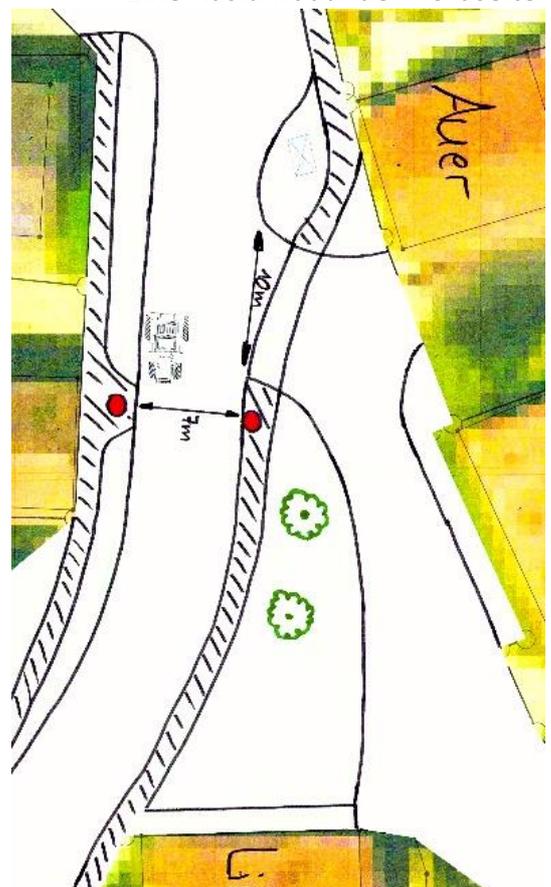
Möglichkeit 2

Erhalt der nördlichen Ausfahrt am Kriegerdenkmal mit einer zusammenhängenden entsiegelten Fläche im Süden.

Nachteile: Weniger entsiegelte Fläche und eine ungünstigere Verkehrsführung, gerade für große landwirtschaftliche Fahrzeuge.



Eine zentrale Ausfahrt auf die Bundesstraße.



Eine Ausfahrt auf der Nordseite.

Platzgestaltung zwischen B13 und Pfortenweg

Situation

Zwischen den beiden Verkehrsästen befinden sich auf einer kleinen Grünfläche eine Eiche und das Maibaumloch. Der Bereich wird nur beim Maibaumaufstellen als Platz genutzt.

Veränderungen

Die vorhandene Eiche soll auf jeden Fall erhalten bleiben und in die neue Grünfläche integriert werden.

Der Maibaum soll, wenn möglich, an einer anderen Stelle im Ort Platz finden (Kettenbrunnen).

Der Bereich ist zwar zentral im Ort, aber an der vielbefahrenen Bundesstraße gelegen, welche zum Aufsuchen der Sanitäreinrichtungen überquert werden muss.

Die Dorfjugend ist auf das Wohlwollen der Anwohner angewiesen.

Das Kriegerdenkmal könnte von den Verkehrswegen wegverlegt werden, z.B. vor Pfortenweg 1 oder zentral auf eine entsiegelte Fläche.



Ringstraße mit Kirchplatz

Ziele der Umgestaltung

Die Ringstraße ist im dörflichen Innenbereich der Hauptverkehrsweg und ist an vielen Stellen sehr breit mit, bis auf wenigen Bereichen, durchgehendem Gehweg. Durch das Anlegen von Multifunktionsstreifen, welche befahren werden können, kann die befestigte Breite der Straße verringert werden. Die entsiegelte Fläche kann den bereits bestehenden Grünstreifen zugerechnet werden.

Ringstraße 1-9

Situation

Die Einfahrt in die Ringstraße ist von Norden kommend fast geradlinig und verleitet zum schnellen abbiegen, während der Kastanienbaum den Blick auf die Fußgänger verdeckt. Von Süden kommend muss weit ausgeholt werden, weshalb gerade bei größeren Fahrzeugen (LKW, Traktoren) der Bereich am Baum befahrbar bleiben muss. Die restliche Straße verläuft gerade und wird bei besser besuchten Gottesdiensten zum Parken verwendet.

Veränderungen

Der bestehende Gehweg wird als Multifunktionsstreifen ausgeführt, bereits vorhandene Grünstreifen sollen verbreitert werden. An Bereichen ohne Grünstreifen ist zu überlegen, ob die Breite der Entsiegelung als Grünbereich sinnvoll ist.

An der Einfahrt soll der B13-Gehweg erst auf Baumhöhe in den Multifunktionsstreifen übergehen, so dass der Bordstein einen gewissen Schutz für die Fußgänger bildet.



Bisheriger Gehweg wird durch Multifunktionsstreifen, wie auf Seite 82 beschrieben, ersetzt.

Ringstraße 9-27

Situation

Der Gehweg ist sehr schmal und häufig durch parkende PKW vollständig blockiert.

Veränderungen

Der Gehweg wird auch hier durch einen Multifunktionsstreifen (siehe S. 82) ersetzt. Auf einen Grünstreifen wird aufgrund der Engstelle verzichtet.

Ringstraße 27-37

Situation

Die Straße ist enorm breit, wodurch die Verkehrsführung unklar erscheint. Beim Abbiegen in Richtung Kettenbrunnen wird die Kurve häufig geschnitten, wodurch es schon des Öfteren zu brenzligen Situationen kam.

Möglichkeit 1

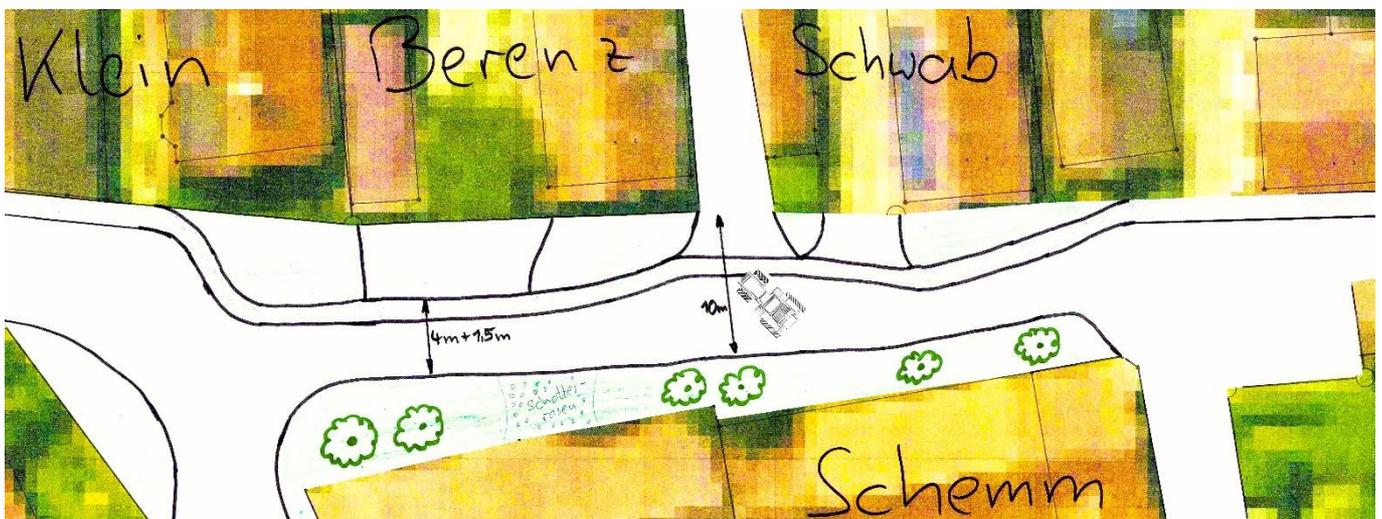
Auf bei Ringstraße 27 schwingt die Straße auf die östliche Seite.

Möglichkeit 2

Bereits bei Ringstraße 29 schwingt die Straße auf die östliche Seite.



Möglichkeit 1



Möglichkeit 2

Ringstraße 37-43

Situation

Die Straße ist sehr eng und ohne Gehweg.

Hier können aufgrund der Verkehrssituation keine Änderungen gemacht werden.

Ringstraße 43-51

Situation

Dieser Straßenabschnitt ist bereits mit einer Art von Multifunktionsstreifen ausgeführt.

Der Abschnitt ist bereits nach den Vorstellungen des Arbeitskreises gestaltet.

Verbindungsstraße zu Ringstraße 31 bzw. Sportsplatzstraße

Situation

Die Straße ist sehr eng und beidseitig von Gebäuden gesäumt. Begegnungsverkehr ist nicht möglich. Den Anwohnern ist keine Einbahnstraßenregelung zuzumuten. Das Verkehrsaufkommen ist nicht sehr hoch. Daher hat der Arbeitskreis keine sinnvolle Änderung entwickeln können.



Engstelle der Ringstraße



Bereits vorhandener Multifunktionsstreifen

Kirchplatz

Der Bereich vor der Kirche ist bis zum Eingang des Spielplatzes in Kirchenbesitz und somit privat. Da er aber einen wichtigen Platz für traurige und freudige Ereignisse darstellt, liegt er im öffentlichen Interesse und wurde daher, in Rücksprache mit dem Kirchenvorstand, vom Arbeitskreis behandelt.

Ziele der Umgestaltung

Die Kirche wird zu hohen Feiertagen und Beerdigungen von vielen Leuten besucht. Dann wird entlang der Ringstraße und auf den vorhandenen Parkplätzen geparkt, diese müssen erhalten bleiben. Der Zugang zum Gemeindehaus müsste behindertengerecht erfolgen, dabei sollte die befahrbare Fläche aber nicht schmaler werden, da hier die einzige Zufahrt zum Friedhof besteht.

Verkehrsführung

Situation

Die Ringstraße ist in diesem Bereich geteert und verleitet, trotz vieler Fußgängerwege (Kirchenstaffel, Pfarrgraben, Kirche), zum zu schnellen Fahren.

Die Straßenführung kann nur geringfügig angepasst werden, die übermäßige Straßenbreite ist beim Einparken und dem gleichzeitigen Begegnungsverkehr vor gut besuchten Gottesdiensten von Vorteil. Ein Multifunktionsstreifen müsste vor der Kirche die Straßenseite wechseln, da diese jeweils die bestehenden Gehsteige ersetzen sollen.

Möglichkeit 1

Der Bereich vor der Kirche (Kirchenstaffel bis Ringstr.3) wird komplett gepflastert. Die ankommenden Multifunktionsstreifen stoßen auf das Pflaster. Das Pflaster stärkt den Platzcharakter und wirkt idealerweise verkehrsberuhigend.

Möglichkeit 2

Die Straße bleibt geteert mit einem durch Pflaster angedeuteten Fußgängerübergang direkt vor der Kirche. Die Multifunktionsstreifen laufen zum Platz hin aus.

Nachteil: Es gibt keine klare Fußgängerführung.

Parkplätze

Situation

Es befinden sich gegenüber der Kirchengausfahrt einige gepflasterte Parkplätze. Geparkt wird auch häufig auf der Betonfläche zwischen Kirchengausfahrt und Ringstr. 9.

Veränderungen

Die bestehenden gepflasterten Parkplätze sollen unverändert beibehalten werden. Auf der Betonfläche (zwischen Kirchengausfahrt und Ringstr. 9) können zwei Parkplätze mit Pflaster angedeutet werden, die restliche Fläche soll entsiegelt werden.

Barrierefreier Kirchenzugang

Situation

Zwischen Gemeindehaus und der Mauer führt ein breiter Zugang zur Kirche, der am Gemeindehauseingang durch die Treppe eingengt wird. Vor der Öffnung zum Platz stößt seitlich eine Treppe vom Pfarrgraben nach oben. Links wird der Kircheneingang vom nahezu ungenutzten Waschhaus begrenzt.

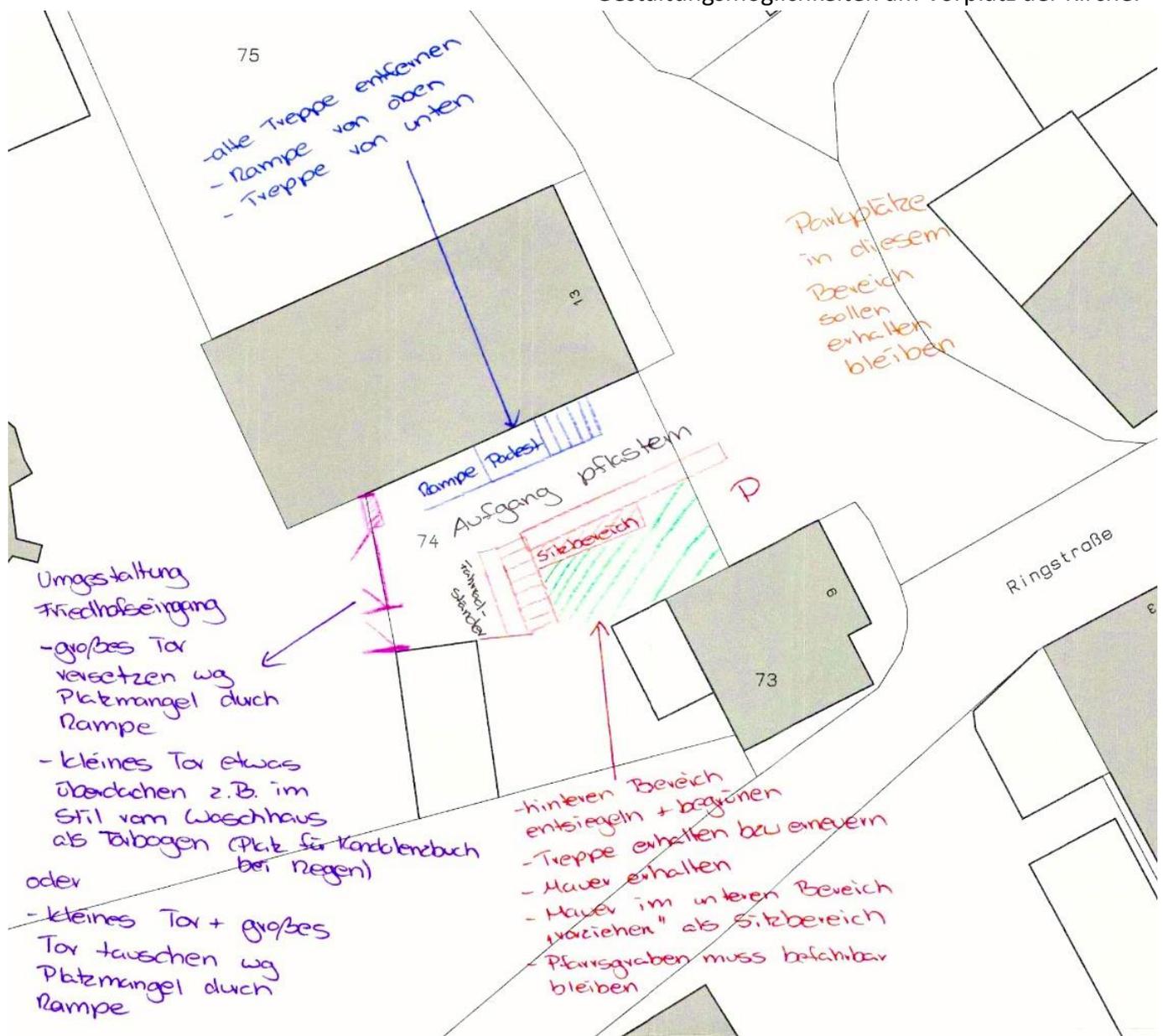
Veränderungen

Der Zugang zum Gemeindehaus muss behindertengerecht werden. Um die Zufahrt zum Friedhof nicht weiter einzuengen, könnte eine Rollstuhlrampe von der Kirche aus zum Eingang führen, die Steigung wäre eher gering. Direkt vor der Türe wäre ein Podest, auf dem sich Rampe und Treppe (von der entgegengesetzten Seite kommend) treffen. Die Abgrenzung parallel zum Gemeindehaus müsste mit einem Geländer erfolgen. Durch diese Anordnung könnte der Fahrtweg vielleicht sogar etwas breiter werden.

Das Friedhofstor müsste, je nachdem wie lange die Rollstuhlrampe Richtung Kirche reicht, mit der seitlichen Tür getauscht werden.

Die Mauer entlang des Aufgangs soll grundsätzlich so erhalten bleiben.

Gestaltungsmöglichkeiten am Vorplatz der Kirche.



Bischofsbrunnen mit Säuweed

Ziele der Umgestaltung

Das Gebiet soll mehr als Platz wahrgenommen werden in welchem die alte Linde das Zentrum bildet. Die vielen Zufahrtsstraßen und die regelmäßige Nutzung mit großen Fahrzeugen (LKW, Landwirtschaft) schränken die Entsiegelungsmöglichkeiten ein. Der Bischofsbrunnen als wichtiges Gollhöfer Denkmal muss wieder mehr hervorgehoben werden. Eine optische Verschönerung der Kirchenstaffel und des Betonbeckens der Säuweed wären ebenfalls wünschenswert.

Verbindungsstraße zum Kettenbrunnen

Situation

Steile Straße ohne Fußweg wird täglich von LKW befahren.

Möglichkeit 1

Teerdecke (bevorzugte Variante)

Nachteile: Kein Fußgängerbereich (IST-Zustand)

Möglichkeit 2

Teerdecke mit gepflasterten Multifunktionsstreifen

Nachteile: Betonpflaster kann im Winter sehr rutschig werden. Verkehr müsste auf steiler Straße teilweise einseitig auf diesem Pflaster fahren.

Möglichkeit 3

Pflasterausführung

Nachteile: Betonpflaster (siehe Möglichkeit 2)

Verbindungssträßchen zur Ringstraße (Pfarrhaus)

Situation

Sträßchen wird nicht befahren und teilweise als Parkraum benutzt.

Straße (von Ringstraße kommend) bis zur Garageneinfahrt belassen und das Reststück auf einen gepflasterten Fußweg verengen. Neben dem Fußweg entsiegeln und begrünen, falls dies in der „Häuserschlucht“ sinnvoll ist. Beide Verbindungsstraßen Richtung Ringstraße (Nord und Süd) Ausführung mit Multifunktionsstreifen (jeweils auf der Seite ohne Hofeinfahrten)



Verschiedene Verbindungsstraßen zur Ringstraße



Platzgestaltung um Linde im „Buusch“



Geplante Entsiegelungen
im Bischofsbrunnen.

Situation

Die zentrale Linde ist komplett von Teerfläche umgeben, das Wurzelwerk hat die Straßendecke schon beschädigt.

Die Linde soll erhalten bleiben und der Platz gepflastert werden um den Platzcharakter hervorzuheben. Der Platz endet jeweils an den Ausfallstraßen.

Der Bereich östlich der Linde wird nicht als Fahrbahn benötigt und kann entsiegelt werden. Ein gepflasterter Fußweg durch den entsiegelten Bereich und eine Sitzgelegenheit runden den Platzcharakter ab.

Die Parkplätze an der Zehntscheune sollen beibehalten werden, ohne dabei die Grundstückszufahrt der dahinterliegenden Scheune zu blockieren.

Gegenüber der Zehntscheune gibt es weitere Möglichkeiten zur Entsiegelung, die Einfahrt der Scheune mit bspw. Traktorgespann muss aber möglich bleiben.



Gestaltung Bischofsbrunnen

Situation

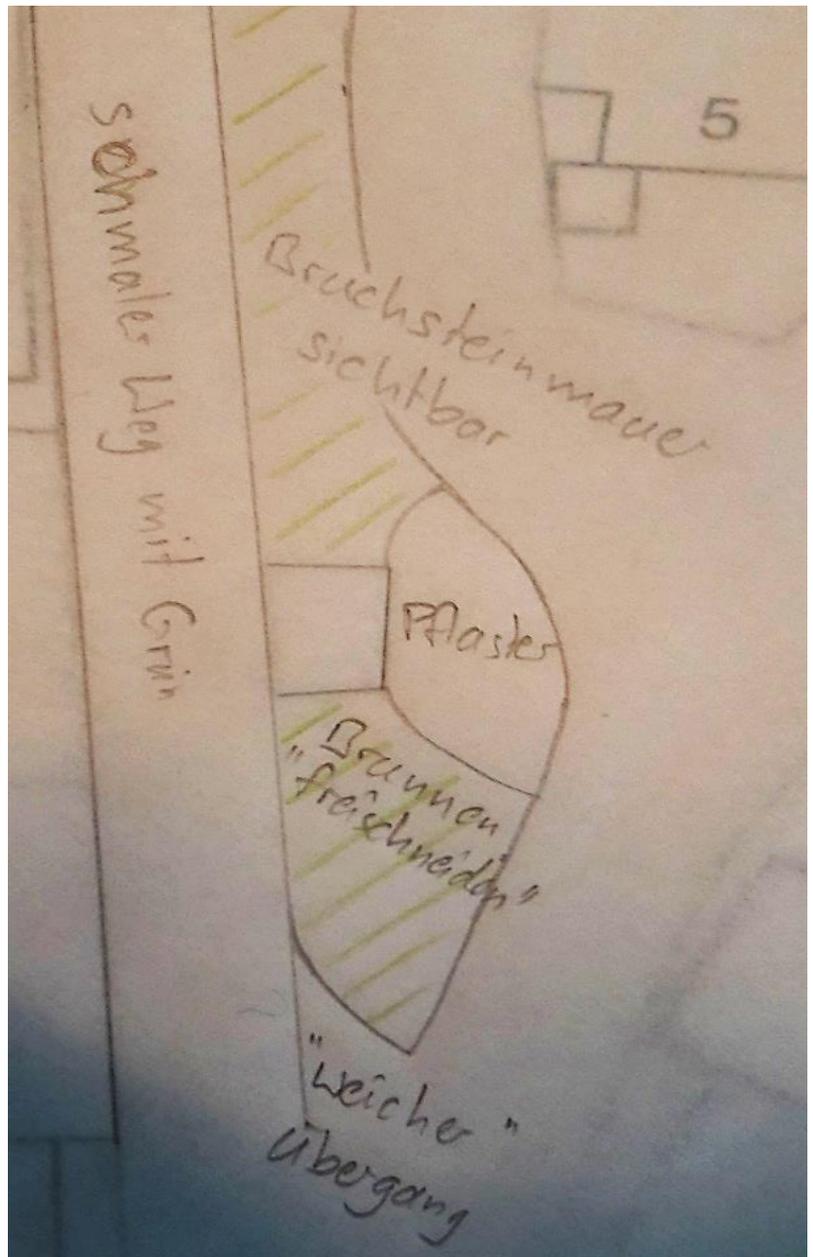
Die Kirchenstaffel ist befahrbar, aber für Fahrzeuge gesperrt, der Bischofsbrunnen ist versteckt und eingewachsen.

Veränderungen

Der Zugang der Kirchenstaffel vom Platz kommend soll breiter/fließender in den Platz übergehen. Die Staffel selbst soll schmaler gepflastert und an der Häuserseite breiter begrünt werden, so dass ein Befahren nicht mehr möglich ist.

Die seitliche Bruchsteingrundmauer zum Bischofsbrunnen hin soll freigelegt werden. Hierzu soll auch größtenteils das Buschwerk entfernt werden. Die Bäume (z.T. Konfirmandenbäume) sollen erhalten bleiben.

Der Brunnen selbst muss instandgesetzt werden. Durch eine hochwertige Pflasterung um den Brunnen herum und das Entfernen des Buschwerks soll der Brunnen in den Mittelpunkt des Bereichs treten.



Bischofsbrunnen

Säuweed

Situation

Ein eingezäuntes Betonbecken zur Löschwasserversorgung mit einer engen 90°-Kurve.

Veränderungen

Die weiterhin geteerte Straßenecke sollte, wenn möglich, etwas abgerundet und so entschärft werden.

Möglichkeit 1

Die Straße bleibt wie bisher und bildet einen geschlossenen Ring um den Häuser/Gewässer-Block.

Möglichkeit 2:

Zwischen Gewässer und Bischofsbrunnen kann eine Fläche entsiegelt werden um den Zulauf freizulegen. Hier kann eine Sitzgelegenheit zum Verweilen einladen.

Nachteile: Dies würde einen großen Einschnitt für die Anlieger bedeuten und der Zulauf liegt vermutlich sehr tief.

Das Gewässer soll grundsätzlich als Löschwasserteich erhalten bleiben. Der Gewässerbereich an den Häusern soll seichter werden mit einzelnen Inseln und Begrünung. Die Betoneinfassung könnte optisch ansprechender gestaltet werden, bspw. mit einem Vorbau aus Bruchsteinquadern oder einer Verblendung mit Bruchsteinplatten. Die Einzäunung muss erneuert werden.

Möglichkeit 1

Die Einzäunung umschließt wie bisher das ganze Gewässer.

Möglichkeit 2

Die Einzäunung erlaubt einen Zugang des flachen Bereichs am Zulauf. Dieser könnte bspw. durch einen kurzen Steg erfolgen.

Möglichkeit 3

Am Zulauf könnte eine naturbelassene Kneipp-Anlage entstehen.



Herrnberchthemer Straße und Raiffeisenstraße mit Gäulsweed

Ziele der Umgestaltung

Das zügige Einfahren in die Herrnberchthemer Straße, um den Weg über den Kreisverkehr abzukürzen, soll möglichst unattraktiv gemacht werden. Gleichzeitig muss, zum Schutz der Fußgänger, der stückweise Gehweg möglichst durchgehend verlaufen, um häufige Wechsel der Straßenseite unnötig zu machen. Dieser ist als richtiger Gehweg, nicht als Multifunktionsstreifen auszuführen. Die Möglichkeit besteht, die Gäulsweed zum Teil als Aufenthalts- und Erholungsbereich nutzbar zu machen.

Verkehrsführung Raiffeisenstraße

Situation

Als Fußgänger muss man für das kurze Wegstück dreimal die Straße überqueren um auf dem Gehweg laufen zu können.

Möglichkeit 1

Gehweg durchgängig im Westen.

Nachteile: Ungünstige Querung an der B13-Einfahrt.

Bei einer angedachten Gestaltung der „Gäulsweed“ liegt diese auf der anderen Straßenseite. Die Stichparkplätze an der Bank müssen gequert werden.

Möglichkeit 2

Gehweg durchgängig im Osten.

Nachteile: Querung von vier Grundstückseinfahrten. Die VR-Bank liegt auf der falschen Straßenseite. Der Kreuzungsbereich muss, je nach Lage des weiteren Gehweges, mit zwei Querungen überwunden werden.

Parkplätze VR-Bank

Situation

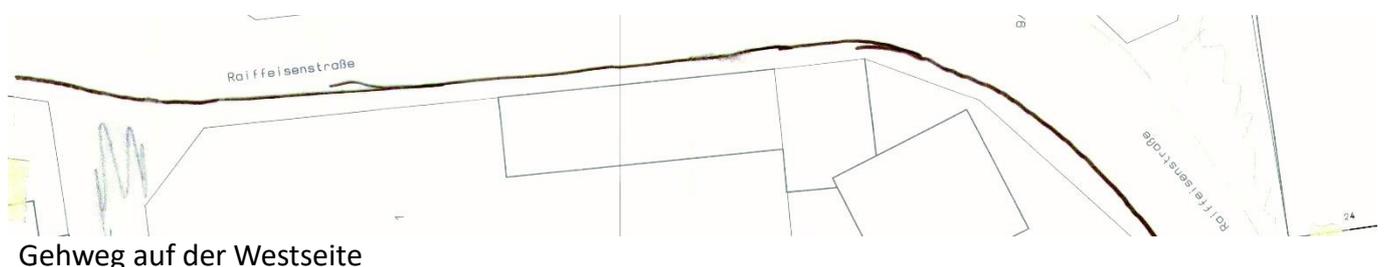
Die Stichparkplätze der Bank werden häufig nicht genutzt, stattdessen wird auf dem gegenüberliegenden Gehweg und auf der Straße nach der Bank geparkt. Fußgänger müssen auf die Straße ausweichen und größere Fahrzeuge können teilweise nicht passieren.

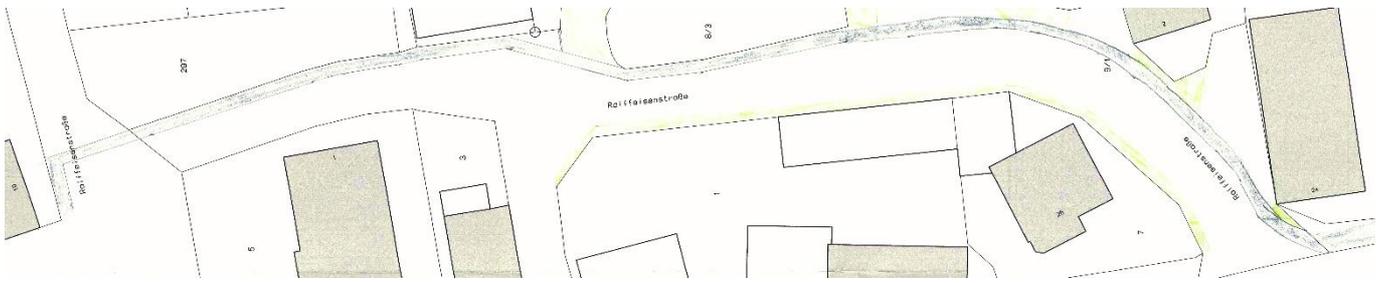
Möglichkeit 1

Das Auffahren auf den Gehweg bspw. durch ein Geländer oder Verkehrsleitpfosten verhindern.

Möglichkeit 2

Bei Gehwegausführung im Osten kann der Gehweg hinter den Bäumen ausgeführt werden und die Grünfläche bis an die Straße reichen. Befahren mit bspw. Quadersteinen verhindern.





Gehweg auf der Ostseite

Kreuzungsbereich Herrnberchthheimer Straße/Raiffeisenstraße

Situation

Eine große geteerte Fläche ohne klare Verkehrs- und Gehwegführung.

Veränderungen

Den Gehweg, so weit möglich, weiterführen und Querungen mit Pflasterung sichtbar machen.

B13-Einfahrt in die Herrnberchthheimer Straße

Situation

Die Einfahrt wird häufig als B13-Abkürzung Richtung Herrnberchthheim und Geckenheim genutzt. Aufgrund der Übersichtlichkeit und des nicht zugelassenen Gegenverkehrs, wird beim Abbiegen die Geschwindigkeit in der Regel nicht verringert. Gleichzeitig ist die Zufahrt aber nötig, um die Anlieferung der ansässigen Firmen mit größeren LKW zu ermöglichen.

Veränderungen

Die geradlinige Einfahrt von Süden kommend unterbinden, bspw. durch eine Verkehrsinsel. Vor dem Abbiegen muss abgebremst werden, womit die Fahrt über den Kreisverkehr zeitlich kürzer ist und die Abkürzung uninteressant wird.

Herrnberchthheimer Straße

Situation

Bei Kanalbauarbeiten wurde ein hoher Gehweg auf der Westseite angelegt. Dieser ist im Süden sinnig mit dem Gehweg der Bundesstraße verbunden, während im Norden eine Straßenquerung nötig ist, um die Fußgängerbrücke zu erreichen.

Veränderungen

Möglichkeit 1

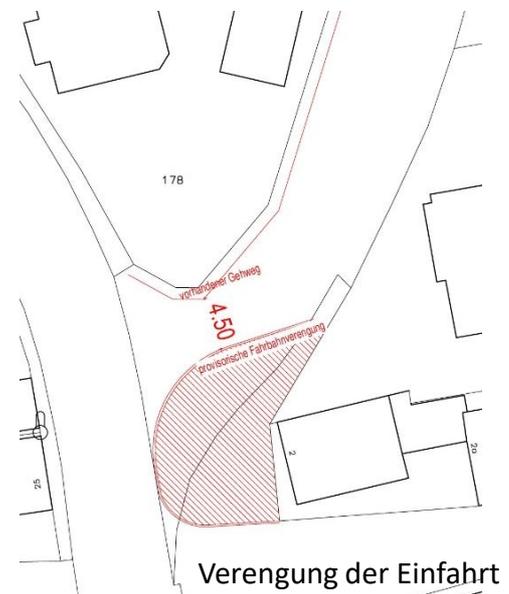
Der Gehweg verbleibt auf der Westseite.

Nachteile: Straßenquerung am Nordende.

Möglichkeit 2

Der Gehweg wird auf die Südseite verlegt.

Nachteile: Der Gehweg führt an vier, teils stark frequentierten, Firmenausfahrten vorbei. Der neue Gehweg im Westen, samt dem darunter liegenden Kanal müsste zurückgebaut werden.



Gäulsweed

Situation

Ein eingezäuntes Betonbecken zur Löschwasserversorgung und Nutzung als Fischteich.

Veränderungen

Das kleine Brunnenhäuschen sollte vom Bewuchs freigeschnitten werden und inklusive Treppe restauriert werden.

Gestaltungsmöglichkeiten des Gewässers

- Springbrunnen im tiefen Bereich (evtl. Pferdefigur)
- Einen flachen Bereich am Brunnenhäuschen schaffen.
- Steg oder Natursteinblöcke als Abtrennung zwischen flachen und tiefen Wasserbereich.
- Steine und „Inseln“ im flachen Bereich.
- Wasserspielplatz im flachen Bereich.
- Natur-Kneipp-Becken



Gestaltungsmöglichkeit der Gäulsweed

Geckenheimer Siedlung mit Seelein

Ziele der Umgestaltung

Das Seelein soll naturbelassen bleiben, die Ortseinfahrt soll verlangsamt werden.

Verkehrsführung

Situation

Die langgezogene Kurve und die fehlende Bebauung verleitet dazu, zu schnell in die Ortschaft einzufahren.

Möglichkeit 1

Verkehrsschwenk in die Einfahrt der Geckenheimer Straße.

Möglichkeit 2

Verkehrinsel zwischen Einfahrten Geckenheimer Straße und Ziegelei.

Nachteile: Bei beiden Möglichkeiten wird danach wieder stark beschleunigt.

Der Gehweg soll auf dorfgewandter Seite bis zur Einfahrt der Gemeinschaftssilos verlängert werden.

Seelein

Situation

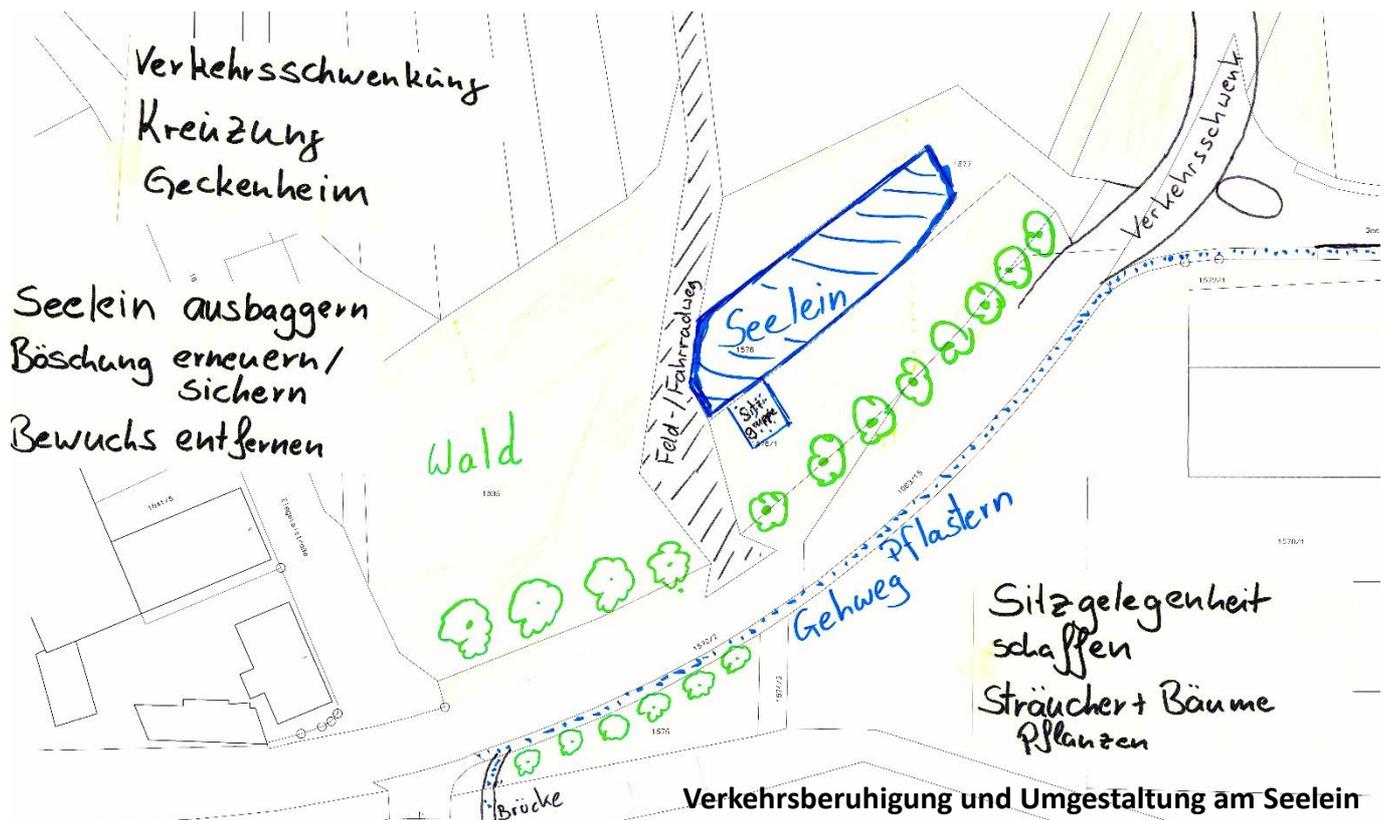
Ein naturbelassener Weiher, welcher teilweise stark zugewachsen ist.

Veränderungen

Allgemeines Instandsetzen

- Ausbaggern
- Gestrüpp zurückschneiden
- Bewuchs zurückschneiden und am Weg ggf. mit Steinblöcken stabilisieren.

Ergänzen um Sitzgruppe im Schattenbereich (Als Rastplatz am Fahrradweg)



Sportplatzstraße & An der Linde, Aspachhöfer Straße, Lindenweg und Mühlweg

Sportplatzstraße & An der Linde

Ziele der Umgestaltung

Die häufig als Fußweg genutzten Straßen sollen mit Hilfe von durchgängig angelegten Fußwegen eine klarere Wegeföhrung erhalten. Gleichzeitig soll dadurch eine eventuelle Erschließung des Bereichs nördlich des Kindergartens für Wohnbebauung vorbereitet werden. Der geschotterte Platzbereich südlich des Sportplatzes soll weiterhin als Parkfläche zur Verfügung stehen. Der Aufenthalt in diesem Bereich könnte durch Gestaltungen reizvoller werden.

Die Parkplatzsituation direkt am Sportheim müsste verbessert werden.

Verkehrsföhrung

Situation

Die beiden Straßen werden häufig sowohl von Fußgängern, als auch von Kraftfahrzeugen genutzt um Kindergarten oder Sportplatz zu erreichen. Zwischen B13 und Sportplatz existiert ein Gehweg, der nicht fortgeföhrt wird. Auch der Gehweg von der Aspachhöfer Straße bis zum Kindergarten wird nicht fortgesetzt.

Veränderungen

Der vorhandene Gehweg in der Sportplatzstraße soll zurückgebaut werden.

Auf der dorfgewandten Seite soll ein Multifunktionsstreifen durchgängig entlang beider Straßen verlaufen.

Der Bereich des Multifunktionsstreifens, in welchem das „Grabengässchen“ verläuft, könnte durch farbiges Pflaster gekennzeichnet werden.

Stichstraße zum Sportheim

Situation

Seitlich wird während Sportveranstaltungen entlang der Stichstraße geparkt. Zumeist bleibt nur ein schmaler Bereich zum rückwärtigen Rangieren, da ein Wenden am Ende der Straße nur umständlich möglich ist.

Veränderungen

Der Graben östlich neben der Stichstraße könnte verrohrt werden, so bleibt neben den Parkflächen mehr Fläche zum Rangieren. Am Sackende der Straße wäre ein kleiner Wendebereich für PKW möglich.

Freifläche am Sportplatz

Situation

Der Platz südlich des Sportplatzes ist geschottert und wird häufig als Abstellfläche für landwirtschaftliche und andere gewerbliche Großfahrzeuge genutzt. Besucher der Sportveranstaltungen nutzen die Fläche als Parkplatz. Der westliche Bereich des Platzes ist Sammelstelle für Altglas und Grüngut.

Veränderungen

Die Fläche soll weiterhin als geschotterte Parkfläche und als Sammelstelle für Grüngut und Altglas verwendet werden.

Die Schotterfläche soll zum Sportplatz hin mit einer Hecke abgetrennt werden.

Möglichkeit einer Eislauffläche

Ein Bereich der Schotterfläche könnte, bspw. mit flachen Bordsteinen, eingefasst werden und geteert/betoniert werden. Sie kann weiterhin als Abstellfläche verwendet und im Winter durch Bewässerung risikofrei als Eisfläche genutzt werden.

Möglichkeit eines Wasserspielplatzes

Am Hangbereich zwischen Sportplatz und Schotterfläche könnte ein Wasserspielplatz angelegt werden:

- Hangbereich flacher gestalten.
- Schattenbereich
- Solarpumpe aus Brunnen
- Handpumpe
- Wasserrinnen bspw. mit 10x10-Granitsteinen pflastern
- Mehrere verschiedene, nicht komplett absperzbare Wasserläufe
- Edelstahlsperrn, -klappen mit Scharnier, Drehrad, ... (Höhe ca. 5-6cm um eine Komplettabsperrung zu verhindern)
- Rinnenumgebung mit Kies

Sportplatzgelände erweitern, z. B. um Spielplatz, Beachvolleyballfeld, ...



Aspachhöfer Straße

Ziele der Umgestaltung

Die Ausfahrt aus der Sonnenstraße soll übersichtlicher gestaltet werden. Auch die Fußgängerquerungen sollen sicherer und übersichtlicher werden.

Verkehrsführung

Situation

Durch das weit außerhalb stehende Ortschild und die langgezogene Kurve, wird die Dorfeinfahrt, trotz 30km/h-Zone, häufig zu schnell befahren. Dadurch ist die Ausfahrt aus der Sonnenstraße gefährlich. Die Fußgängerführung ist mit teilweise unübersichtlichen Wechsellinien der Straßenseite versehen.

Veränderungen

Die Kurve soll weiter in Richtung Kindergarten verschoben werden, dadurch wird sie enger/schärfer und die, nun langsamer fahrenden, Fahrzeuge können früher von der Sonnenstraßeneinfahrt aus gesehen werden. Die bisherige Fußgängerquerung soll bestehen bleiben.

Die Einfahrt an der Linde muss dadurch breiter ausgeführt werden.

Der Gehweg soll als Pflaster durch das grüne Dreieck fortgeführt werden.

Auf dem „Hochweg“ soll die Hecke erneuert werden und die Böschung mit Bodendeckern bepflanzt werden.

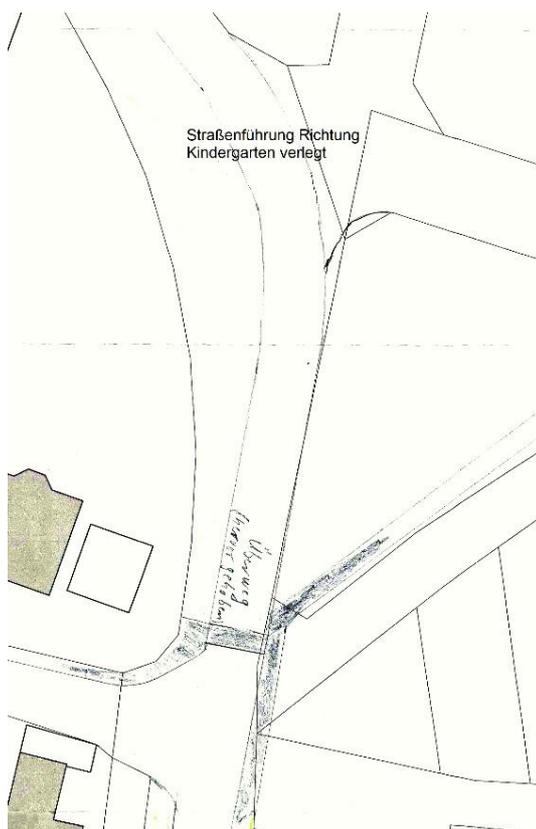
Der Gehweg soll zwischen „Hochweg“ und Welbhäuser Weg fortgesetzt werden.

Der Gehweg bei Aspachhöfer Str.2 soll weiterhin hoch ausgeführt bleiben, um die Parksituation nicht zu verschlimmern.

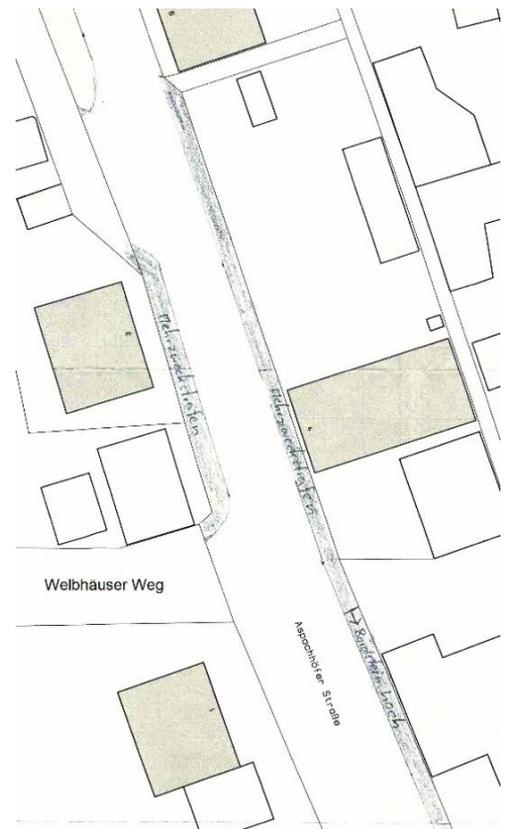
Die B13-Einfahrt auf der Nordseite soll verengt werden um die Einfahrt in die Aspachhöfer Straße zu verlangsamen, alternativ kann auch eine flache gepflasterte Verkehrsinsel dienen.

Der nördliche B13-Gehweg soll nicht als Stichgehweg am Rosenbeet enden, stattdessen soll der Bordstein nach dem Rosenbeet abgesenkt werden um dort die Straße zu queren.

Der südliche B13-Gehweg soll um das Hofhaus des Gasthauses herumgeführt werden um eine spätere Querung der Aspachhöfer Straße zu ermöglichen.



Verlegung des
Straßenverlaufs
Richtung
Kindergarten



Gehwegende auf
der Südseite

Lindenweg in der Aspachhöfer Siedlung

Ziele der Umgestaltung

Es soll mehr Fahrbahnbreite zur Verfügung stehen.

Verkehrsführung

Situation

Die vielen parkenden Fahrzeuge verengen den Verkehrsweg stark.

Veränderungen

Ausführung mit einem Multifunktionsstreifen gibt Platz frei.

Gegenüber des Multifunktionsstreifens können Parkplätze mit z.B. Rasengittersteinen erstellt werden.

Mühlweg Richtung Stoffelmühle

Verkehrsführung

Situation

Die Strecke wird als Abkürzung nach Geckenheim verwendet und meist zu schnell befahren, teilweise auch von LKW.

Veränderungen:

- 30km/h Begrenzung
- Begrenzung auf 10t (landw. Verkehr frei)

Nachteile: Beide Vorschläge würden vermutlich keine merkliche Verbesserung bringen.

- Teerdecke durch Schotter ersetzen. **Nachteil:** Man würde eine intakte Straße zerstören.

Gehwegausführung

Situation

Straße mit Gehsteig, welche viel von landwirtschaftlichen Fahrzeugen genutzt wird.

Möglichkeit 1

Gehweg, welcher in Multifunktionsstreifen übergeht auf dorzugewandter/nördlicher Seite wie bisher.

Nachteile: B13-Übergang zum Gehsteig wird von Leitplanke behindert.

Möglichkeit 2

Gehsteig, welcher in Multifunktionsstreifen übergeht auf dorfabgewandter/südlicher Seite.

Nachteile: Ende des Gehwegs an den landwirtschaftlichen Silos ohne Verbindung zum Pfortenweg.

Multifunktionsstreifen

Verkehrsregeln

Der Multifunktionsstreifen ist von Fahrzeugen befahrbar und wird auch zum Verkehrsweg gerechnet. Er darf befahren werden um Hindernissen, wie zum Beispiel parkenden Fahrzeugen oder Gegenverkehr, auszuweichen.

Bei ausreichender Straßenbreite ist das Befahren nicht gestattet.

Der Multifunktionsstreifen ist in erster Linie für Fußgänger bestimmt, daher haben diese stets Vorrang gegenüber den Kraftfahrzeugen, die den Streifen befahren.

Aus diesem Grund ist das Parken auf diesem Streifen, wie auch auf Gehwegen verboten.

Auf der gegenüberliegenden Seite dürfen Fahrzeuge abgestellt werden, sofern, inklusive Multifunktionsstreifen, noch eine restliche Fahrbahnbreite von 3m neben dem parkenden Fahrzeug besteht.

Die Dorfbewohner müssen nach Beendigung des Bauvorhabens auf diese Verkehrsregelung hingewiesen werden, z.B. durch den Gemeindebrief.



Beispiel eines Multifunktionsstreifens aus Reusch,
Gemeinde Weigenheim

Nahwärmenetz

Nahwärme in Gollhofen – Interesse?

Da wir keinen Betrieb mit großem Wärmeüberschuss haben, bietet sich ein flächendeckendes Nahwärmenetz für Gollhofen nicht an. Durchaus denkbar wären aber kleinere „Insellösungen“. Eine gemeinsam angeschaffte Hackschnitzelheizung in einer Scheune könnte beispielsweise mehrere Gebäude in näherer Umgebung mit Wärme versorgen. Die benötigten Nahwärmeleitungen könnten bei den anstehenden Straßenbauarbeiten verlegt werden.

Viele Heizungsanlagen sind bereits über 25 Jahre alt und verbrennen in der Regel Erdöl, welches mit der CO₂-Abgabe auch zukünftig teurer wird. Wer über eine Erneuerung in den nächsten 2-5 Jahren nachdenkt, der sollte sich auch über eine etwaige Beteiligung an einer gemeinschaftlichen Heizungsanlage Gedanken machen. Eine größere Anlage ist günstiger als mehrere kleine Anlagen.

Wer sich eine solche Beteiligung grundsätzlich vorstellen kann, der sollte sich beim Arbeitskreis 2 der Dorferneuerung melden. Hier werden die Interessenten gesammelt und der Kontakt hergestellt, falls es mehrere Gebäude in näherer Umgebung geben sollte.

Ansprechpartner:

Peter Weidt

Mail: P.Weidt@gmx.de

Tel: 09339/989570

AK 3

Dorfleben

Sprecher

Sebastian Decker, Katrin Kilian (stv.)

Schriftführer

Laura Rüdener, Klaus Wagner (stv.)

Mitglieder

Günther Hellenschmidt, Gisela Keller, Max Klein, Beatrix Knörr
Anja Trabert, Harald Trabert, Helga Wörrlein-Ruhl

Themenschwerpunkte

- Kultur
- Soziales
- Vereine
- Historie
- Alternative Wohnformen
- ÖPNV

AK Arbeit

- ~ 16 gemeinsame Treffen
- Treffen in Kleingruppen
- Ortsbegehungen
- Vorbereitung Zwischenpräsentation
- Erarbeitung Texte „Historische Tafeln“

| Kultur | Historie | Vereine | Soziales | Altern. Wohnformen |
|------------|--|--|--|--------------------------------|
| | Grobâgässlâ | | Gemeinschaftshaus/ Gemeinschaftsräume | Mehr- generationen- haus |
| | Historische Tafeln (Kennzeichnung von besonderen Orten/Gebäuden) | Bestands- aufnahme (siehe Protokoll vom 31.10.2019) | Senioren- Treff/Café | |
| | Dorfchronik | | Integration verschiedener Generationen | |
| Fragebogen | | | Nachbar- schaftshilfe | |
| | | | Informations- wege (Amtskästen/ Homepage) | |

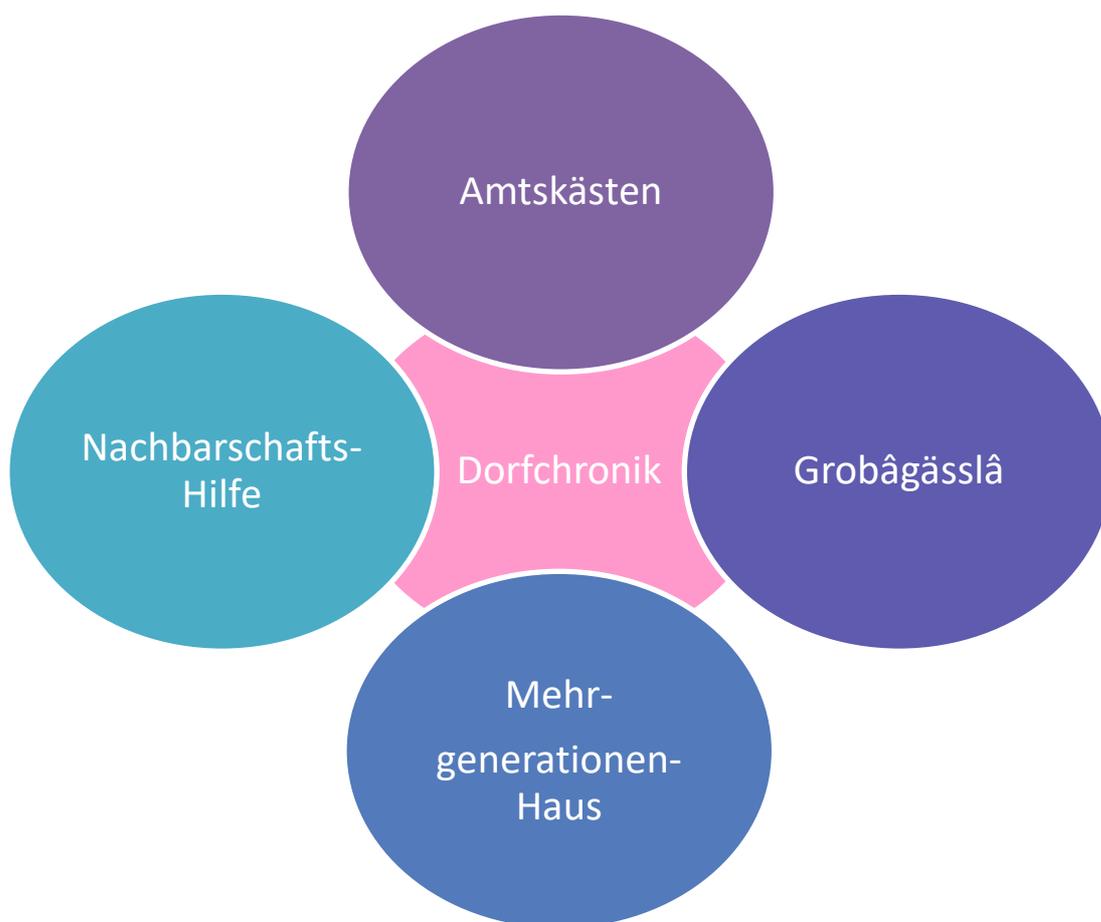
Fragebogen

Der AK 3 erarbeitete einen Fragebogen zur Erhebung von Wünschen und Interessen der BürgerInnen unter dem Schlagwort „Dorfleben“.

Neben einer demographischen Erhebung gab es die Rubriken:

- Freizeit/Vereinswesen
- Kultur/Veranstaltungen
- Dorfchronik
- Alternative Wohnmöglichkeiten und Soziales

Die aus der Auswertung resultierenden Ergebnisse dienten als Grundlage für die Ausarbeitung bzw. Vertiefung verschiedener Themen (s. Grafik).



Die komplette Auswertung kann über die Homepage der Gemeinde eingesehen werden.

Grobâgässlâ - ein Spaziergang rund ums Dorf

Startprojekt des AK 3

Der mundartlich als Grobâgässlâ bezeichnete Weg einmal rund ums Dorf ist ein Überbleibsel der ehemaligen Wallbefestigung Gollhofens.

Die ehemalige Ortsbefestigung in Form eines tiefen, teils mit Wasser befüllten Grabens, der von einem bewachsenen Wall begleitet wurde.

Der umfassende Wall mit Graben wurde nach Einebnung und Aufschüttung (1783) in einzelne regelmäßige Grundstücke, die sogenannten Grabenteile, parzelliert.

Diese nahezu quadratischen Grundstücke wurden unter den Ortsbewohnern zur Nutzung vergeben. Außenseitig wurde und wird der aufgefüllte Graben von einem schmalen Ortsrandfußweg begleitet, der den gesamten Altort umgürtet. Dieser **Ortsrandfußweg**, in der fränkischen Mundart als Grobâgässlâ bezeichnet, lädt entlang der alten Grabenteile noch heute zu einem Spaziergang rund ums Dorf ein.

Dies ist in der näheren Umgebung eine Besonderheit und besitzt **einen ursprünglichen Charme**, den es zu erhalten gilt.

Historische Tafeln beleuchten darüber hinaus manche Besonderheit entlang des Weges (z.B. **alte Pforte**, Kirche, Felsenkeller) und finden ihre Ergänzung in weiteren Tafeln im Ort selbst (z.B. Kirche und weitere markante Punkte Gollhofens).

Darüber hinaus sind **Aktionsstationen** in Form von Spiel- und Sportgeräten für Erwachsene geplant.



Ausarbeitung der Stationen – Grobâgässlâ

| | |
|---|-------------------------------|
| Historische Tafeln Geplant sind 16 Historische Tafeln H1 – H16 → Für alle Historischen Tafeln sind die Texte bereits ausgearbeitet. | |
| H1: Geschichtlicher Überblick über Gollhofen und Grobâgässlâ | H9: Bischofsbrunnen |
| H2: Pforte/Gefängnis | H10: Kettenbrunnen |
| H3: Bächle | H11: Rathaus |
| H4: Pfarr- und Schulgraben, Kirche und Wehrturm | H12: Amtshaus/Zollhaus |
| H5: Felsenkeller und Grabentheile | H13: Zehntscheune |
| H6: Landschaftliche Aussicht | H14: Gemeindehaus |
| H7: Industriegebiet und Funde Siedlungsgeschichte | H15: Pfarrhaus |
| H8: Linde/Versammlungsort | H16: Kirche |

Aktionsstationen

Hierfür wurden Outdoor-Fitnessgeräte angedacht, die verschiedene Trainingsmöglichkeiten bieten. Diese Geräte motivieren auf spielerische Art zur Bewegung und es ist eine generationenübergreifende Nutzung möglich.

Mögliche Standorte:

- Eingang Pfarrgraben
- Linde
- Kreuzung Sportplatzstraße/Ringstraße

Ursprünglicher Charme

Der Ortsrandfußweg als Grünweg ist an manchen Stellen noch schön bewachsen. An anderen Stellen hat er eine Öffnung erfahren. Hier wäre eine Nachbegrünung an manchen Stellen schön und z.T. auch erforderlich. Im Rahmen der Zwischenpräsentation wurden bereits einige Vorschläge hierzu gesammelt.

Eine Abweichung vom ursprünglichen Weg hat das Grobâgässlâ an dem kurzen Wegstück von Kreuzung Ringstraße/An der Linde bis hin zum Kindergarten erfahren. Hier stellt sich die Frage, wie man auf diesem Teilstück den ursprünglichen Charakter wiederherstellen bzw. darstellen kann.

Alte Pforte

Die „alte Pforte“ Gollhofens, die ursprünglich auch das Gefängnis beherbergte, hat einen starken Symbolcharakter. Dies könnte man besonders hervorheben indem die ehemalige Pforte nachgebildet wird. Ideen hierzu sind:

- In den Boden eingepflasterte Grundmauern
- Bogen über dem Grobâgässlâ zwischen Pfortenweg und B13
- 3D- Bild oder Bild nahe der ehemaligen Pforte

Ortsrandfußweg

Der Einstieg in den Rundweg soll sowohl von der östlichen als auch der westlichen Seite besonders markiert werden.

Darüber hinaus ist eine beidseitige Beschilderung in der Art einer „Wanderweg-Markierung“ vorgesehen (Symbolvorschlag: alte Pforte).

Denkbar ist auch, die Bodenbeschaffenheit in Form von z. B. immer wiederkehrenden Steinplatten, besonders zu gestalten.

Wichtig: der Übergang über die B13, v.a. in Höhe der Raiffeisenstraße, ist besonders zu bedenken.



Dorfchronik

Dass es eine Fortsetzung der Dorfchronik geben soll, steht fest. Hierfür fanden sich im Rahmen der Erhebung des Fragebogens auch bereits einige Mitinteressierte.

Diese und Mitglieder des AK3 würden das Redaktionsteam bilden, das:

- verantwortlich sein sollte
- Vorgaben gibt (Text-/Bildverhältnis, Umfang, Schwerpunktsetzung)
- berät
- und am Ende auch redaktionell die Texte bearbeiten darf („aus einem-Guss“-Gedanke).

Eine grundsätzliche Vorarbeit fand bereits statt, die sich mit den Fragen „Was will eine Chronik? Was wollen wir lesen?“ beschäftigte.

Was will eine Chronik?

Wie (Bewusstseins)Wandel darstellen?

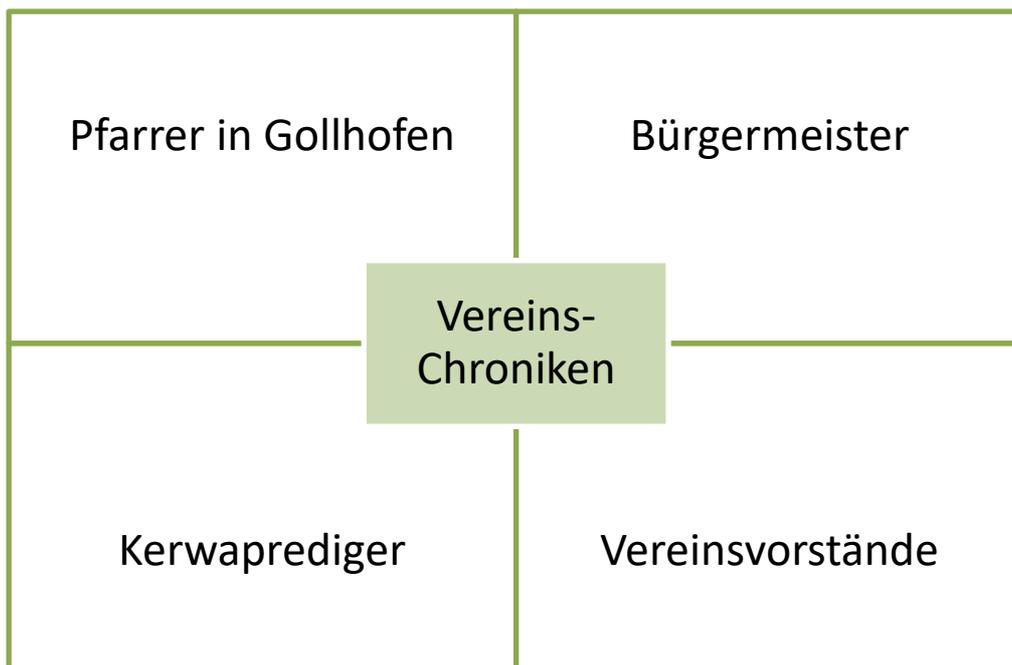
Wandel im Rückblick – die letzten 30 Jahre

Prozess eines Dorfes im Wandel: Von der Landwirtschaft bis ins 21. Jh.

Meilensteine in Form eines Zeitstrahls

Was war los in den letzten 30 Jahren?

Meilensteine – Besonderheiten – Merkmale
aufgegliedert auf einem Zeitstrahl



Mehrgenerationenhaus

In der Erhebung des Fragebogens 2019 kristallisierten sich bzgl. des Themas Mehrgenerationenhaus drei Themenschwerpunkte heraus:

1. Treffpunkt und Tagescafé
2. Tagesbetreuung
3. Mehrgenerationenwohnen

Treffpunkt und Tagescafé - Generelle Überlegungen

- im Gemeindehaus denkbar
- Veränderungen baulicher Art wären zuschussfähig, wenn es eine Öffnung zur Nutzung über die Kirchengemeinde hinaus gäbe
- Schaffung eines regelmäßigen Treffs (evtl. auch generationenübergreifend)
- 1-2 x wöchentlich, 1 fester Tag im Monat
- 2 verschiedene Termine für „Senioren“ und „Jüngere“

Treffpunkt und Tagescafé - Vertiefung

Treffpunkt

- 1x pro Woche / z. B. 13-16 Uhr
- Kuchen, Kaffee, Betreuung durch Freiwillige / Helferkreis
- wichtig: Teeküche, Dusche, WC, Orgabüro, ...
- dazu: Liege, Bibliothek?, ...
- keine Konkurrenz zu Seniorentreff
- eher Zeit und Raum zum Ratschen
-

Tagescafé

- mehrmals pro Woche
- Einrichtung ähnlich wie Treffpunkt
- insgesamt aber organisierter und mit mehr Aufwand
- von Ehrenamt nur eingeschränkt leistbar

Tagesbetreuung

- Einrichtung mit mehr Aufwand (Pflege)
- Unterbringung von Teilpflegebedürftigen während des Tages (z.B. 9-16 Uhr)
- Zwingend ein Träger mit Fachpersonal nötig (Partner aus der Pflege wahrscheinlich notwendig)
- Wenn umsetzbar, dann nur gemeindeübergreifend (eher kein reines „Gollhöfer“ Projekt)
- Evtl. in Zusammenarbeit mit Uffenheim → wenn dort etwas installiert werden sollte

Mehrgenerationenwohnen

Hierzu gab es nur eine grundsätzliche Überlegung, die nicht weiter ausgearbeitet wurde. Ergebnisse waren:

- Wäre auch in der alten Ziegelei denkbar
- Verschiedene Wohneinheiten für die jeweiligen Bedürfnisse (Singels, Familien, Pärchen)
- Für Studenten: Wohnen mit Familienanschluss oder Wohnen mit einem Senior (günstigere Miete gegen Hilfe)

Nachbarschaftshilfe

Aus der Auswertung des Fragebogens von 2019 ergab sich ein großes Interesse an der Einrichtung einer Nachbarschaftshilfe (im folgenden NBH genannt).

Die NBH umfasst in der Regel kleine Helferdienste im handwerklichen Bereich (z. B. Rasenmähen, Gardinen waschen) oder im zwischenmenschlichen Bereich (z. B. Einkaufshilfe).

Die NBH übernimmt keine pflegerischen Tätigkeiten. Denkbar jedoch ist, dass die NBH um den Punkt „Unterstützung von pflegenden Angehörigen“ erweitert wird in Form von 1-2 Stunden Gesellschaft, damit Angehörige ein bisschen Luft haben.

Generelle Überlegungen

- Klare Regeln festlegen
- Rechtliche Basis nötig: Versicherung, Dokumentation (Welcher Einsatz von wem bei wem?)
→ Gut wäre wenn Gemeinde die Trägerschaft übernimmt, da dann die rechtliche Seite bereits geklärt wäre.
- Bedarfsmeldung an Kontaktperson z.B. per Telefon.
- Bzgl. Telefon:
 - Evtl. Gemeindebüro mit einbinden
 - feste Telefonzeiten
 - Mehrere Ansprechpartner für Telefondienst
- NBH ist Ehrenamt, d. h. ohne Entgelt
- Verschwiegenheit der Beteiligten obligatorisch

Zusätzliche Infos

- Kontaktpersonen aus Uffenheim (Fr. Aumüller) sowie Caritas in NEA (Fr. Ludwig)
→ Stehen für Fragen und weitere Infos zur Verfügung
- Prüfen ob die NBH gemeindeübergreifend möglich wäre, d.h. ob man sich bei anderen mit einklinken kann
→ Uffenheim und Welbhausen haben bereits ein gut funktionierendes Netzwerk der NBH
- Leitfaden und Unterlagen vorhanden → s. NBH – Einstieg für Kommunen, Handbuch mit Formularen etc.

Amtskästen

Die Amtskästen sind ein viel genutzter Informationsweg und sollten unseres Erachtens nach erhalten werden. Sie bedürfen jedoch dringend der Erneuerung oder sollten zumindest instand gesetzt werden.

Da Gollhofen in den letzten Jahren gewachsen ist, sollten auch in den neueren Siedlungsstraßen Amtskästen aufgestellt werden, oder zumindest „alte“ Amtskästen versetzt werden, sodass möglichst viele Gollhöfer diese nutzen können.

Eine gleichmäßige Verteilung der Amtskästen sieht folgende Änderungen vor: siehe Tabelle und nebenstehende Abbildung (in rot gekennzeichnet).

| Bisherige Amtskästen mit Standorterhaltung | Neue bzw. zu versetzende Amtskästen |
|--|---|
| Geckenheimer Straße | Pfortenweg (im Grünstreifen gegenüber des aktuellen Maibaumlochs) |
| VR-Bank | Rathaus (wie bisher, evtl. vergrößern) |
| Am Grôbâgässle (bei VR-Bank) | Kreuzung Hauptstraße/ Aspachhöferstraße (im Grünstreifen) |
| Ringstraße (bei Fam. Keller) | Siedlungs-Spielplatz |
| Gemeindehaus | an der Linde |
| Sonnenstraße (bei Fam. Knörr) | |
| Mühlweg | |

Lage der Amtskästen in Gollhofen



Ideenwerkstatt Ziegelei

**„Wir haben Feuer gefangen und brennen für unsere Ziegelei –
müssen aber aufpassen, dass wir uns die Finger nicht verbrennen!“**

Termine Ideenwerkstatt

05.09., 19.09. und 03.10.2020

Teilnehmer

Prof. Walter Baur, Jürgen Berenz, Sabine Döller, Albert Hahn, Heinrich Klein, Ute Klein, Katja Krauß, Bastian Much, Jasmin Oehler, Helga Wörrlein-Ruhl, Heidi Wolfsgruber



Westflügel mit Tunnelofen



Ziegelei Hauptgebäude

Grundideen

Ideensammlung anhand von Collagen

Umplanung/Erhalt/Abriss der aktuellen Ziegeleigebäude

Beide Kollagen haben ähnliche

Ergebnisse gebracht:

- Wohnbereich
- Gewerbebereich (Klein- und Großgewerbe)
- Senioren
- Natur/Freizeit

Gemeinsamer Grundgedanke war der (Teil)Erhalt des alten Ziegeleigebäudes.

Folgende Themen wurden sichtbar:

- Nachhaltigkeit
- Natur bewahren
- Inklusion
- Regionalität
- Wohnen für Jeden
- Miteinander/Gemeinschaft/generationsübergreifend

Wir stellen fest, dass der Brennofen unser Hauptthema ist und im Mittelpunkt steht.

Alles wird um den Brennofen herum geplant.

Ziegelei/Brennofen: Es kommen alle Elemente zusammen: Wasser, Feuer und Luft

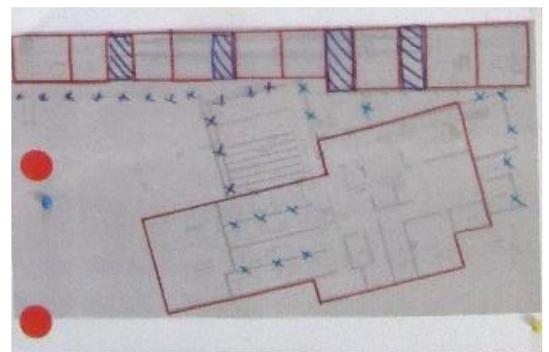
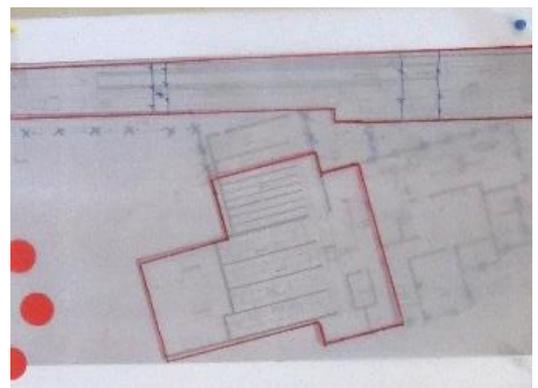
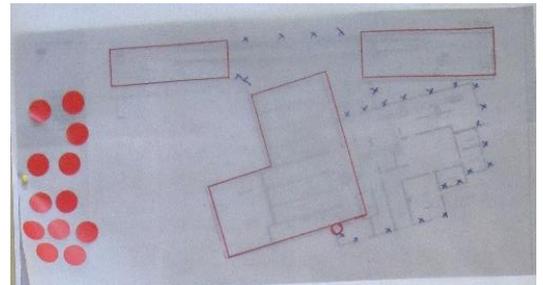
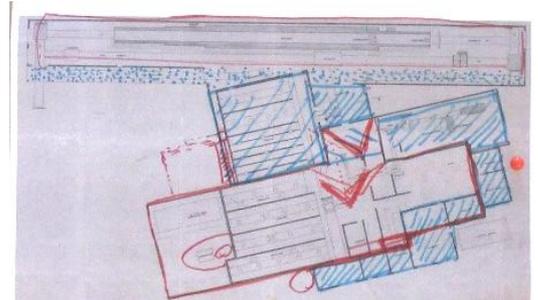
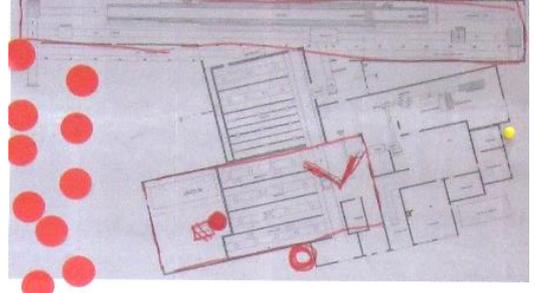


Collagen: Ziegelei im Jahr 2030

das soll weg
das soll bleiben

Grundideen Gebäudeverwendung

- Komplettabriss bis auf ursprüngliche Hauptgebäude inkl. Brennofen und Westgebäude. Variante wurde bearbeitet – siehe Entwurf „Langhaus“.
- Ursprüngliches Fabrikgebäude + Erweiterung im Norden erhalten.
- Altes Fabrikgebäude und Trockenkammer erhalten. Beim Westgebäude Teilabbruch des Mittelteiles. Variante wurde bearbeitet – siehe Entwurf „Durchbruch“.
- Altes Fabrikgebäude und Teil der Trocknungskammer erhalten
- Komplette Fabrik ohne Trocknungsanlage erhalten und Durchbrüche im Westflügel



Entwurf Langhaus



Flexibles Wohnen auf dem Ziegeleigelände – mit Erhalt des Westflügels/Langhaus (Reihenhausvariante mit Schrebergärten und Lagerräumen)

Mittelpunkt der Anlage ist der Erhalt des ursprünglichen Fabrikgebäudes mit dem alten Ringofen von 1907 sowie des neueren Brennofengebäudes von 1961.

Das Gelände ist aufgeteilt in zwei Areale:

- Gewerbeareal auf dem ehemaligen Betonwerk Eck
- Wohnareal mit Kleingewerbe, flexiblem Wohnen und Schrebergärten rund um die alte Ziegelei

Gewerbegebiet

Zufahrt von der Kreisstraße NEA 41 zu wohnverträglichem Gewerbe mit Handwerks- und Zulieferbetrieben z. B. Bauspenglerei, Backstube, Fahrradhändler (7 – 18 Uhr im Betrieb). Abtrennung zum Wohngebiet mit Lärmschutz z.B Hecke und Lagerräume (für Privathaushalte bevorzugt aus Wohnanlage). Die zentrale Energieversorgung (Heizung) ist ebenfalls im Gewerbegebiet angesiedelt.

Wohnareal

Im Westen Grünanlage zur B13, dient als Lärm-, Sicht- und Windschutz. Ausgleichsfläche integriert. Die Grünfläche kann genutzt werden als Selbstversorgung (Schrebergärten) und Freizeitgestaltung. Intention: Stärkung der Nachbarschaftspflege

An die Grünanlage schließt sich das „Langhaus“ (Westflügel) an. Es bietet vielfach gestaltetes Wohnen auf 2 Ebenen an: Reihenhaushaus, Etagenwohnungen (Zugang über Innenhof, der auch als Gemeinschaftsraum dient), Luxuseinheiten.

Parkplätze befinden sich östlich des Langhauses, Terrassen zur Grünanlage hin.

Möglichkeit: Einheiten auch ohne Terrassen.

Ehemaliges Fabrikgebäude mit altem Schlot

Mittelpunkt ist das Cafe um den Ringofen, mit Außenanlagen Richtung Langhaus. Eingefasst von der Restfassade der alten Trocknungsanlage (mit Entlüftungskamin). Rund um den ehemaligen Brennofen, im Cafe, findet ein Museum Platz. Im hinteren Teil des Gebäudes: Kleingewerbe wie Arztpraxen, Kanzleien, Gesundheitspraxen, Versicherungen, „Hofladen“, Multifunktionsraum, Tagungsraum, Tagespflege. Die innenliegenden Räume der Ziegelei können als trockene Lagerräume der Betriebe genutzt werden. Im Obergeschoss unterschiedlichste Wohneinheiten von Lofts bis Einzimmerapartments mit Aufzug für barrierefreies Wohnen. Um das Gebäude herum Parkplätze.

Anschließend im **nördlichen Teil** befindet sich eine Mehrparteienwohnanlage, nutzbar für Familien oder betreutes Wohnen. Im **nordöstlichen Bereich** Erhalt der bestehenden Vegetation. Vorstellbar ist eine Nutzung für alternative Wohnraumkonzepte wie Tiny-Häuser, Baumhäuser. Auf der **östlichen Freifläche** vor dem mittlerweile bewachsenen Lehmgrubenbruch Errichtung von gestaffelten Reihenhäusern mit Einzelhauscharakter. Vorne Stellplatz, hinter dem Haus eigener Garten / Terrasse.

Eingangsbereich zur Wohnanlage

Nutzung der bestehenden Gebäude (Hühnerstall, Schuppen) für Kleintierhaltung.

Im direkten Umgriff: Grillplatz mit Freisitz, Tischtennisplatte, Basketballkorb, Streichelzoo, Bastelplatz, Spielgeräte. Die Zufahrt zum Gelände ist besonders gestaltet (Hinweis auf verkehrsberuhigte Bereiche, Begrüßungsschild „Ziechelei-siddi“. Parkplätze entlang der Zufahrtstraße (Ziegeleistraße). Begrenzung zum offenen Bebauungsgebiet von Frau Schöller im Süden durch Garagen / Lagerräume und Parkplätze.

Schwächen

keine freistehenden Einfamilienhäuser

Stärken

platzsparende Reihenhaushausentwürfe, Gartenanlage, strikte Trennung Großgewerbe – Wohngebiet, viel Erhalt der bestehenden Gebäudesubstanz, kein Durchgangsverkehr, Gemeinschaftsräume und Freifläche, flexibles Wohnen

Extra

Symbolisierter Ringofenweg um die alte Ziegelei

Entwurf Durchbruch



Hauptgebäude Ziegelei

Mittelpunkt des Ziegelei-Areals soll das Hauptgebäude werden und folgendes haben wir uns dabei gedacht:

- Ringofen wird erhalten als Zeitzeuge des Ziegeleibetriebes, als Blickfang und um öffentliche Mittel zu beantragen.
- alle später angebauten Gebäudeteile werden abgerissen, das dann entstandene Hauptgebäude hat somit eine klare L-Form (siehe Plan).
- der später gebaute Brennofen (100 m lang und ca. 13m breit) bleibt in Teilen erhalten und wird durchbrochen um die „Kasernen-Optik“ im Westen zu vermeiden.
- alle weiteren Gebäude benötigen wir in unserem Konzept nicht und werden abgerissen.

Nebengebäude Ziegelei

Für die Verwendung der jetzt noch stehenden Gebäude ist folgende Nutzung geplant:

- EG Vorderteil: Hauptgebäude als Kultur-Café mit Terrasse dazu Wirtschaftsräume
- EG Rest: Kleingewerbe (Kunsthandwerk, Architekt, Rechtsanwalt, Versicherung, etc.) und Gesundheitswesen wie z.B. Arztpraxis, Physiotherapeut, Apotheke, etc.
- OG komplett: Ausbau zu Loft- und Eigentumswohnungen

→ der Charme der Ziegelei soll erhalten bleiben

In dem nördlichen Teil des Längsgebäudes entstehen verschieden große Wohnungen. Diese sind ohne Garten nur mit Terrasse oder Balkon angedacht.

Im südlichen Teil planen wir Wohnmöglichkeiten als Reihenhäuser mit Garten und Stellplätzen.

Restliche Freifläche

Für die Freiflächen erarbeiteten wir folgende Möglichkeiten:

Im Westen zur B13 entsteht ein bepflanzter Lärmschutz. (Breite ca. 8 Meter)

Ehemaliges Eck-Areal als Standort für (Klein)Gewerbe und Handwerk. Ein Teil davon wird zu Wohnmobilstellplätzen erschlossen.

Angrenzend an den Lärmschutz entstehen 3 Bauplätze.

Für die Freiflächen rund um das erhaltene Ziegeleigebäude sind Bauplätze vorgesehen (siehe Plan). Insgesamt 12 Bauplätze à ca. 400 m².

Im Osten bauen wir ein betreutes Wohnen/Tagespflege für ca. 30 Personen.

Hier soll es einen großen Gemeinschaftsraum/Wintergarten geben, der vom ganzen Ziegelei-Areal genutzt werden kann → Gemeinschaftsgedanke

Ein Teil des grünen Außenbereiches ist für eine spätere Erweiterung.

Straßenführung siehe Plan.

Im grünen nördlichen Teil werden Tiny Häuser in die Natur eingebunden.

Um das Ziegelei Gebäude entsteht ein grüner Ring. Dieser beinhaltet einen Spielplatz, einen Park und einen begrünten Vorplatz mit Brunnen. Unseren „Ziegeleiplatz.“

Bezüglich der Parkplätze haben wir uns für eine dezentrale Anordnung entschieden.

Unseren ökologischen Grundgedanken soll man auch in einer Co2 neutralen Energieversorgung wiederfinden.

Wichtig: qualitativ hochwertiger Wohnraum → Qualität vor Quantität.

Schwächen

- Hohe Kosten durch Abriss der Altgebäude
- Schwere Sanierung des Hauptgebäudes
- mögliche Altlasten im Boden vorhanden
- Überschätzung?

Stärken

- Autobahnnähe/B13
- hochwertige Lage, naturnah
- hohe Nachfrage von Bauplätzen
- zukunftsorientiert, da Altenheim eingeplant
- Wohnen für alle Lebensphasen
- Ortsabrundung

Dank

Wir, die Mitglieder der Arbeitskreise, bedanken uns bei Herrn Bürgermeister Heinrich Klein, Herrn Joachim Reindler, Frau Melanie Liebberger und Herrn Karlheinz Liebberger für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Impressum

Der Abschlußbericht wurde erstellt von den Arbeitskreisen in Zusammenarbeit mit dem Amt für ländliche Entwicklung und Liebberger & Schwarz – Büro für Architektur und Tragwerksplanung.

Gollhofen, Ansbach, Bad Windsheim 2021

Die Abbildungen wurden zur Verfügung gestellt von den Arbeitskreisen, Joachim Reindler, Büro L&S, Gemeinde Gollhofen, Frank Wießner.



**...weil wir Gollhöfer
sind!**